Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 145. Mittwoch, 29. Mai 1935. 83. Jahrgang.

Deutsch-englische Flottenbesprechungen.

von Ribbentrop deutscher Delegationsführer.

Beginn am 4. Juni in London.

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist im Einvernehmen mit der königlich britischen Regierung der Beginn der vereinbarten Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England auf Dienstag, den 4. Juni, in London festgesetzt worden. Die deutsche Delegation, die unter der Führung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, steht und der von der Marineleitung Konteradmiral Schuster, der deutsche Marineattaché in London, Kapitän z. S. Waßner, sowie Korvettenkapitän von Kiderlen angehören werden, wird sich Ende dieser Woche nach London begeben.

✣

Wie aus der vorstehenden halbamtlichen deutschen Meldung hervorgeht, beginnen die von englischer Seite schon unlängst angekündigten deutsch-englischen Flottenbesprechungen nunmehr am Dienstag, den 4. Juni. Ziel und Zweck dieser Verhandlungen hat der Führer in seiner großen Reichstagsrede am 21. Mai klar umrissen. Auch zur See beabsichtigt Deutschland nicht, sich eine Angriffswaffe zu schaffen, wie ja überhaupt immer wieder betont werden muß, daß die deutschen Rüstungen zur Luft, zu Lande und zur See nicht eine mindeste Bedrohung irgendeiner Macht darstellen. Genau wie zur Luft und wie zu Lande, so gilt es aber auch zur See, die Verteidigung Deutschlands sicherzustellen. Es handelt sich also auch hier um eine Forderung, die sich ganz zwangsläufig aus der Sorge um Deutschlands Sicherheit und ebenso aus der Gleichberechtigung Deutschlands ergibt. Dieser Anspruch wird von deutscher Seite aus nicht im Sinne eines Rüstungswettstreites betrieben werden, sondern nach den Erfordernissen einer wirklichen Sicherheit, wie denn der Kanzler ja ausdrücklich betont hat, daß Deutschland nicht die Absicht, noch die Notwendigkeit, noch das Vermögen habe, in irgendeine Art von Flottenrivalität einzutreten. Er hat darüber hinaus sehr nachdrücklich betont, daß er alles tun werde, um eine Wiederholung des bisher einzigen Kampfes zwischen den beiden stammesverwandten Nationen, Deutschland und England, für immer zu verhindern. Das bürgt den Engländern dafür, daß die bevorstehenden Verhandlungen von deutscher Seite in wahrhaft freundschaftlichem Geiste geführt werden und daß die maßvollen deutschen Ansprüche, die sich aus der Sorge um unsere Sicherheit ergeben, nirgends mit den englischen Seeinteressen kollidieren, hat doch auch der Führer in seiner großen Rede, die besonderen maritimen Bedürfnisse Englands und die Lebenswichtigkeit einer über die Verhältnisse der anderen Staaten hinausgehenden britischen Seerüstung unumwunden anerkannt. So dürfte ohne weiteres erwartet werden, daß man auch in England das nötige Verständnis für die deutschen Erfordernisse und die deutschen Pläne aufbringen wird.

Der Franken in der Krise.

Heraufsetzung des Diskontsatzes in Frankreich auf 6 v. H.

Die Bank von Frankreich zum Äußersten entschlossen.

Paris, 28. Mai. Die Bank von Frankreich hat beschlossen, ihren Diskontsatz von 4 auf 6 v. H., den Lombardsatz von 5½ auf 7 v. H., den Zinssatz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4½ auf 6½ v. H. und den Zinssatz für monatliches Geld von 4 auf 6 v. H. heraufzusetzen.

Die neuen rigorosen Maßnahmen der Bank von Frankreich zur Verteidigung des Frankens und zur Eindämmung des Goldabflusses werden in einer Auslassung der Agentur Havas als logische Etappe eines klassischen Prozesses gegen die Angriffe der Spekulation bezeichnet. Die halbamtliche Agentur deutet an, daß die Bank von Frankreich dabei nicht halt machen werde. Die Bank von Frankreich und die Regierung würden alle Maßnahmen treffen, die sich für die Unantastbarkeit der französischen Währung als dienlich erweisen würden.

Devisenspekulation und Nervosität der Sparer.

Paris, 28. Mai. Die Spekulation gegen den Franken scheint trotz der Abwehrmaßnahmen der Bank von Frankreich in unverminderter Stärke anzuhalten. Die Finanzzeitschrift „Le Capital" schreibt, die Manöver gegen den Franken seien am Montag unvermindert lebhaft gewesen. Sie hätten ihren Ausdruck gefunden in einer verstärkten Nachfrage nach Devisen und in entsprechenden Kursverhöhungen, in Terminkäufen von Devisen, im Anhäufen von Goldmünzen mit außerordentlichem Aufgeld und Nachfrage nach ausländischen Wechseln. Das Blatt stellt mit Bedauern fest, daß nicht nur das Ausland gegen den Franken spekuliere, sondern oft auch in Frankreich selbst heftige Angriffe auf den Franken zu bemerken seien. Diese äußerten sich vor allem darin, daß die nervös gewordenen Geldbesitzer auf sogenannte sichere Werte sich stürzten.

Die Nervosität scheint sich aber nicht nur auf die Gruppe der Kapitalisten zu beschränken. Die Gerüchte über eine mögliche Frankenabwertung, die Abwehrmaßnahmen der Bank von Frankreich und die Meldungen über die Goldabgaben der Bank von Frankreich beginnen die kleinen Sparer in Bewegung zu bringen. So berichtet „Paris Midi", daß die Sparkasse von Paris in der Zeit vom 20. bis 25. Mai 9 Millionen Franken hat auszahlen müssen. Das Blatt bestätigt, daß am Montag für 1,1 Milliarden Franken Gold die Bank von Frankreich verlassen hat. Als Gegenwert erhalte die Bank Papiergeld, das somit der Zirkulation und der wirtschaftlichen Betätigung entzogen werde.

Panikartige Goldflucht nach England.

London, 29. Mai. Die englische Presse meldet, daß am Dienstag eine panikartige Goldflucht von Frankreich nach England stattgefunden habe. Im Laufe des Tages seien fünf Tonnen Barren Gold im Werte von 1 250 000 Pfund Sterling auf dem Luftwege von Le Bourget nach Croydon befördert worden. Selbst private Fahrgäste hätten Goldmünzen und goldene Schmucksachen in ihrem Gepäck mit sich geführt. Der Postdampfer von Boulogne nach Folkestone habe eine Goldladung im Werte von einer halben Million Pfund gebracht. An Bord hätten sich Hunderte von Franzosen befunden, die eigens nach England gefahren seien, um ihre Franken in Sterling umzutauschen. Mehrere in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten fahrende Dampfer würden ebenfalls große Ladungen französischen Goldes an Bord haben. Die ersten dieser Goldsendungen werden mit dem neuen französischen Riesendampfer „Normandie" erfolgen, der heute seine Jungfernreise nach New York antreten werde.

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint die nächste „Tagblatt"-Ausgabe am Freitag.

Begriffsverwirrung in Frankreich.

Folgen des Sowjetbündnisses.

Man liest in der großen Pariser Zeitung „Le Temps" — die der französischen Regierung mindestens nahesteht — eine Betrachtung des bekannten Publizisten Wladimir d'Ormesson über die Verwirrung der Begriffe im französischen politischen Leben durch die Widersprüche, die entstanden durch das Bündnis mit den Sowjets einerseits und durch die gleichzeitige Bekämpfung der Kommunisten im eigenen Lande andererseits; — man liest diese klugen und von ernster Sorge diktierten Ausführungen und stellt dann doch mit größter Verwunderung fest, was ein so kluger Politiker sich unter der Zukunft vorstellt.

d'Ormesson steht mit Sorge und innerem Abscheu auf die tiefe „geistige Unredlichkeit", die durch die demagogische Verdrehung der politischen Begriffe gegenwärtig in Frankreich um sich greift. Er weist darauf hin, daß dieselben Sowjets, die doch den französischen Kommunisten, der „Front commun", das Programm gaben, daß diese Moskauer Sowjetleute heute der bündnisfrohen französischen Regierung erklären: „Glauben Sie wirklich, daß wir mit diesen Schreiern, Ihren Kommunisten, etwas gemein haben?" Und wenn diese kommunistischen Schreihälse in Paris verkündeten: „Wir sind Defaitisten und Kriegsdienstverweigerer!" — dann komme aus Moskau das Echo: „Und wir erziehen unsere Jugend zur Wehrhaftigkeit und zur nationalen Selbstbehauptung!" Wohin führt das?, fragt d'Ormesson. Und nun beginnt er, Rechenschaft zu fordern von seinen Franzosen darüber, was sie sich unter dem Kampf gegen Kommunismus und Bolschewismus einerseits und Faschismus andererseits vorstellen. Wie könnten denn dieselben Kommunisten, die dem Zwangssystem der Bolschewisten zujubelten, es sich herausnehmen, gleichzeitig gegen den Faschismus und für die echte alte französische „Freiheit" zu demonstrieren? Diese Freiheit sei doch das Privileg der konservativen Rechten Frankreichs! Er meint damit ausdrücklich den alten Liberalismus, als den Hüter der individuellen Freiheit, des Kapitalismus und aller Tugenden der „Bourgeoisie". Man müsse es der äußersten Linken bestreiten, daß sie die Fahne der Freiheit trüge. Aber wenn jemand in Frankreich zum Kampfe gegen den „Faschismus" aufrufen dürfe, so sei das wiederum nur jener „konservative" Liberalismus.

Und dann stößt d'Ormesson seinen Warnungsruf aus gegen die Verwirrung der Begriffe, gegen die Verfälschung der politischen Werte. „Hütet euch vor der Unordnung des Geistes! Nichts ist gefährlicher als die Mißverständnisse, die daraus entstehen!"

Dieser Aufschrei eines gebildeten und klugen Franzosen von Ruf und Rang beweist, daß man drüben in Frankreich in den Kreisen, die bisher das Schicksal der französischen Nation bestimmten und ihr geistiges Gesicht formten bezw. dessen Form wahrten, keineswegs begriffen hat, was gegenwärtig in der Welt vor sich geht. Man steht mit erhobenen Händen beschwörend vor den Tatsachen, die eine ganz andere Sprache reden:

Eden oder Sir Samuel Hoare?

Das Rätselraten um die Person des neuen englischen Außenministers.

as. Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In England ist das Interesse für die nunmehr für den 7. Juni angekündigte Kabinettsumbildung außerordentlich groß. Es werden bereits Wetten abgeschlossen und das Blatt „Daily Expreß" setzt vier Preise im Werte von 10 bis 100 Pfund aus für die beste Voraussage über die endgültige Ministerliste. Vor allem geht das Rätselraten weiter, wer das Außenministerium übernehmen wird. Für Eden wird geltend gemacht, daß er eben erst in Genf einen sehr beachtenswerten Verhandlungserfolg errungen habe. Für den anderen Kandidaten, den gegenwärtigen Minister für Indien, Sir Samuel Hoare, der gestern vom König in Audienz empfangen wurde, wird ins Feld geführt, daß er mit großem Geschick und außerordentlichem Takt das indische Reformgesetz im englischen Unterhaus vertreten habe. Sehr kennzeichnend ist im übrigen, daß die Franzosen ihre Wünsche für die englische Kabinettsumbildung anmelden, ohne freilich ihre Kandidaten besonders zu bezeichnen. Immerhin schreibt der „Temps", daß die Kabinettsumbildung zwar eine innerenglische Angelegenheit sei, daß Frankreich aber für sich das Recht in Anspruch nehme, zu wünschen, daß Männer berufen würden, die den Beweis ihrer klaren Einsicht in die internationale Verantwortung Englands geliefert hätten. Daß dieser französische Wunsch vor allem auf das Außenministerium zielt, liegt auf der Hand.

Im übrigen beweisen die letzten Äußerungen der maßgebenden englischen Männer, daß für die englische Außenpolitik nach der Rede Hitlers die Frage des Luft-Locarnos in den Vordergrund gerückt ist. Auch der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium bezeichnet diesen Pakt als die einzige Hoffnung, ein Wettrüsten in der Luft zu vermeiden. Da sich auch Baldwin, der kommende Ministerpräsident, in diesem Sinne äußerte und somit die Rückkehr zum Londoner Kommuniqué vom 3. Februar vollzog, so wird diese Linie jedenfalls fortgeführt werden, gleich wie auch immer der kommende englische Außenminister heißen mag.

— man empfindet alles Neue und Kräftige nur als Zwang, als Vergewaltigung und glaubt fest an die Aufgabe, den Geist des längst gestorbenen Liberalismus zu beschwören und seine Wiedergeburt zu fördern. Daß dieser Geist sich selbst verriet, indem er ein Bündnis mit den Bolschewiken einging, das geht diesem Selbstkritiker offenbar nicht ein oder er will es jedenfalls nicht eingestehen.

Die babylonische Sprachenverwirrung, die daraus entsteht, daß ein und dieselbe Regierung gegen den Marxismus im eigenen Lande kämpft, während sie mit den radikalsten Marxisten des Auslandes, die die zahlenmäßig größte Armee hinter sich haben, ein Militärbündnis schließt — diese Begriffsverwirrung wird Wladimir d'Ormesson kaum dadurch lösen, daß er die Parole der Freiheit — ehrlich besorgt — seinen bürgerlichen liberalen Konservativen vorbehält. Nein, — unter den besagten Bündnisverhältnissen ist eine ehrliche innere Klärung der politischen Begriffe überhaupt nicht mehr möglich. Sie ist es auch deshalb nicht, weil der Freiheitsbegriff des alten französischen und weiterhin westeuropäischen Liberalismus gar nicht mehr lebendig ist, weil er überhaupt nicht mehr „aktuell" ist. Die Geschichte hat einen Schritt vorwärts getan. Ein neues Geschlecht hat andere Werte zum Gesetz erhoben, sucht eine andere Ordnung als die des republikanischen Frankreichs und seiner Bourgeoisie. Es ist den vornehm denkenden Franzosen ganz gewiß deutlich geworden — an dem Beispiel der Mesalliance der Bourgeoisie mit den Bolschewiken —, daß hier etwas nicht stimmt. Sie haben aber eine so eingefleischte Angst vor einer neuen, irgendwie autoritären Ordnung, daß sie lieber die verlogenen Bindungen mit den Sowjets auf sich nehmen, als daß sie den Weg zu einer ehrlichen und mutigen Auseinandersetzung mit den jungen Ordnungen der Nachbarvölker fänden.

Klärung der Begriffe? — Gewiß! Aber nicht rückwärts gewendet, sondern vorwärts!

Der französische Ermächtigungs-Gesetzentwurf.

Die Begründung des Finanzministers.

Paris, 28. Mai. Der Gesetzentwurf, den Finanzminister Germain-Martin am heutigen Dienstag in der Kammer eingebracht hat, besteht aus einem einzigen Artikel folgenden Wortlaute:

„Senat und Abgeordnetenkammer übertragen der Regierung die Befugnis, bis zum 31. Dezember 1935 alle Maßnahmen mit Gesetzeskraft zu treffen, die geeignet sind, die Sanierung der öffentlichen Finanzen, die Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit, die Verteidigung des öffentlichen Kredites und die Aufrechterhaltung der Währung zu verwirklichen. Diese vom Ministerrat zu erlassenden Verordnungen werden den Kammern vor dem 31. Juli 1936 zur Ratifizierung unterbreitet werden."

In der Begründung des Gesetzentwurfes, auf die sich der Finanzminister bei seinen heutigen Ausführungen in der Kammer gestützt hat, wird die Lage als so ernst bezeichnet, daß sofortige Maßnahmen erforderlich seien. Seit zwei Wochen habe eine Folge von Ereignissen, die sich in den letzten Tagen besonders zugespitzt hätten, die Goldbestände der Bank von Frankreich verringert. Obwohl der Goldbestand wegen seines großen Umfanges sich als äußerst widerstandsfähig erweisen dürfte, würde, wenn die jetzige Bewegung zunehme, der Franken doch bedroht werden können, falls die verantwortliche Regierung nicht entschlossen wäre, denen, die an ihrem Mut zweifelten, den Weg zu verlegen. In dem unerschütterlichen Willen, den Wert der französischen Währung zu halten, trete die Regierung jetzt an das Parlament mit der Forderung heran, ihr die entsprechenden Mittel in die Hand zu geben.

Die Goldabflüsse vom 1. bis 17. Mai hätten 1 Milliarde betragen. Sie seien vom 17. bis 24. Mai auf mehr als 3 Milliarden Franken gestiegen.

Trotz der andauernden Krise sei auf wirtschaftlichem Gebiet keinerlei Beunruhigung gerechtfertigt, da man sichere Anzeichen für eine Besserung feststellen könne. Der Monat April weise in der Tat ein leichtes Anziehen der Großhandelspreise und eine fühlbare Abnahme der Vorratsläger auf. Auch die industrielle Tätigkeit werde durch eine leichte Ankurbelung gekennzeichnet. Die Arbeitslosigkeit gehe zurück. Wegen der Währungslage sei jegliche Beunruhigung unangebracht gewesen, da der Franken mit 80 o. H. Gold gedeckt bleibe.

Allerdings sei ein Schatten festzustellen: Der Haushaltsunterschuß sei trotz vierjähriger Bemühungen nicht beseitigt worden. Ein über so mannigfache Hilfsquellen verfügendes Land wie Frankreich werde jedoch einen Haushaltsfehlbetrag von einigen Milliarden Franken ohne weiteres tragen können. In den Haushaltsjahren 1930 bis 1934 seien angedeckte Ausgaben für das Schatzamt in Höhe von 27.617 Milliarden Franken entstanden. Eine solche Verschuldung habe zwangsläufig alljährlich neue Kreditanforderungen auf dem Anleihewege mit sich gebracht und damit die Lage verschlimmert. Heute betrage die jährliche Zinslast für diese Anleihen mehr als drei Milliarden Franken.

Rein technische Mittel zur Behebung des Krisenzustandes seien bereits angewendet worden, aber sie reichten allein nicht aus, wie der Goldabfluß der letzten drei Tage in Höhe von fast 3 Milliarden Franken beweise. Notwendig sei vielmehr die Beruhigung der Öffentlichkeit, d. h. besondere Beachtung der psychologischen Seite der Lage. Die Regierung müsse beweisen, daß sie zu schnellem Handeln, namentlich was den Haushaltsunterschuß angehe, entschlossen sei. Obwohl von gewisser Seite eine Abwertung der Währung vorgeschlagen werde, so bleibe die Regierung doch überzeugt, daß eine solche Maßnahme keine Lösung der Frage bedeute. Die Abwertung würde jedoch letzten Endes zu einer allgemeinen Verarmung der einen Nation führen, die, wie Frankreich, 20 Millionen Sparkasseneinleger, 7 Millionen an Renten- und Obligationsbesitzern und 8 Millionen an Sozialversicherten zähle, ganz zu schweigen von all denen, deren einzige Existenzmittel in Löhnen, Gehältern und Pensionen bestehe. Vom rein finanziellen Gesichtspunkt aus könne die Abwertung, wenn sie nicht in ganz großem Ausmaße erfolge, keineswegs die Haushaltsfrage lösen. Wenn Frankreich diesen Weg beschreiten wollte, würde es bald vor ebenso ernsten Fragen stehen wie heute. Erforderlich seien eine Reihe autoritärer Maßnahmen, durch die der allgemeinen Wirtschaft des Landes ein neuer Lebensantrieb gegeben werden müsse. Deshalb fordere die Regierung die Übertragung von Befugnissen über das rein finanzielle Gebiet hinaus.

Auf internationalem Gebiet sei die Regierung entschlossen, alles zu tun, um die Stabilisierung der Währungen zu begünstigen und gleichzeitig durch aufbauende Vorschläge an der Erweiterung des internationalen Handels mitzuarbeiten.

Im Inland wolle die Regierung gleichfalls positive Arbeit leisten unter besonderer Behandlung der Gestehungskosten. Der Zinssatz müsse nach Ausführung des Finanzsanierungsplanes heruntergehen. Auch in der Herabsetzung der Steuern, die unmittelbar die Gestehungskosten bestimmen, erblicke die Regierung ein wesentliches Ziel.

Die Darlegungen des Finanzministers wurden von der Linken wiederholt unterbrochen. Die Sozialisten und Kommunisten protestierten besonders laut, als der Finanzminister erklärte, der Goldabfluß der Bank von Frankreich habe besonders stark nach den Gemeinderatswahlen eingesetzt, die einen Sieg der äußersten Linken gebracht hätten. Die Rede des Finanzministers wurde von der Kammer äußerst kühl aufgenommen.

Als einziger Redner antwortete der Führer der Altsozialisten, Léon Blum. Er vertrat den Standpunkt, daß eine allgemeine Untersuchung über die Ursache der Spekulation gegen den Franken eingeleitet werden müsse. Im übrigen erklärte er, wenn die Abwertung notwendig werden sollte, müsse die Kammer darüber Beschluß fassen können und die Regierung dürfe nicht unter dem Druck der internationalen Hochfinanz von sich aus eine Entscheidung fällen.

Hierauf wurde die Vorlage der Regierung dem Finanzausschuß der Kammer überwiesen, der Mittwoch darüber berät. Die Fortsetzung der Aussprache ist auf Donnerstag, 15 Uhr, anberaumt worden.

Äußerst pessimistische Stimmung.

Paris, 28. Mai. Der Lagebericht des Finanzministers Germain-Martin, scheint, wenn man nach der Stimmung in den Wandelgängen der Kammer urteilen darf, die von der Regierung erhoffte Klärung nicht gebracht zu haben. Nach der Sitzung wurde den Darlegungen des Finanzministers eine sehr scharfe Kritik zuteil. Man fragt sich mit einiger Besorgnis, wie am Mittwoch die Börse, die schon am Dienstag unter einem gewissen Druck stand, reagieren wird.

Alles in allem kann man den heute abend in unterrichteten Kreisen vorherrschenden Eindruck dahin zusammenfassen, daß die Stimmung außerordentlich pessimistisch und die Lage sehr kritisch ist. Man spricht sogar davon, daß das Kabinett über die gefährliche Klippe vielleicht nur dann hinwegkommen könnte, wenn die Kammer unter dem Eindruck einer neuen Börsenkrise zum Einlenken gezwungen wird.

Gömbös zur Rede Hitlers

gegen die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge.

Ungarn fordert die zweijährige Dienstzeit.

Budapest, 28. Mai. Am Schluß der Parlamentsaussprache über den Haushalt des Außenministeriums nahm Ministerpräsident Gömbös das Wort, nachdem vorher u. a. Abgeordneter Turi (Christlich-National) erklärt hatte, Ungarn dürfe an keiner Einkreisung Deutschlands teilnehmen.

Ministerpräsident Gömbös führte aus, das wichtigste Ereignis der letzten Tage sei die Rede Hitlers gewesen. Auf die Ungarn besonders interessierenden Fragen übergehend, führte der Ministerpräsident als solche die Fragen der Revision, der Minderheiten, der Gleichberechtigung und jener wirtschaftlichen Fragen auf, die Ungarn infolge der Friedensverträge belasteten. Der römische Pakt habe sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch bewährt. Dieser Pakt sei der erste gewesen, welcher versucht habe, der europäischen Politik reale Grundlagen zu geben. Auch würden Verhandlungen über die Ordnung in Europa geführt. Wenn diese Verhandlungen gutgläubig ihre Ziele verwirklichen wollten, wenn sie die Stabilisierung der gegenwärtigen Lage nicht auf Grund der Ungerechtigkeit, sondern der Gerechtigkeit zum Ziele hätten, und wenn sie nicht gegen Ungarn gerichtet seien, so würde auch Ungarn gern an der auf die Stabilisierung des europäischen Friedens abzielenden Arbeit teilnehmen. Sollte es sich aber um das Gegenteil handeln, nämlich darum, daß das französische Mächtesystem bekräftigt und die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge verewigt würden, dann könne ein ungarischer Staatsmann weder an diesen Verhandlungen teilnehmen, noch etwas unterzeichnen. Ungarn könne kein Abkommen annehmen, welches so viel bedeuten würde, daß es um ein Linsengericht auf seine Rechte verzichte.

Ungarn fehlte die Kraft und die Autorität, um große Ideen zu verkünden und durchzuführen, aber es könnte an der Verwirklichung von Plänen mitwirken, die den Interessen nicht nur Ungarns, sondern ganz Europas dienten. Es würde im Interesse ganz Europas liegen, wenn die Vertreter der großen Nationen sich über die Frage der Unabhängigkeit Österreichs einigen würden. Die Königsfrage sei nicht aktuell. Er fühle sich solidarisch mit Österreich und Italien und hege Sympathie Deutschland gegenüber. Hinsichtlich aller dieser drei Richtungen stehe er auf realpolitischer Grundlage. Es wäre töricht, die eine oder andere dieser Freundschaften zu vernachlässigen. Die Regierung befolge eine lediglich den Interessen Ungarns dienende Außenpolitik.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, man habe Deutschland nicht verstanden und wollte ihm die Souveränität auf dem Gebiet der Landesverteidigung noch weiter vorenthalten. Der Völkerbund habe sich von einseitigen machtpolitischen Zielen leiten lassen, als er die Zubilligung der Gleichberechtigung verweigerte, obwohl er durch ihre Gewährung nicht nur der Autorität des Völkerbundes, sondern der ganzen Welt einen guten Dienst geleistet haben würde. Ungarn könne nicht dem Beispiel Deutschlands folgen. Ungarn vertraue darauf, daß die moralischen Kräfte seiner gerechten Sache zum Siege verhelfen werden und daß es die Gelegenheit haben werde, auf der Donaukonferenz oder irgendwelcher anderen Konferenz seine gerechte Forderung auf Gleichberechtigung mit Erfolg vertreten zu können. Sollte dies nicht der Fall sein, dann müßte man die Lebensberechtigung der internationalen Instanzen bezweifeln. Ungarn appelliere an die Großmächte, sie möchten Ungarn in seiner direkt herausfordernd wirkenden Wehrlosigkeit beschützen gegen diejenigen, die ihre einseitige Machtstellung Ungarn gegenüber ausnutzen wollen.

Die Welt werde das große Verdienst Deutschlands anerkennen, daß es der Verbreitung des Bolschewismus Einhalt geboten habe. Die ungarische Politik könne man sich kaum anders vorstellen, als daß sie die großen deutschen Kräfte immer verstehe und berücksichtige.

Der Ministerpräsident trat sodann einer Bemerkung des sozialdemokratischen Abgeordneten Peyer entgegen, der im Zusammenhang mit dem Budapester Besuch des Generals Göring von einer „deutschen Invasion" sprach. Die ungarische Nation, sagte der Ministerpräsident, betrachte es immer als eine Ehrung, wenn fremde Staatsmänner sie besuchen, und es entspreche ihrer Gastfreundschaft, wenn sie ihre Gäste mit der gebührenden Ehre behandele. Die ungarische Nation werde immer die Männer ehren, die in der Vergangenheit Schulter an Schulter mit ihr gekämpft haben. Man dürfe nicht in jeder politischen Tätigkeit der Regierung gleich eine pangermanische Gefahr wittern.

Ungarn fordere die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit zweijähriger Dienstzeit und eine gleiche Aufrüstungsmöglichkeit wie die Kleine Entente, ferner die Zulassung von Luftabwehr- und Luftkampfmitteln für das ungarische Heer. Selbst nach Erfüllung dieser Forderungen würde Ungarn noch immer eine kleinere Wehrmacht haben als der kleinste Staat der Kleinen Entente. Darüber hinaus verlange Ungarn moralische Genugtuung für die 15 Jahre hindurch gezeigte Geduld und genaue Rechtseinhaltung.

Das seien die Fragen, so schloß Gömbös, die Ungarn vertreten werde. Er hoffe, daß niemand in dieser Form gegen sie Einwendungen erheben könne. Das ungarische Volk sei zu selbstbewußt, um seine Gegenwart in Knechtschaft zu sehen. Endlich siegen müsse die Politik, die man allgemein Friedenspolitik nenne. Jene Politiker, die die gegenwärtige einseitige Lage aufrecht erhalten wollten, gefährdeten den Frieden Europas.

Die Balkanreise Hermann Görings.

In Ragusa eingetroffen.

Sofia, 28. Mai. Ministerpräsident General Göring und seine Begleiter haben heute nachmittag um 12 Uhr die bulgarische Hauptstadt im Flugzeug verlassen. Ein Flugzeuggeschwader mit Wimpeln in den bulgarischen Farben gab den Deutschen bis zur Grenze das Geleit.

Auf dem Flughafen Bojurischte waren auch der Kriegsminister, der Kultusminister, der Verkehrsminister und der Chef des Protokolls anwesend sowie zahlreiche Offiziere und Vertreter der deutschen Kolonie und der Ortsgruppe der NSDAP. Unerwartet erschien in Begleitung seines Bruders des Prinzen Kyrill der König auf dem Flugplatz. Nach einer herzlichen Verabschiedung startete die Maschine unter den Klängen des Deutschlandliedes in Richtung Südslawien, von dem König beobachtet, bis die Flugzeuge am Horizont verschwunden waren.

Ministerpräsident Göring ist um 14 Uhr auf dem Flugfelde von Mostar gelandet, wo auch der Landesgruppenleiter der NSDAP. für Südslawien, Neuhausen, in einem Sonderflugzeug eintraf. Der Ministerpräsident und seine Begleitung setzten die Fahrt nach Dubrowik (Ragusa) in Kraftwagen fort, wo er um 21.30 Uhr eintraf.

Massenverschickung von Deutschen und Polen in der Sowjetunion.

Verbannung nach dem Norden und nach Sibirien.

Bern, 28. Mai. Der „Gazette de Lausanne" wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit Zwangsverschickungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Abkunft durchführen, und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa. Die Verbannten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Überfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, von Januar bis Ende März 1935 20 000 Familien zwangsverschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Wegen „bürgerlicher Abstammung".

Moskau, 28. Mai. Auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern (OGPU.) wurden über 600 Personen in Leningrad, Charkow, Kiew, Kalini (früher Twer) und Gorki (Nischni-Nowgorod) wegen „bürgerlicher Abstammung" die Aufenthaltserlaubnis in diesen Städten entzogen. Sie wurden aufgefordert, innerhalb von sieben Tagen mit ihren Familien die Städte zu verlassen; ihnen werden neue Aufenthaltsorte in Mittelasien angewiesen. Ein Teil der Ausgewiesenen hat trotz seiner bürgerlichen Abstammung bedeutende Ämter in den Sowjets bekleidet.

Gautag Hessen-Nassau

Darmstadt 1. und 2. Juni.

Das endgültige Programm.

Samstag, den 1. Juni:

Von 17.30 bis 19.30 Uhr finden folgende Tagungen statt:

Hoheitsträger: Städtischer Saalbau, Saalbaustraße. Leitung: Der Stellvertreter des Gauleiters, Pg. Reiner. Es sprechen Gauleiter Sprenger und Reichsorganisationsleiter Pg. Frauendorfer.

Propagandaleiter: Großes Haus (Landestheater). Leitung: Gaupropagandaleiter Pg. Müller-Scheld. — Zum Abschluß „Schach dem Zaren". Eine Stunde weltgeschichtlicher Entscheidung. Dramatische Szene von Wilhelm Müller-Scheld. Aufgeführt von Künstlern des Hessischen Landestheaters.

NSV.: Turnhalle, Woogsplatz. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Haug. Es spricht Gauleiter Sprenger.

Wirtschaftsberater: Rummelbräu, Rheinstraße. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Eckart.

Amt für Beamte: Kleines Haus (Theater). Leitung: Gauamtsleiter Pg. Kremmer.

Amt für Technik: Fürstensaal, Grafenstraße. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Schönbein.

NS.-Studentenbund: Concordiasaal, Mackensenstraße. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Walcher.

Rassenpolitisches Amt: Gasthaus zur Krone, Schustergasse. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Kranz. Es spricht Reichsamtsleiter Pg. Groß.

Amt für Erzieher: Turnhalle Bessungen, Heidelberger Straße. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Ringshausen.

Kassenleiter: Reichshof, Rheinstraße. Leitung: Gauamtsleiter Pg. Eck.

Parteirichter: 19.30 Uhr, Hauptbahnhof, Wartesaal 1. und 2. Klasse. Leitung: Gaurichter Pg. von Lyncker.

NSKOV.: Haus der Arbeit, Bismarckstraße 19 (nicht wie im Programm vermerkt: Kronenbräukeller, Dieburger Straße). Leitung: Gauamtsleiter Pg. Ziegler. Es spricht Reichsamtsleiter Pg. Oberlindober.

Die alte Garde: Treffpunkt: „Alte Post", Am weißen Turm (Delch). (Nicht wie im Programm angegeben: Ratskeller.) Leitung: Pg. Gimbel.

Sonntag, den 2. Juni:

7—9 Uhr: Turn- und Spielbewegung der HJ. auf dem Polizeisportplatz Darmstadt.

8—9 Uhr: Tagung der Betriebszellenobmänner, Vertrauensmänner und Betriebsführer (Festhalle). Leitung: Landesobmann Pg. Willi Becker.

9.30—10.30 Uhr: Es tagen in der Festhalle: Die Gauamtsleiter, die Kreisleiter, die Kreisamtsleiter, die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter. Von der DAF. und KdF. die Amtswalter und -warte des Gaues und der Kreise. SA., SS. und NSKK. vom Sturmführer an und HJ. vom Gefolgschaftsführer an aufwärts, sowie Vertreter des Arbeitsdienstes. Es sprechen u. a. Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley und Gauleiter Sprenger.

11—12 Uhr: Großkundgebung auf dem Festhallengelände.

12.30—14.30: Massenverpflegung durch den Hilfszug Bayern auf verschiedenen Plätzen.

15 Uhr: Vorbeimarsch (wird abgenommen in der Rheinstraße in Höhe des Hauses der Kreisleitung).

Auf den Tagungen werden u. a. sprechen: Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley, Gauleiter Sprenger, Reichsamtsleiter Pg. Frauendorfer und Reichsamtsleiter Pg. Oberlindober.

Programm des Volksfestes.

Samstag, den 1. Juni:

Veranstaltet von der NSG. „Kraft durch Freude".
Eintritt frei, nur für Träger des Gautagabzeichens.
20.30 Uhr:

Paradeplatz: Programm: Ausgewählte Chöre und Musikstücke. Etwa 1000 Sänger, Sprechchöre der HJ. und des Arbeitsdienstes und die Gaukapelle Cornelius.

Schillerplatz: Programm: Heiteres Volkstum. Mitwirkende: Oberhessische und Odenwälder Trachtengruppen, eine Oppenheimer Küfertanzgruppe, sowie die bekannten oberhessischen Humoristen Georg Heß, Basser-Backes und eine Kapelle.

Marktplatz: Großes Konzert (Militärmusik), ausgeführt von verschiedenen Kapellen, ferner Sprech- und Gesangschöre vom Darmstädter und auswärtigen Werken.

Großer Schloßhof: Allgemeiner Tanz im Freien. Außerdem Gesangs- und Vortragseinlagen von bekannten Künstlern.

Kleiner Schloßhof: Fröhlicher Abend im Weindorf. (Der Schloßhof wird zu einem Weindorf umgestaltet.) Mitwirkende: u. a. die lustigen Landsknechte Kremer und Metz, der Humorist Basser-Backes, Leni Gehrig (Sopran) und Willy Eichel (Tenor).

Samstag- und Sonntagnachmittag findet außerdem ein Kinderballonwettbewerb statt.

Die Polizeistunde ist von Samstag auf Sonntag aufgehoben. Von 2 Uhr nachts bis 7 Uhr früh ist in den Lokalen Alkoholsperre.

„Frühlingsfest im Schwalbennest".

Ein heiterer Abend mit Gesang und Tanz im Orpheum, Darmstadt, Äußere Ringstraße 98, Samstag, den 1. Juni, abends 20.30 Uhr. Mitwirkende: Henny Herze (Soptran), Willy Eichel (Tenor), das Landes-Sinfonieorchester und das Ballett des Hessischen Landestheaters, Darmstadt.

Jeder Teilnehmer am Gautag trägt das Gautagabzeichen und kauft das ausführliche Programm!

Großes Saar-Projekt.

Umfangreiche Flußregulierungspläne.

as. **Berlin**, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Rahmen des großen Aufbauprogramms für das Saargebiet ist, wie das „B. T." meldet, ein umfassendes Saarregulierungsprojekt in Aussicht genommen, das in seinem gewaltigen Ausmaß nicht nur vielen Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gibt, sondern auch für die gesamte Saarwirtschaft von weitreichender Bedeutung ist. Die geplanten Regulierungsarbeiten sind so ausgedehnt, daß in einzelnen Bezirken das landschaftliche Bild des Saartales grundlegend geändert wird. So ist unter anderem die Beseitigung der großen Saarschleife bei Saarlouis vorgesehen. Das würde bedeuten, daß in Zukunft auch der Ostteil von Saarlouis, auf dem rechten Ufer der Saar liegen wird, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, die jetzt weit auseinander liegenden Stadtteile von Saarlouis zu einer geschlossenen Ansiedlung zu vereinigen. Auf Antrag des Reichskommissars Bürckel hat jetzt der Reichsverkehrsminister den Auftrag gegeben, dieses Programm, das die Regulierung der Saar von Bous bis Merzig vorsieht, in kurzer Frist in Angriff zu nehmen. Die Geländemessungen sind schon in vollem Gange.

Regelung des Ersatzbedarfes der Wehrmacht.

Nach dem territorialen Prinzip.

Berlin, 28. Mai. Der Ersatzbedarf der Wehrmacht auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht wird in Zukunft nach dem territorialen Prinzip gedeckt, d. h. die Wehrkreiskommandos erhalten ihren Ersatz vornehmlich aus dem eigenen Wehrkreis zugewiesen. Diese Regelung ist für Ostpreußen, das von dem Mutterland abgeschnitten und nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, besonders wichtig, aber auch schwierig, da die Provinz nur dünn besiedelt ist. Der Reichskriegsminister hat es daher für notwendig gehalten, die Wehrpflicht für die Bewohner Ostpreußens bis zum 55. Lebensjahr zu verlängern und außerdem zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im Jahre 1935/36 noch einen zweiten Jahrgang, den Jahrgang 1910 heranzuziehen. Es ist beabsichtigt, in den folgenden Jahren mit dem Jahrgang 1915 den Jahrgang 1911, mit dem Jahrgang 1916 den Jahrgang 1912 mit dem Jahrgang 1917 den Jahrgang 1913 einzuziehen.

Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung.

Malypetr wieder beauftragt.

Prag, 28. Mai. Der Ministerrat, der Dienstagvormittag tagte, beschloß den Rücktritt der Regierung. Der Ministerpräsident wurde beauftragt, dem Präsidenten der Republik sofort das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten.

Ferner genehmigte der Ministerrat den Vertrag über die gegenseitige Hilfe zwischen der tschechoslowakischen Republik und der Sowjetunion. Die Ratifizierung des Vertrages wird bei dem Besuch des Außenministers in Moskau in der ersten Hälfte des Juni erfolgen.

Ministerpräsident Malypetr wurde vom Präsidenten mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Ein neuer Schritt de Valeras

zur Loslösung Irlands von der britischen Krone.

Dublin, 29. Mai. Ministerpräsident de Valera erklärte im irischen Landtag, daß die Regierung die Absicht habe, das Amt des Generalgouverneurs völlig abzuschaffen. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, dann müßten gewisse Teile der irischen Verfassung abgeändert werden. Der Oppositionsführer sagte, daß die Pflichten des jetzigen Generalgouverneurs geradezu grotesk seien und von jedem jüngeren Angestellten erfüllt werden könnten.

Der irische Generalgouverneur Donald Buckley stellt zurzeit das einzige formelle Band zwischen dem irischen Freistaat und der englischen Krone dar.

Die personelle Erweiterung der englischen Luftflotte.

90 000 Pilot-Bewerber.

London, 29. Mai. Der Rekrutierungsfeldzug für die englische Luftflotte auf Grund der neuen Aufrüstungsmaßnahmen ist bisher sehr erfolgreich verlaufen. Innerhalb der vier ersten Tage sind im Londoner Rekrutierungsbüro für Fliegerpersonal 20 000 Bewerbungen und im Büro für Pilotenrekruten 90 000 Bewerbungen eingelaufen.

Teilweise freiwillige Fortführung der Nira-Bestimmungen.

Absinken der Preise.

New York, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die führenden Blätter im Lande begrüßen ebenso wie die New Yorker Zeitungen das Ende der NIRA.-Gesetze.

Soweit sich bisher die unmittelbaren Folgen des NIRA.-Endes übersehen lassen, werden die Beschränkungen und die Lohnfestsetzungen freiwillig fortgesetzt, oder durch einzelstaatliche Gesetzgebung gesichert. Dagegen wird das Nachgeben der Preise, wenigstens bei einigen Industriezweigen, erwartet. Die Zigaretten- und Spirituosenpreise sind bereits gesenkt worden.

Ein Mitte Juni zu befürchtender Massenstreik von 450 000 Arbeitern im Kohlenbergbau scheint weniger eine Folge der Beendigung der NIRA.-Gesetze zu sein, als die in letzter Zeit infolge der Besserung der Wirtschaftslage zunehmende Streiklust. Merkwürdigerweise ergriff die Bestürzung über die plötzliche Aufhebung der NIRA.-Gesetze auch die republikanische Parteileitung, da diese bei den Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr die weitgehende Opposition gegen die NIRA.-Gesetze auszunutzen hoffte.

Finnischer Studentenchor im Kurhaus.

Im vollbesetzten großen Saale gastierte am Dienstag der finnische Studentenchor „Ylioppilaskunnan Laulajat" aus Helsinki, der zurzeit eine mitteleuropäische Tournee unternimmt, um von der außergewöhnlichen und hochstehenden Kultur des Chorgesangs in Finnland zu zeugen. Das gelingt ihm leicht, denn er verfügt nicht nur über ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial, das bis in die äußersten Lagen und bis zu den Grenzen dynamischer Schattierung von gleicher Klangqualität bleibt, sondern auch über ein Repertoire, zu dem die besten finnischen Musiker vollgültige Werke beigesteuert haben. In Finnland scheint man so glücklich zu sein, eine Minderbewertung des Chorwesens, insbesondere des Männergesangs, gegenüber der „großen" Konzertmusik nicht zu kennen. Daher klafft dort auch kein Spalt zwischen Volkstümlichkeit und künstlerischen Ansprüchen; was wir hier an finnischer Chormusik hörten, ist zweifellos Musik aus erster Hand. Ein gewichtiges Programm aus dreizehn unbegleiteten Chören umfaßte alle Bereiche des Ausdrucks und stellte den etwa sechzig Mann starken Chor vor beträchtliche technische Schwierigkeiten, die er unter der mit Zeichen sparsamen, aber höchst konzentrierten Direktion seines Leiters Dr. Martti Tuunen glänzend überwand, so daß in bezug auf Reinheit, Deutlichkeit und Ausgeglichenheit nichts zu wünschen übrig blieb. Es blieb dagegen ein starker unmittelbarer Eindruck von fast jedem der Lieder, deren Folge nicht nur nicht ermüdete, sondern sogar immer stärker fesselte. Hervorgehoben seien „Beschwörung" von Axel Tönnrud, ein Stück von fast unheimlicher Intensität, „Bootfahrt" von Jean Sibelius, dessen Fähigkeit, Naturstimmungen einzufangen, hier nicht mehr bestätigt zu werden braucht, das höchst wirkungsvolle „Die Sklaven des Bösen singen" von Selim Palmgren, eine ausdrucksvolle Komposition des Dirigenten: „Das verschwundene Boot", das klanglich interessante, mit Summstimmen und Mixturen operierende „Pan" von Väinö Haapalainen und die eindringlich formulierten Lieder von Madetoja: „Halle wider und „Längs des Dorfs". Die Sänger, unter ihnen die beiden Solisten Alfons Almi und Väinö Hintikka, wurden sehr ehrenvoll ausgezeichnet. Von Leevi Madetoja, dem Autor der hier kürzlich aufgeführten Balletsuite „Okon Fuoko", kam zum Schluß ein größeres Chorwerk mit Orchester zur Aufführung: „Der Samporaub", textlich dem unerschöpflichen Heldenepos „Kalevala" entnommen und musikalisch von knapper, wirkungsvoller und klarer Formung. Dr. Helmuth Thierfelder gelang eine zügige Darstellung und wirksame Zusammenfassung der chorischen und orchestralen Kräfte, die ihm lebhaften Applaus eintrug. Mit dem Kurorchester allein stiftete er zu Anfang die von ihm bereits mehrfach zu Gehör gebrachten „Morgenrot"-Variationen von Gottfried Müller, eine schöne Geste zum Gedenken der um die Freiheit Finnlands 1918 gefallenen deutschen und finnischen Kämpfer. Den instrumentalen Kern des finnischen Abends machte das hier noch nicht gespielte Violinkonzert von Sibelius aus. Es ähnelt im Gesamtaufriß fast mehr einer sinfonischen Dichtung als einem Konzert üblichen Stils, besonders im ersten Satz, der allerdings gerade der stärkste und eigenartigste von den dreien ist. Justus Ringelberg konnte an diesem undankbaren Stoff seine geigerische Gewandtheit voll entfalten. Er brachte eine schöne, von temperamentvoller Einfühlung in das rhapsodisch schweifende Melos getragene Leistung zuwege und meisterte die mit ausgesuchten Schwierigkeiten des Doppelgriff- und Figurenspiels ausgestattete Stimme auf respektable Art. Die Rechte der Begleitpartitur, die dem Solopart durchaus den Vortritt läßt, wahrte Dr. Thierfelder in anpassungsfähiger Weise. Solist und Dirigent erfreuten sich sehr freundlicher Beifallskundgebungen.

Das Konzert begann mit der finnischen Nationalhymne und schloß mit dem Horst-Wessel-Lied, während das Deutschlandlied von den finnischen Sängern zu Beginn ihrer Darbietungen angestimmt wurde. Eine Nachfeier im kleinen Kurhaussaal vereinigte die Gäste mit Wiesbadener Sängern und Sangesfreunden zu veritauterer Bekanntschaft. W. St.

* **Mozartwoche in Mannheim.** Die Stadt Mannheim feierte die Erinnerung an Mozarts Aufenthalt im Winter 1777/78 durch eine Mozartwoche, die Festaufführungen der Opern „Figaros Hochzeit" und „Die Gärtnerin aus Liebe" (in der neuen Bearbeitung von Siegfried Anheiser) brachte. Das Programm wies weiterhin einen Serenadenabend im Rittersaal des Schlosses, einen Kammermusikabend und ein Sinfoniekonzert auf. Die Gesamtleitung der Mannheimer Mozartwoche lag in den Händen von Generalmusikdirektor Philipp Wüst.

Aus Kunst und Leben.

* **„Europäische Völkerwanderungen vor 3000 Jahren"** war der fesselnde Inhalt eines Lichtbildervortrags, den am Dienstagabend im weißen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz (Museum) vor zahlreichen Zuhörern als Auftakt zur Hauptversammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Professor Dr. Mehrhart von Bernegg (Marburg a. d. L.) hielt. Nach den Aufzeichnungen eines pharaonischen Schreibers um 1190 v. Chr. wissen wir nicht nur von einer Völkerwanderung von Norden her durch Syrien und zur See nach Ägypten, wo sie zerbrach, während sie das Hethiterland (Tiglat Pileser) überflutete, sondern die neueren prähistorischen Forschungen, unterstützt durch die sorgfältig in verschiedenen Teilen Europas vorgenommenen Grabungen, haben auch durch Vergleich und Wertung der Funde an Scherben und Tonwaren, insbesondere solcher in Gräbern, bedeutsames Material für erfolgte Völkerwanderungen in jenen Tagen ergeben. Ist auch die Schlußfolgerung in politischer Hinsicht noch zu gewisser Vorsicht gezwungen, um keine phantastischen Ausschmückungen aufkommen zu lassen, so ist doch eine Reihe von Völkerzügen aus den Gebieten des nördlichen Balkans und der Donau nach Süden und Westen festzustellen, die sich bereits kartographisch belegen lassen. Ein Zug führte nach Süden, nach Griechenland, Mazedonien und Kleinasien, ein anderer von Niederösterreich nach Westen durch Süd- und Westdeutschland (bis Westfalen und Holland), durch Tirol, Schweiz, Savoyen, ja bis Spanien und über Frankreich bis Irland, ein anderer an der Adria nach Griechenland und Italien. Immer ist es das mitteleuropäische Gebiet, das als Ausgangsland in Frage kommt. Der Anstoß zu den Wanderungen ist noch nicht mit Sicherheit ergründet.

* **Eberhard Wolfgang Möllers chorische Dichtungen „Berufung der jungen Zeit" und „Die Briefe der Gefallenen"**, die kürzlich mit dem Stefan-George-Preis ausgezeichnet wurden, sind in einem neuen, geschmackvoll ausgestatteten Sammelband vereinigt worden. Das Buch führt den Titel „Berufung der Zeit" und enthält jetzt folgende fünf Dichtungen: „Kantate auf einen großen Mann", „Zwiesprache an der Wiege eines Kindes", „Bauernkantate", „Anruf und Verkündung der Toten" und „Die Briefe der Gefallenen". Durch die Verleihung der höchsten staatlichen Anerkennung an Eberhard Wolfgang Möller ist die Aufmerk-

Wiesbadener Nachrichten.

Der Himmelfahrtstag

im Spiegel alten Brauchtums.

Alljährlich am Himmelfahrtstage, wenn der junge Lenz sich in seinem schönsten Schmuck zeigt, geht's hinaus in Gottes freie Natur. Die Wanderungen durch Feld und Wald sind im Grunde zweifellos eine Fortsetzung der altgermanischen, dem Segen der Fluren geltenden Frühjahrsumzüge. Wie schon unsere Vorfahren an diesem Tage Ausschau hielten nach heilbringenden Kräutern, um mit ihnen Glück und Segen ins Haus zu tragen, so hat sich diese alte Sitte da und dort noch bis auf den heutigen Tag erhalten. So spielt zum Beispiel das Allermannsharnischkraut eine besondere Rolle, vor allem im Harzer Bergland. In aller Frühe ziehen am Himmelfahrtstage die jungen Mädels hinaus, um dieses heilbringende Kraut zu suchen. Das Heil, das es bringen soll, ist die „baldige Heirat". — In Hessen wandert man mit Musik und Gesang auf der Suche nach begehrten Kräutern durch Berg und Tal. In anderen Gegenden wieder windet das junge Volk frühlingsfrische Kränze aus roten und weißen Blumen, die dann in Stall und Stube aufgehängt werden. Das bannt böse Geister und alles Ungemach für ein langes Jahr, bis der nächste Himmelfahrtskranz den alten ablöst. — In Württemberg gestaltet sich in einigen Gegenden das Kränzewinden zu einem fröhlichen Volksfest für groß und klein. Nachts um 2 Uhr geht's hinaus auf den Anger. Die zu Kränzen geflochtenen Blüten prangen als zwei ineinandergeschobene Reifen in Haus und Hof, sie halten Blitz und Donner fern. Wenn der Schönwetterwind, des „lieben Herrgotts fleißiger Diener", wie die Schwaben ihn nennen, den Himmel blitzblank gefegt hat, dann hält's die jungen Schwäbinnen nicht zu Haus. So früh wie möglich, hier und da noch vor Sonnenaufgang, suchen sie nach „Himmelfahrtsblümle", denen sie den zärtlichen Namen „Maushörle" oder „Maushörnle" geben. Was das Maushörnle für Schwaben ist, das ist die Aaronswurz für die Gegend um Frankfurt am Main. — Die Thüringer haben die „Glücksblume" zu ihrem Himmelfahrtsliebling erkoren. — Auf dem Lande scheut man sich übrigens allgemein, am Himmelfahrtstag die Strauchnadeln anzurühren, zu nähen oder zu flicken, weil das den Blitz anziehen soll. Mag auch nur ein kleiner Rest aus dem einst stattlichen Kranz alter Himmelfahrtsbräuche übrig geblieben sein — die neue Zeit, deren Bestreben es ist, verlorengegangenes Volksgut wieder aufleben zu lassen, wird dazu beitragen, daß der Zauber früherer Tage wieder mehr denn je unseren Festen seinen eigenen Reiz verleiht.

Idyll am Waldessaum.

Ein vorzeitiger Morgenspaziergang führte mich gestern an der still und vertraulich daliegenden Leichtweishöhle vorbei nach dem malerischen Radengrund. Die ersten vorwitzigen Strahlen der aufsteigenden Sonne küßten die taufrischen, blütenüberstäubten Wiesen und spendeten angenehme, wohltuende Wärme. Von dem hellen Plätschern des nahe gelegenen Borns war jetzt nichts zu hören, denn in dem lauten, jubelnden Zwitschern der erwachten Vogelwelt erstarb jedes Geräusch.

Unweit vom säumenden Waldrand entfernt pflückte ein kleines, blondes Mädel einen Strauß farbenverschiedener Wiesenblumen. Kein Mensch befand sich in seiner Nähe. Auf dem weiten, bunten Rasen bewegte es sich wie ein winziges Käferchen auf einer reifen Frucht.

Plötzlich ließ es seine gesammelten Blumen fallen und lief kreuz und quer einem weißen Schmetterling nach, der eben an ihm vorbeigeflattert war. Zeitweise sprang es hoch und versuchte, den gewandten Luftsegler mit seinen ungeschickten Patschhändchen zu fangen. Aber es gelang ihm nicht. Lustig und erhaben schwebte der Schmetterling im tückischen Zickzack davon . . .

Erschöpft kehrte das Mädchen von der erfolglosen Jagd zu ihren zerstreut herumliegenden Wiesenblumen zurück, hob sie sorgsam wieder auf, ging dann nach der Waldgrenze und ließ sich träge auf dem weichen, grünenden Moos nieder, um seine wirr durcheinandergefallenen Blumen zu einem hübschen, ansehnlichen Gebinde zu vereinigen.

Da saß es nun; mit dem einen Händchen hielt es einen dünnen Strauß, mit dem andern nahm es von den ungeordnet neben ihm liegenden Blumen, fügte sie hinzu, so daß der Strauß immer umfangreicher wurde, und vollendete so das begonnene Werk. Sein hellblondes Haar wehte im leise fächelnden Morgenwind, und die grell-gelben Sonnenstrahlen gestalteten den Anblick zu einem erhebenden Stimmungsbild. Ein goldener Frühlingstag nahm seinen Anfang . . .

Schnorr von Carolsfeld: Christi Himmelfahrt.

Begrüßungsabend des Finnischen Studentenchores

im kleinen Kurhaussaal.

Im Anschluß an das Konzert des Finnischen Studentenchores V. L. fand im kleinen Saale des Kurhauses am Dienstagabend ein Begrüßungsabend statt, an dem neben den Vertretern der Stadtverwaltung und der Kreisleitung auch die Mitglieder des Männergesangvereins Wiesbaden teilnahmen. Die finnischen Studenten, 60 an der Zahl, befinden sich zur Zeit auf einer Konzertreise durch Europa. Von ihrer Heimatstadt Helsingfors aus haben sie bis jetzt u. a. Konzerte in Stockholm, Kopenhagen absolviert. Von Dänemark aus sind sie dann über Hamburg nach Frankfurt a. M. gekommen, haben hier am Montagabend im Reichssender eine Liederstunde gegeben und den gestrigen Tag in unserer Stadt verbracht. Eine Omnibus-Rundfahrt zeigte ihnen die Schönheiten der Weltkurstadt und des Rheingaues. Die finnischen Gäste, die sich dank ihrer durchweg vorzüglichen Sprachkenntnisse mit uns Wiesbadenern schnell angefreundet haben, waren über das in Wiesbaden Erlebte voll des Lobes, und einmütig war das Bedauern darüber, daß sie bereits am Mittwochmorgen ihre Fahrt fortsetzen mußten, die sie heute nach Zürich führen wird, wo sie am Freitagabend ein Konzert geben. Die Reise geht dann weiter durch Italien, Österreich, über Berlin zurück in die finnische Heimat. Konzerte werden noch im Rom, Wien und im Berliner Rundfunk veranstaltet.

Im Namen des Wiesbadener Männergesangvereins, der die finnischen Sänger mit zwei finnischen Liedern „Die Nacht" von Kuula und „Wiegenlied" von Sibelius unter Leitung von Dr. Thierfelder erfreute, sprach Baumeister Wertz herzliche Begrüßungsworte. Bürgermeister Piekarski überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung. Er erinnerte an die Waffenbrüderschaft der beiden Völker im Weltkrieg und brachte zum Schluß seiner Rede ein dreifaches Sieg-Heil auf Finnland und seinen Präsidenten und auf Deutschland und seinen Kanzler aus. Der finnische Konsul in Wiesbaden, Major a. D. Just, dankte im Auftrag des finnischen Gesandten allen Stellen in Wiesbaden, die das Konzert ermöglicht haben und die sich für die Verkündung des finnischen Musikschaffens besonders tatkräftig einsetzen, vor allem den Herrn Dr. Thierfelder und Musikdirektor Irmer. Konsul Just, als Mitbegründer des Jägerbataillons 27, das von Major Bayer geleitet, zum größten Teil aus finnischen Freiwilligen bestand, zum Grundstock der finnischen Armee wurde und unter deutscher Führung an dem Freiheitskampf Finnlands im Jahre 1918 hervorragenden Anteil hatte, wußte interessant und packend von diesen Kämpfen zu erzählen. Der Vorsitzende des Finnischen Sängerchores, Tauno Nurmela, dankte in beredten Worten für den herzlichen Empfang in Wiesbaden. Die Kämpfe des jungen Deutschlands um die innere und äußere Freiheit seien in Finnland mit größter Sympathie verfolgt worden. Deutschland sei von altersher eine geistige Heimat der finnischen Wissenschaft und Kultur gewesen. Es sei ihm und seinen Kameraden eine besonders große Freude gewesen, das neue Deutschland persönlich kennenzulernen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit verlieh der Sprecher der Gäste den Herren Konsul Just und Dr. Thierfelder das Mitgliedsabzeichen des Chores. Der Finnische Studentenchor verschönte den Abend besonders durch den Vortrag eines finnischen Freiheitsliedes und einer Komposition von Franz Abt.

Gastronomische Schau im Kurhaus.

Erste Wiesbadener Küchen- und Serviermeisterprüfung.

Anfang Juni geht in Wiesbaden ein Kursus zu Ende, in welchem erstmals die angehenden Küchen- und Servicrmeister ihr Können in sachlicher und fachlicher Hinsicht unter Beweis stellen mußten. Es gilt hier, zwei Berufe wieder in Ehre und Ansehen zu bringen, die durch die Nachkriegszeit stark vernachlässigt wurden, und aus dem Tiefstand der vergangenen Jahre wieder herausgehoben werden, um durch Spitzenleistungen das deutsche Gaststättengewerbe wieder seinen besonderen Platz in der deutschen Volkswirtschaft einnehmen zu lassen. Gerade diese beiden Berufsstände sind geeignet und auch verpflichtet, das deutsche Ansehen der Welt gegenüber zu heben, da die Eindrücke in deutschen Hotels und Gaststätten den Ausländer stark beeinflussen. Um auch dieses Stück Aufbauarbeit zu bewältigen, war es notwendig, daß jeder der Kursusteilnehmer sich auch restlos und bedingungslos für die Sache zur Verfügung stellt; es kann gesagt werden, daß alle Teilnehmer sich als gute Volksgenossen und wahre Kameraden bewährt haben, und daß der Wille, etwas zu leisten, in jeder Beziehung fruchtbringend war, und daß sich das Können des einzelnen nun nicht allein für den Berufsstand, sondern darüber hinaus im Interesse der Volksgesamtheit auswirken wird. Was dem deutschen Handwerk Meister und Geselle ist, wurde nun auch diesen Berufen gegeben. Durch einen gutausgebildeten Stamm bewährter Kräfte wird nun auch die berufliche Ausbildung des Nachwuchses sichergestellt sein. Durch diese Meisterprüfung wird nun auch das Vertrauensverhältnis zwischen Küchen- und Servicrmeistern einerseits und den Betriebsführern andererseits nur gestärkt werden, denn der Betriebsführer hat die Gewähr in jeder Beziehung einen Mitarbeiter zu haben, der nicht allein für den guten Ruf des Hauses verantwortlich ist, sondern der auch an der Erhaltung und Verbesserung des Betriebes tätigen Anteil hat. Es ist wohl oft schwer, den Gästen und dem Betriebsführer gleichzeitig zufriedenzustellen, aber das Wissen und Können auf der einen Seite und das Verständnis auf der anderen Seite werden eventuell Hindernisse überwinden; für alle Teile gilt das große Ziel: Handeln im Interesse der Volksgesamtheit. Unter der Leitung bewährter Kräfte wurden die Prüflinge in alle in Frage kommenden Wissensgebiete eingeführt, und werden am Dienstag, 4. Juni 1935, der Wiesbadener Bevölkerung und vor allen Dingen den Gönnern des Gaststättengewerbes im Kurhaus in Form einer gastronomischen Schau ihr Können als Meister des Faches unter Beweis stellen. Diese gastronomische Schau soll der ganzen Bevölkerung und allen Besuchern die Leistungen der Küchenmeister vor Augen führen, dem Berufsstand die notwendigen Anerkennungen geben und den Nachwuchs zu noch besseren Leistungen anspornen.

— Letzter Termin für freiwillige Meldungen zum Wehrdienst. Wie bekannt wird, muß wegen der großen Zahl bereits eingegangener Meldungen der Schlußtag für freiwillige Meldungen zum Wehrdienst vom 1. Juli auf den 15. Juni vorverlegt werden.

samkeit der Öffentlichkeit auf ein Werk von Gedankentiefe und Sprachschönheit gelenkt worden, das als dichterischer Ausdruck unserer Zeit beglückend neu und stark fesselnd ist. „Berufung der Zeit" erscheint soeben in zwei Ausgaben im Theaterverlag Langen/Müller, Berlin.

* **Der neue „Große Brockhaus" ist fertig.** Die neue 15., völlig durchgearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon, die jetzt einheitlich „Der Große Brockhaus" zum Unterschied von dem „Kleinen Brockhaus" heißt und 20 Bände umfaßt, ist jetzt fertiggestellt. Als 1928 der erste Band der neuen Auflage erschien, kämpfte der Führer des Dritten Reiches noch um das Erwachen des deutschen Volkes! Deutschland hatte noch schwere wirtschaftliche Jahre und ernste politische Wandlungen durchzumachen, bis jetzt im Frühjahr 1935 der 20., der letzte Band der Auflage erscheinen konnte. Diese Leistung ist aber dadurch möglich gewesen, daß die Bezieher, die im Jahre 1928 sich zur Neuauflage des „Großen Brockhaus" bekannt hatten, dem Unternehmen treu geblieben sind. Es ist dadurch der Beweis erbracht, daß der „Große Brockhaus" nicht nur ein äußerer Besitz des deutschen Volkes ist, sondern auf das Natürlichste zum deutschen Leben gehört. Gerade eine Nation, die wie die deutsche in einem ungeheuren Ringen um ihre Behauptung, um ihre Zukunft lebt, kann das Wissen, das der „Große Brockhaus" geistig und praktisch vermittelt, in keiner Weise entbehren. Jeder einzelne erfährt ja schon täglich in seinem eigenen Leben bei allen neu aufkommenden Fragen, die der Daseinskampf nahelegt, daß er immer wieder nach dem Handbuch des Wissens, nach dem Großen Brockhaus greifen muß. Um wieviel mehr aber gilt das für die Gesamtheit! Die ganze Nation ist durch ihr Neuerwachen in Bewegung geraten, sie ist zu einer Einheit zusammengeschweißt worden, der Arbeiter steht neben dem Gelehrten, beide sind eines Bluts, beide haben die eine gleiche Verpflichtung, stets verantwortlich gegenüber der Gemeinschaft zu handeln, beide sind vom gleichen Geist der Volksverantwortung und vom gleichen Leistungswillen gegenüber dem Volk erfüllt. Brockhaus hat das Gesetz der Gegenwartsnähe stets festgehalten. Auch der neue „Große Brockhaus" hat sich bei der Riesenwandlung Deutschlands von 1928 bis 1935 niemals an eine starre Arbeitsweise gebunden, sondern das Leben ist in jedem neuen Band immer wieder voll eingeströmt, soweit es irgend möglich war; und noch einmal soll dieses volle, gegenwartsnahe Leben in dem Ergänzungsband A—Z im Herbst 1935 als ein rechtes Gegenwartslexikon, als 21. Band des Handbuches zusammengefaßt werden. Stets wird, wo immer man auch nachschlägt, deutlich, daß es allen ernsten Ansprüchen in Schrift und Bild zu genügen vermag. Es spricht und denkt deutsch aus unserem Empfinden und unserem Erleben, es spricht und denkt also volksgemeinschaftlich deutsch nicht nur für eine kleine Schicht geistiger Arbeiter, sondern für alle, die deutsch heißen. So geht denn der „Große Brockhaus" in seiner 15. Auflage, die 120 Jahre nach der ersten Auflage begonnen wurde, als das erste, im Dritten Reich vollendete große Handbuch des Wissens, deutschen Wissens wieder in die Welt, zu jeder deutschen Familie, aber auch zu den fremden Nationen. Deutschland bietet sich in diesem „Großen Brockhaus" auf deutsche Art den Deutschen und der Welt dar!

H. M. E.

* **Tönende Volkskulturtümer** von D. Dr. H. J. Moser. (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.) Aus überragender Beherrschung einer kaum übersehbaren musikalischen und volkskundlichen Literatur bietet Moser in diesem Werk, was bisher noch nie auch nur annähernd so bunt, reich und vollständig beisammen gesehen worden ist: die gesamten Köstlichkeiten deutscher Brauchtumsmusik — Straßenrufe und Nachtwächterlieder, Türmersignale und Stadtpfeifermärsche, Studentenpfiffe und Marktweisen. Man hört die Scherzverschen auf Glockengeläute, lernt sämtliche erhaltenen, uralten Alphornstücke kennen, die Posthornsignale und Landsknechtmärsche, die Militär- und Jägerwahrzeichen, die Almschreie und Alpendetrufe, Arbeitslieder beim Rammen, beim Jäten, Dreschen usf. Die Bergleute singen vor uns und die Flöher, die Hirten und die Bauern, alle Handwerke kommen mit ihren Zunftliedern und musikbegleiteten, oft wunderlich alten Zunftgebräuchen — wohl niemand hat geahnt, wieviel Schätze anspruchsloser, aber tief in das Wesen unseres Volkstums hineinleuchtender Art da noch erhalten sind. Wurde dies alles als Gang „Durchs Volk" lebensvoll und mit mancher seinen musikalischen oder volkskundlichen Erläuterung aufgereiht, so werden wir noch zweimal auf eine Entdeckungsreise erstaunlichster Art geführt: „Durchs Jahr" und „Durchs Leben": einmal belauschen wir die Neujahrssänger und die Sterndreher am Heiligen Dreikönig mit ihren Liedern aller Gaue und Jahrhunderte, die schiachen Perchten mit ihrem noch heidnischen Urländler, auf dem Stierhorn geblasen, die Fastnachts- und Maitänze, den Sommertagsbrauch und den Streit zwischen Sommer und Winter, das Judastreiben und die Sommersonnwendreigen, Erntegesang und Laternenliedchen, Martins- und Niklas-, Weihnachts- und Silvesterspiegen der Klöpflesbrüder. Dann von den Kinderreimen bis zum Wiedersang am Grabe die Lebensgesänge, in deren Mittelpunkt die Hochzeitsmusiken stehen — auch hier Urgut in Menge wie die siebenbürgischen Rockenlieder und die alten Kammerwagenfanfaren. Moser hat mit dieser Prachtleistung der Vertiefung unseres Wissens um die künstlerischen Rassegrundlagen unseres Volkes den größten Dienst erwiesen.

— **Die Standesämter** Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Biebrich und Wiesbaden-Bierstadt sind am Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrtstag), zur Anmeldung von Totgeburten und Sterbefällen von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

— **Omnibusverkehr am Himmelfahrtstag.** Die Städt. Pressestelle teilt in Ergänzung der von dem Herrn Polizeipräsidenten erlassenen Verkehrsordnung am Himmelfahrtstage noch folgendes mit: Da am Himmelfahrtstag auf den städtischen Verkehrslinien Sonntagsfahrplan eingerichtet ist, wird von den Vororten aus, und zwar ab Rambach, ab Frauenstein und ab Hesloch je ein Frühomnibus um 7 Uhr eingelegt. Außerdem wird auf der Straßenlinie 7 zwischen Wilhelmstraße und Ring noch ein Querverkehr eingerichtet. Die Straßenbahnwagen fahren alle 7½ Minuten, und zwar so, daß Anschluß besteht auf den Längsverkehr innerhalb der Sportzone mit Linie 13 am Schillerplatz in Richtung Platter Straße.

— **Wieder blühende Blumen am Rathaus.** Unser schönes Rathaus hat jetzt an den Balkonen und Fenstern des ersten Stockwerks, wie auch im Vorjahre, wieder Blumenschmuck erhalten. Die Holzkästen wurden mit rosa Geranien geschmackvoll bepflanzt.

— **Der Innenhof des Kavalierhauses** (Rathaus II) hatte gleichzeitig mit der Umgestaltung des Hauses im vergangenen Jahr eine Neuanlegung erfahren. Jetzt blüht und grünt es dort aufs prächtigste. Während der erste Hof zwei schön gepflegte Rasenflächen mit Blumenanpflanzungen als Einfassung aufweist, sieht man im zweiten Hof ein wirkungsvolles Rundbeet, das ganz mit prächtig blühenden fast schwarz-violetten Tulpen bepflanzt ist. Die Hauswände mit ihren zahlreichen schönen Spalieren zieren Weinstöcke, deren Ranken sich schon sehr gut entwickeln.

— **Organisierung der Mütterschulung in den Betrieben.** In einer Anordnung über die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsmütterdienst und dem Frauenamt der DAF. hat die Leiterin des Frauenamtes, Frau Scholtz-Klink, die Mütterschulung in den Betrieben geregelt. Die Mütterschulkurse sehen vorerst vor: Kurse über Hauswirtschaft mit Grundkursen im Kochen und Nähen, Säuglings-, Gesundheitspflege, einschließlich hauswirtschaftlicher Krankenpflege unter Einbau der Erb- und Rassenpflege, Erziehungsfragen einschließlich Kinderbeschäftigung usw. Die Werbung der Arbeitskameradinnen der DAF. für die Kurse des Reichsmütterdienstes übernehmen in den Betrieben die Reichsstellen des Frauenamtes der DAF. einschließlich der Vertrauensfrau. Die Werbung darf nur die Kameradinnen über 21 Jahre erfassen.

— **Staatsbeihilfe für ländliche Fortbildungsschulen.** Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat die Regierungspräsidenten davon unterrichtet, daß die Staatsbeihilfen zu den persönlichen Kosten der ländlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen auch für das Rechnungsjahr 1935 wieder allgemein 33⅓ %, für die Schulen in den Grenzgebieten 75 % der bestimmungsmäßigen Aufwendungen der Schulunternehmer für die Entschädigung der Lehrkräfte betragen. Diese Staatsbeihilfen werden für ländliche Knabenfortbildungsschulen, ländliche Mädchenfortbildungsschulen und gärtnerische Fortbildungsschulen gewährt.

— **Hauswirtschaftliche Lehrlinge arbeitslosenversicherungsfrei.** Das Reichsversicherungsamt hat in einer grundsätzlichen Entscheidung festgestellt, daß hauswirtschaftliche Lehrlinge nicht nach § 74, sondern nach § 72 a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, mithin während der ganzen Dauer der Lehre, arbeitslosenversicherungsfrei sind.

— **Die Schulung der Vertrauensräte.** Als eine der vordringlichsten Aufgaben im Rahmen der Schulungsarbeit der DAF., wird in den Veröffentlichungen der DAF. die Schulung der Vertrauensratsmitglieder bezeichnet. Sie wird durchgeführt in Schulen und sonstigen der Partei und der DAF. zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. Ein Lehrgang dauert drei Wochen. Eine Woche hat zwei Doppelstunden, die sich zusammensetzen aus einer Stunde Vortrag und einer Stunde Diskussion. Der Lehrplan behandelt das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und die grundsätzlichen Fragen nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialpolitik.

— **Beitragspflicht zur DAF. ruht während des Militärdienstes.** Der Leiter des Schatzamtes der DAF. Brinckmann weist in einer Anordnung darauf hin, daß auch die Zugehörigkeit zur DAF. für die Dauer der Zugehörigkeit zur Armee ruht, ebenso die Beitragspflicht. Die Mitglieder müssen sich aber ordnungsmäßig abmelden und den Beitrag bis zum Zeitpunkt der Abmeldung gezahlt haben. Innerhalb von vier Wochen nach der Entlassung aus der Wehrmacht hat sich das Mitglied unter Vorlage einer Bescheinigung über die Dauer der Dienstleistung bei der zuständigen Ortsgruppe der DAF. wieder anzumelden. Diese Bestimmungen gelten auch für Landespolizei, Kriegsmarine und Reichsluftwaffe.

— **Einschränkung der Fahrpreisermäßigungen über die Feiertage.** Die Reichsbahn rechnet auf Grund der Erfahrungen der Vorjahre in diesem Jahre mit einem außerordentlich lebhaften Pfingstverkehr, der den Einsatz der sämtlichen verfügbaren Wagen erfordern wird. Der Dienst an der Allgemeinheit verlangt demgemäß Zurückstellung aller Sonderwünsche und gestattet es der Reichsbahn nicht, vom 7. bis 11. Juni, irgendwelche Sonderzüge für Aufmärsche oder Gesellschaftsfahrten zur Verfügung zu stellen. Aus dem gleichen Grunde und, um den Hauptreisetagen soweit wie möglich einer Überfüllung der Züge vorzubeugen und den Verkehr auf eine größere Zahl von Tagen zu verteilen, ist die Reichsbahn ferner genötigt, von der Gewährung der besonderen Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftssonderzüge zu Pfingsten vom 8. Juni, 0 Uhr, bis 10. Juni, 24 Uhr, abzusehen. Die Fahrpreisermäßigungen für SA., SS., FAD. usw. werden insofern beschränkt, als zu Pfingsten in der Zeit vom 7. Juni, 0 Uhr, bis 12. Juni, 24 Uhr, die ermäßigten Tarife bei Entfernungen unter 200 Kilometer nicht zur Benutzung von Eil-, D- und FD-Zügen berechtigen. Die Festtagskarten des Pfingstverkehrs, die vom 6. Juni, 0 Uhr, bis zum 13. Juni, 24 Uhr, gültig sind, werden von diesen Einschränkungen nicht betroffen.

— **Volkstümliche Schwimmerbeveranstaltung.** Eine mit großem Beifall, des zahlreich erschienenen Publikums, aufgenommene Veranstaltung brachte das Fachamt Schwimmen im RL., Ortsgruppe Wiesbaden, am Dienstagabend anläßlich der Reichssportwerbewoche im Augusta-Viktoria-Bad zur Durchführung. Dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung, welche das Bad für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung stellte, konnte jeder interessierte Laie an diesem Abend kostenfrei das Bad von 19.30 bis 20.15 Uhr benutzen. Selten wohl sah man ein so zahlreiches und fröhliches Gewimmel in unserem leider zu kleinen Bad. Um 20.15 Uhr eröffnete der zuständige Fachamtsleiter das offizielle und volkstümlich gehaltene Programm. Er erläuterte Zweck und Ziel der Werbewoche, und forderte alle abseits stehenden in eindringlichen Worten auf, sich den Leibesübungen, ganz besonders dem Schwimmsport zu verschreiben. In freier und ungebundener Weise wickelte sich nun das Programm ab. Alles fand größten Beifall. Ein Aufschwimmen von über 120 Aktiven zeigte die einzelnen Schwimmarten. Alsdann folgte ein wohlgelungenes Figurenlegen. Ein Schwimmanfängerkursus der NSG. „Kraft durch Freude" zeigte, daß auch in ihren Kursen die gerätelose Methode erfolgreich zur Anwendung gelangt. Ein Ausschnitt aus dem Übungsbetrieb zeigte ein frisches Bild, besonders bei den Wasserspielen der Jugend. Eine große, mit Damen und Herren kombinierte Lagenstaffel, zeigte den Wettkampf unter dem Gesichtspunkt des Wassersports. Die schwierigen Übungen im Kunstschwimmen brachten wieder eine angenehme Abwechslung. Einen besonderen Genuß bot das Kunst- und Schauspringen. Schütz, Darmstadt, machte seinem Namen als Angehöriger der Olympia-Kernmannschaft alle Ehre und zeigte eine bewundernswerte Eleganz in seinen Sprüngen. Doch auch die Wiesbadener Vertretung, Führer, Roggarsch und Jerichs von der Gruppenleitung des Deutschen Arbeitsdienstes zeigten sich von der besten Seite. Als Abschluß kam ein Rennen über je 4 Bahnen Brust und Kraul. Ein Wasserballspiel zeigte das rassige Kampfspiel der Schwimmer. Nach dem Verlauf des Abend zu schließen, dürfte dem Schwimmsport neue Anhänger und Freunde zugeführt worden sein. Und nun ein Wagweiser für alle welche sich dem Schwimmen widmen wollen: Gelegenheiten zum Schwimmen lernen bestehen wie folgt: im öffentlichen Badebetrieb der Städtischen Bäderverwaltung, in den Übungsabenden der Vereine: a) Schwimmklub Wiesbaden 1911, Dienstagsabends ab 20 Uhr, Freitags ab 19.30 Uhr; b) Schwimmabteilung des Nationalen Sportklubs, Mittwochs ab 19 Uhr; in den Kursen der NSG. „Kraft durch Freude", Donnerstags ab 20 Uhr.

— **Pfingstpakete und Pfingstgrüße.** Der schöne Brauch, wie zu Weihnachten und Ostern auch zu Pfingsten der fernen Lieben mit einer Gabe, einem brieflichen Wunsch oder einem Kartengruß zu gedenken, hat sich erfreulicherweise in letzter Zeit immer mehr eingebürgert. Solche Sendungen sollen natürlich den Empfängern pünktlich zum Fest zugehen. Wie die Post mitteilt, hat sie hierfür wieder die nötigen Vorkehrungen getroffen, sie bittet aber auch die Versender um ihre einsichtsvolle Mitarbeit. Jeder weiß, daß bei dem gerade vor Pfingsten sehr lebhaften Reiseverkehr durch irgendwelche Umstände Zugverspätungen und Anschlußverschlungen vorkommen können. Niemand sollte daher die Pakete, Postgüter und Päckchen sowie die Pfingstgrüße erst in allerletzter Stunde einliefern und sie der Möglichkeit einer Verspätung aussetzen, die leicht die Festfreude bei den Empfängern beeinträchtigen kann. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und verschnürt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Festgabe ihr Ziel auch erreicht, wenn die äußere Aufschrift unterwegs etwa verloren gehen sollte. Auch für die kleineren Päckchen soll man nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, da sie bei der Beförderung in Säcken sonst leicht eingedrückt werden können. Die Anschrift des Empfängers und des Absenders sollen auf dem Paket — wie auf den Briefsendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Wer auf diese Weise der Post die Arbeit erleichtert, sichert sich ihren Dank und den Empfängern die ihnen zugedachte Pfingstfreude!

— **Ein Paar Stiefel — zurück vom Himalaya!** Eine Spitzenleistung deutscher Schuhfabrikation ist in dem Schuhhaus Wilh. Scharfer, Schwalbacher Straße 6, zu sehen: Ein Paar Stiefel, die 7775 Meter hoch zum Queen Mary Westgipfel des Himalayagebirges geflogen und wohlbehalten zurückgekehrt sind. Es handelt sich um die Bergstiefel, die Professor Dyhrenfurth, der Führer der nach ihm benannten Himalayaexpedition trug, die vor einigen Monaten mit wertvollen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen ins Reich heimkehrte.

— **Ausflugsonderzug in die Eifel.** Am 2. Juni fährt die RBD. Mainz einen Ausflugsonderzug nach Mayen und Niedermendig (Maria Laach) mit 60 % Fahrpreisermäßigung. Die Fahrt führt rheinabwärts über Bingen—Koblenz zunächst nach Mayen, dem Herzen der Eifel. Nach dem Mittagessen erfolgt Weiterfahrt nach Niedermendig. Von hier aus besteht Gelegenheit in Sonderkraftwagen der Reichspost nach Maria Laach zu fahren, oder eine Rundfahrt durch die herrliche Eifellandschaft zu machen. Der Zug wird bestimmt verkehren.

— **Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt** führt auch in diesem Jahre wieder die 2-Tage-Rheinfahrten, Montags und Donnerstags nach Königswinter und zurück, aus. Außerdem findet jetzt schon und zwar bis 7. Juni jeden Sonntag ab Wiesbaden-Biebrich die beliebte Abendfahrt nach Bingen und zurück statt. Ab 8. Juni bis 18. August werden diese Fahrten Mittwochs, Samstags und Sonntags ausgeführt.

— **Kurhaus.** Die Musterturnschule Hannover wird unter Leitung des Frauenturnwartes Karl Loges am Samstag, 1. Juni, 20 Uhr, im Kurhaus einen Vorführungs-Abend geben. Außerdem ist am Sonntagvormittag, 11.30 Uhr, im Opelbad eine Schau der Hannoverschen Musterturnschule vorgesehen.

Wiesbadener Motorsportkämpfe 1935.

Ziel: Kurhaus.

Wiesbaden steht heute im Zeichen des Motors. Die festlich geschmückte Wilhelmstraße war heute vormittag bereits von einer dichten Menschenmenge besetzt, die mit größtem Interesse der Ankunft der Teilnehmer an der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt und der Südwestdeutschen Zuverlässigkeitsfahrt beiwohnten. Die Wiesbadener Blumenmädchen in ihren schmucken Trachten bewillkommneten die Fahrer vor dem Kurhaus, wo sich die Vertreter der Behörden eingefunden hatten. Die Kapelle des Wiesbadener ASKK. gab von 11 bis 14 Uhr ein Platzkonzert.

Südwestdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt.

Nachdem bereits die Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt am Dienstagfrüh in allen Teilen des Reiches nach Wiesbaden gestartet war, knatterten gestern abend in unserer Stadt zum erstenmal die Motore. 15 Wagen, 13 Motorräder und zwei Motorräder mit Seitenwagen wurden auf dem Dern'schen Gelände um 10 Uhr von der Wiesbadener Rennleitung zur 15stündigen Südwestdeutschen Zuverlässigkeitsfahrt abgenommen. In einer Viertelstunde war der Start beendet und die Wagen donnerten durch die Wilhelmstraße in die Nacht hinaus. Die Fahrer hatten die Möglichkeit, 16 Kontrollstellen anzufahren. Jeder Kontrollort, der angefahren wird, wird mit 15 Punkten bewertet. Die Kontrollstellen sind folgende: Schönborn, Hestrich, Vollnkirchen, Kiliansstädten, Stornfels, Bindsachsen, Leggtenbrunn, Weißenbach, Sandberg, Giesel, Ketten, Wippershain, Rölshausen, Armsfeld, Wichte und Scheberg.

Unter den Fahrern bemerkte man bekannte Gesichter, u. a. nahmen P. v. Guilleaume, Kohlrausch und Etzold an dem Rennen teil.

Wiesbadener Teilnehmer.

Neben dem Wagenfahrer Sauerwein-Mainz auf Adler (Wertungsklasse bis 2 Ltr.) beteiligten sich an der Südwestdeutschen Zuverlässigkeitsfahrt folgende sechs hiesige Motorradfahrer:

Döring-Wiesbaden auf DKW., Helfrich-Mainz auf Imperia, Leister-Wiesbaden auf Zündapp, Wolf-Wiesbaden auf AJS., Dries-Wiesbaden auf BMW. (Seitenwagenmaschine), Schaefer-Wiesbaden auf Bücker (Seitenwagenmaschine).

Alle diese Teilnehmer sind, sofern sie innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von 15 Stunden zuzüglich einer Kartenzeit von einer weiteren Stunde das Ziel in Wiesbaden erreichen, verpflichtet, sich an der

Hochleistungsprüfung

zu beteiligen, die am Donnerstagvormittag stattfindet. Zu dieser überaus interessanten Abschlußkonkurrenz haben außerdem u. a. noch folgende Fahrer aus Wiesbaden und Umgebung gemeldet:

In der Wagenklasse IV (über 2 Liter) Dr. Schmidt-Wiesbaden auf Ford, und in der Klasse I (bis 1100 ccm) Döring-Wiesbaden auf DKW. Döring bestreitet diese Konkurrenz außerdem noch in der 250-ccm-Motorradklasse; neben ihm starten noch: Häusel auf DKW., Diessenbach auf Standard, Sievers auf DKW. und Reichert auf DKW.

Für die große Motorradklasse haben zusätzlich noch gemeldet: A. und H. Liebergall auf Triumph bzw. Bücker-Jap, Poths auf Norton, Kirchhoff auf Norton, Weber auf NSU., Danzer auf Standard, Wolf auf AJS., Henrici-Idstein auf DKW.

Neben Döring ist auch Poths Doppelstarter; er bestreitet die Hochleistungsprüfung zum zweitenmal in der Seitenwagenklasse auf Norton.

Das Gesamt-Meldeergebnis

ergibt folgende Beteiligung:

Südwestdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt:
16 Wagen, 13 Motorräder und 3 Motorräder mit Seitenwagen.

Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt:
61 Wagen, 24 Motorräder und 5 Motorräder mit Seitenwagen.

Hochleistungsprüfung:
25 Wagen, 56 Motorräder und 12 Motorräder mit Seitenwagen.

✣

Aus den Ausführungsbestimmungen

verdient der Punkt 4 besondere Beachtung, da er die getrennte Wertung von Sportwagen und Tourenwagen behandelt. Es heißt dort wörtlich:

„Reine Sportwagen werden bei der Hochleistungsprüfung getrennt von Tourenwagen gewertet. Als Sportwagen gelten die von einer Herstellerfirma selbst als Sportwagen bezeichneten und angebotenen Fahrzeuge, desgleichen alle Wagen, die hinsichtlich Hubvolumen, Verdichtungsverhältnis, Zahl der Vergaser, Ventilsteuerzeiten, Lage der Ventile usw. von der entsprechenden normalen Tourenwagen-Type abweichen. Bei Zweifelsfällen entscheiden die Sportkommissare endgültig."

Die endgültige Entscheidung, welche Wagen nun als Sportwagen und welche als normale Tourenwagen gewertet werden, wird erst bei der Abnahme der Hochleistungsprüfung am Mittwochabend fallen. Diese Abnahme wird voraussichtlich um 21 Uhr beendet sein.

✣

Im Programm ist bei dem Fahrer Nr. 79, Schweder-München auf Adler, der Zylinder-Inhalt des Wagens nicht angegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um einen Versuchswagen handelt, dessen Konstruktion dem bekannten Typ Adler-Trumpf entspricht.

Wiesbadener wahrt Disziplin!

Die Polizeiverwaltung erinnert nochmals alle diejenigen, welche die Innenstadt, innerhalb der sich das Rennen am Himmelfahrtstag abspielt, aus geschäftlichen oder privaten Gründen mit Fahrzeugen verlassen wollen, eine Möglichkeit hierzu zwischen 7.30 Uhr und 12 Uhr nicht besteht. Dasselbe gilt für die, welche in das von der Rennstrecke umschlossene Gebiet hinein wollen.

Für Fußgänger ist an zwei Stellen eine Übergangsmöglichkeit geschaffen und zwar: am Luisenplatz über die Rheinstraße zur Adolfstraße und am Kurhausplatz von der Alten Kolonnade zum Kurhaus.

Jedes Betreten der Rennstrecke zwischen 7.30 Uhr und 12 Uhr ist streng verboten und wird von den Absperrmannschaften mit allen Mitteln verhindert werden.

Die Hundebesitzer an der Rennstrecke werden aufgefordert, ihre Hunde nicht frei umherlaufen zu lassen. Zuschauer mit Hunden müssen diese fest an der Leine führen, um Unfälle auf der Rennstrecke durch die Tiere zu vermeiden.

Den Weisungen der für die Absperrung eingesetzten Schutzpolizeibeamten und ihren Hilfskräften ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Veranstaltung unbedingt Folge zu leisten.

✣

Auf diesen Hinweis der Polizeiverwaltung möchten wir noch einmal alle Volksgenossen aufmerksam machen. Es ist unbedingt notwendig, daß sich jeder den Anweisungen der Absperrmannschaften fügt; einmal, um den sportlichen Anforderungen, die an die Teilnehmer gestellt werden, gerecht zu werden, zum anderen, um Unfälle zu verhüten. Vor allem in den Kurven, die durch Strohballen gesichert sind, muß das Publikum größte Rücksicht auf die Organisation der Hochleistungsprüfung nehmen.

Durch die Errichtung von Lautsprecheranlagen ist es ja auch auf der ganzen Strecke möglich, das Rennen zu verfolgen, so daß sich die Zuschauer über die ganze Rennstrecke verteilen können. Die Kraftfahrzeugbesitzer seien nochmals auf die Notparkplätze hingewiesen, die zwischen Adelheid- und Kaiserstraße, an der Lahn- und Aarstraße und auf dem Elsasser Platz eingerichtet worden sind.

Am Donnerstagnachmittag wird vor dem Kurhaus eine Geschicklichkeitsprüfung durchgeführt, die sehr interessant zu werden verspricht. Preisverkündung und Preisverteilung finden am Donnerstagabend im Kurhaus statt. Aus Anlaß der Motorsportkämpfe wird im Kurgarten ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Zu dem zweiten Abend der Reichssportwerbewoche hatte der Turnverein Biebrich, gegr. 1846, gestern die Einwohnerschaft Biebrichs in den großen Saal des Turnertheims eingeladen, um derselben in Gemeinschaft mit der Turngesellschaft in die vielseitigen Übungen der Turner-, Turnerinnen und Frauenabteilung, sowie der Fechtriege des Vereins einen Einblick zu gewähren. Es hatten sich auch eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden, die vielleicht bisher weniger Interesse für die körperlichen Übungen zeigten, die aber voller Befriedigung den Saal verließen, mit dem Bewußtsein, daß der Turnsport dem deutschen Volke und seinem Nachwuchs große Dienste leistet. Unter Leitung des Oberturnwart Kunz fand um 8.30 Uhr der Einmarsch sämtlicher Turner und Turnerinnen, Fechter und Fechterinnen, sowie der Frauengruppe statt. Es war ein prächtiges Bild, das sich den Zuschauern bot. Im Namen des Vorstandes begrüßte Herr Wernz die Erschienenen und erklärte, daß die Turnerschaft gerne ihr Mögliches dazu beitrage, die Öffentlichkeit von dem schönen Sport des Turnens und den körperlichen Übungen durch Vorführungen zu überzeugen. Vielseitig waren die nun folgenden Lockerungs- und gymnastischen Übungsvorführungen der Turner und Turnerinnen unter Leitung des Oberturnwarts Kunz und Fräulein K. Thurmann, worauf Bockspringen, Übungen am Pferd, sowie Schüler-Vorführungen am Barren folgten. Fechtwart Kaiser führte alsdann eine stattliche Angahl Fechter und Fechterinnen vor, die nach verschiedenen Streckungs- und Ausfallübungen zum Säbel- und Florettfechten übergingen. Auch bei dieser Gruppe befinden sich schon 6 Schüler und 12 Schülerinnen bis zu den jüngsten Jahrgängen, obwohl sie erst kurze Zeit besteht. Die Schülerinnen-Abteilung brachte Vorführungen im Springen, Wettlauf usw. zur Schau. Nun traten die aktiven Turner und Turnerinnen in Tätigkeit. Turnübungen am Reck, am Barren, an der Leiter, am Seil usw. folgten, wobei sich Fräulein Luise Lauth als Vorturnerin wie immer gut bewährte. Der Abmarsch erfolgte nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Turnerliedes unter lebhaftem Beifall des anwesenden Publikums. Abschließend kann gesagt werden, daß die Turnerschaft Biebrichs alles getan hat, den Turnsport zu fördern, wobei insbesondere der langjährige Oberturnwart Kunz und dessen Verdienste um den Turnsport ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Kalle u. Co. feiert heute der Betriebsmeister Fritz Deichmann, Straße am Rheinbahnhof 5.

Die SA.-Standarte 80 hat das frühere Besitztum des Konsul Lynen, Hindenburgallee, übernommen, das als Unterkunft für den Sturmbann II/80 Verwendung finden wird.

Wiesbaden-Schierstein.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Rheinhütte konnte am Montag der Former Philipp Haibach, Wiesbaden-Schierstein, begehen. Es ist dieses bei der Firma Rheinhütte das zweite 50jährige Arbeitsjubiläum in diesem Jahre, deren Ehrung bereits am Tage der nationalen Arbeit erfolgte.

Reichssport-Werbewoche.

Heute Mittwoch große Werbekundgebung für Leibesübungen der Frauen.

Im Rahmen der Reichssportwoche findet heute abend 8 Uhr im Paulinenschlößchen eine große Werbekundgebung für Leibesübungen der Frauen statt. Die Kreisfrauenschaftsleiterin ordnet an, daß alle Heimabende ausfallen und die Mitglieder aller dem deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände die Veranstaltung besuchen. Es spricht Pgn. Frau Feldhus, Referentin für Leibesübungen bei der Gauführung der NS.-Frauenschaft.

An alle Frauen Wiesbadens ergeht die Aufforderung, recht zahlreich an der Werbeveranstaltung teilzunehmen, um das für jede Frau so wichtige Gebiet der Leibesübungen kennen zu lernen.

Programm für Donnerstag, 30. Mai.

Wiesbaden-Stadt: Wandertag des RfL.; Auto- und Motorradrennen. — Vormittags 9 Uhr: Tennis-Turnier: Nationaler Sportclub—TC. Michelstadt auf den Tennisplätzen Blumenwiese. — 15.30 Uhr Hockey-Platz Nerotal: Damen-Hockey-Spiel Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub gegen Turnverein 48 Mannheim. Eintritt frei.

Stadtteil Waldstraße: Der Sportklub empfängt die gleiche Vertretung des hiesigen Reichsbahn-Sportvereins zu einem Fußball-Werbespiel auf dem Sportplatz an der Waldstraße. Anstoß um 16 Uhr. Vor und nach diesem Spiel spielen Schülermannschaften.

Stadtteil W.-Biebrich: Allgemeiner Wandertag der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen.

Stadtteil W.-Schierstein: 15 Uhr Wassersportwerbeveranstaltung des Wassersportvereins Schierstein.

Stadtteil W.-Erbenheim: 9 Uhr und 9.15 Uhr Stafettenlauf, 1 Uhr Werbeumzug, 2 Uhr Turnen, Sport und Spiel auf dem Sportplatz Erbenheim.

Programm für Freitag, 31. Mai.

Wiesbaden-Stadt: 18 bis 19 Uhr Luisenplatz: BdM., Sport und Spiel; 19.30 Uhr Luisenplatz: Schauübungen der Turner, Filmvorführung (Saartreuestaffel).

Stadtteil Waldstraße: Werbeturnen des Turnvereins ab 17 Uhr in der Turnhalle auf dem Exerzierplatz.

Stadtteil W.-Biebrich: Ab 18 Uhr Faustballspiele auf dem Rud.-Dycherhoff-Platz.

Stadtteil W.-Schierstein: 20.30 Uhr Werbeturnen der Männerriege der Turngemeinde Schierstein in der Turnhalle.

Wiesbaden-Igstadt.

Am Montag fiel das etwa 6jährige Töchterchen eines hiesigen Spenglers in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser und zog sich schwere Verbrühungen zu.

Torpedoboote auf dem Rhein.

Eine Erinnerung.

Gegen Ende Mai 1900 — also vor nun 35 Jahren — fuhr eine Torpedobootsfottille unter der Führung des Divisionsbootes „D" und sechs Torpedobooten auf dem Rhein bergwärts. Der Rhein hatte um diese Zeit einen recht ansehnlichen Wasserstand, so daß es möglich war, die Gelegenheit zu benutzen, den „Binnenlandbewohnern" in West- und Südwestdeutschland, soweit dies ermöglicht werden konnte, einmal regelrecht Seeschiffe auf dem Rhein vorzuführen. Bis Köln gelangen ja jedenzeit Rhein-See-Dampfer, die seetüchtig sind und bis England, Hamburg, Bremen usw. zu fahren pflegen; aber Kriegsschiffe auf dem Rhein, noch dazu auf dem Mittel- und Oberrhein, das war, wie man annahm, noch nicht dagewesen, das war etwas ganz neues. Den Anlaß zu dieser Fahrt gab die damals gerade bevorstehende Flottenvorlage.

Es war überaus interessant, als die Flottille durch das „Binger Loch" heranbrauste, mit einer überaus herabgeminderten, aber doch für den Rhein sehr erstaunlichen Geschwindigkeit, bei der sich hinter den Booten das Kielwasser hoch aufwarf und seine Wogen nach den Ufern leitete, die weithin überschwemmt wurden. Das waren „Gewichte". Das Divisionsboot war in Koblenz zurückgeblieben. Es konnte mit seinem Tiefgang das Gebirgsfahrwasser nicht durchfahren. Weitere drei Boote blieben in Bingen zurück und der Rest fuhr weiter bergwärts an Biebrich vorbei nach Mainz, Worms, Ludwigshafen-Mannheim. Das Kommando über die Flottille hatte Kapitänleutnant Funke. In Bingen traf damals der Großherzog von Hessen, Ernst Ludwig, ein. Er fuhr auf einem der Boote bis Mainz mit.

Im Juni fuhren die Torpedoboote über Rotterdam und die Nordsee zu ihren Stationshäfen Wilhelmshaven bzw. Kiel zurück.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 27. Mai. In den nächsten Tagen wird in Frankfurt mit der Erteilung von gebührenpflichtigen Verwarnungen auf der Straße, insbesondere bei Verstößen gegen die Verkehrsvorschriften, begonnen werden. Die Gebühr beträgt 1.— RM. Bei sofortiger Bezahlung ist der Fall damit erledigt. Radfahrer werden jedoch damit rechnen müssen, daß erforderlichenfalls außerdem die Ventile sichergestellt werden. Fahrzeuge können außerdem zur Vorführung bestellt werden. Die polizeiliche Verwarnung soll erziehend wirken, damit der unachtsame Straßenbenutzer in Zukunft die erforderliche Rücksicht auf die übrigen ordnungsliebenden Verkehrsteilnehmer nimmt. — Dienstagnacht kurz nach 2 Uhr entgleiste zwischen dem Bahnhof Frankfurt a. M.—Goldstein und der Blockstelle Frankfurt a. M.—Forsthaus ein mit Brückenteilen beladener Güterwagen. Der entgleiste Güterwagen befand sich im Schlußteil des Zuges, lief nach der Entgleisung noch etwa 300 Meter neben dem Gleis her und verursachte die Entgleisung weiterer drei Güterwagen. Die Strecke, welche fast ausschließlich dem Güterverkehr dient, war für längere Zeit gesperrt. Mehrere Güterzüge wurden umgeleitet. — Bis vor kurzer Zeit tauchten wieder Kettenbriefe und sogenannte Glückskarten sehr häufig auf. Die Polizei ging gegen diesen Unfug sehr scharf vor, denn solche Produkte krankhafter Phantasien haben oftmals bei ängstlich veranlagten Gemütern erhebliche Verwirrungen angerichtet. Trotzdem in der Tagespresse wiederholt vor dem Weiterfenden oder Weitergeben solcher Briefe gewarnt wurde, tauchen diese Briefe in vereinzelten Fällen auch jetzt noch auf. Die ermittelten Verbreiter berufen sich darauf, daß sie die aufklärenden Veröffentlichungen nicht gelesen hätten oder überhaupt keine Zeitung lesen würden. Die Polizei macht daher nochmals darauf aufmerksam, daß nach wie vor gegen diesen Unfug scharf vorgegangen wird und Bestrafung durch das Gericht erfolgt.

Die größte Talsperre Hessens-Nassaus in Betrieb.

= **Frankfurt a. M.**, 29. Mai. In Gegenwart zahlreicher Vertreter von Staat und Partei und der am Bau beteiligt gewesenen Arbeiterschaft wurde am Dienstag Hessen-Nassaus größte Talsperre bei Driedorf feierlich in Betrieb genommen. Nachdem ein Westerwälder Zimmermann im Namen der Bauarbeiter die Gäste begrüßt hatte, übergab ein Vertreter der Baufirma die Anlage an Landeshauptmann Traupel mit der Versicherung, daß alles getan worden sei, um dieses Werk so zu gestalten, daß es allen Anforderungen genüge. Landeshauptmann Traupel gedachte in seinen Ausführungen in erster Linie der Arbeiter der Stirn und der Faust, die durch ihre aufopfernde Arbeit im Westerwald eine so wertvolle Energiequelle geschaffen haben. Wasserkräfte, die einst nutzlos zu Tal flossen, könne man jetzt ausnutzen zum Wohle des Volksganzen. Nach der Übergabe an die Betriebsführung der Nassauischen Energiegesellschaft in Oberscheld wurde die technische Anlage in Betrieb gesetzt.

Gefährliche Einbrecher festgenommen.

= **Hanau**, 28. Mai. Von der Kriminalpolizei wurden zwei Einbrecher festgenommen, die in den letzten Wochen fortgesetzt Einbrüche und Wäschediebstähle ausgeführt haben. In verschiedenen Fällen spielten sogar deren Ehefrauen den Aufpasser. Den Festgenommenen konnten bisher elf Einbrüche nachgewiesen werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange, da sie wahrscheinlich auch für weitere, noch nicht geklärte Straftaten als Täter in Frage kommen. Das Diebesgut wurde gleich nach der Tat im Walde vergraben und nach Bedarf geholt. Wie die Täter gearbeitet haben, geht daraus hervor, daß die Füllöfen ihrer Wohnungen bis oben mit Eisern gefüllt waren und auch die Schornsteine als Aufbewahrungsort benutzt wurden.

Die Erdbeermärkte im Taunus.

= **Kronberg i. T.**, 28. Mai. Die bekannten Erdbeermärkte im Taunus, in Kronberg und Neuenhain, die sonst Ende Mai eröffnet wurden, erleiden diesmal eine Verzögerung um etwa 14 Tage, so daß also erst Mitte Juni mit dem Beginn der Ernte zu rechnen ist. Die berüchtigte Frostnacht vom 1. zum 2. Mai hatte erheblichen Schaden für die Erdbeerkulturen erwarten lassen. Der zeitlich später liegende Fruchtansatz zeigt heute, daß von einem Schaden im ursprünglich befürchteten Umfang nicht die Rede sein kann. Die verflossenen kühlen Nächte hatten auch ein Gutes im Gefolge: der Erdbeerblütenstecher, der sonst viel Schaden bringt, ist diesmal durch die Kühle in seiner Entwicklung gestört worden. Es ist mindestens mit einer Mittelernte zu rechnen. Die Erdbeerkulturen sowohl in Kronberg wie in Neuenhain umfassen je etwa 90 Morgen der Südhänge. Die beiden Erdbeermärkte werden außerdem noch von einigen Orten der Umgebung beschickt. Nach dem Einsetzen der Ernte beträgt die tägliche Marktanfuhr auf beiden Märkten je 60, 80, ja auch bis 100 Zentner. Die bevorstehenden Erdbeermärkte in Kronberg und Neuenhain dürften wohl die letzten ihrer Art sein vor der zu erwartenden Einführung des Marktregelungsgesetzes für Hessen-Nassau.

= **Aus dem Ländchen**, 28. Mai. Die in den letzten Tagen niedergegangenen ergiebigen Regengüsse brachten den Feldern endlich die schon lange ersehnte Feuchtigkeit. Die Fluren zeigen mit einem Male ein anderes Bild. Unter Einwirkung der feucht-warmen Witterung hat ein erquickendes Grün über Nacht die grau aussehenden Flächen verdrängt. Auf den Kartoffelfeldern macht sich ein üppiges Wachstum bemerkbar, und die durch den Kälterückschlag aufgetretenen Frostschäden sind zum größten Teil wieder ausgeheilt. Die Hackarbeiten müssen jetzt intensiv durchgeführt werden, um dem stark sprossenden Unkraut Herr zu werden. In den Dickwurzschlägen hat der in großen Mengen auftretende Dickwurzkäfer bereits erheblichen Schaden angerichtet. Die anfänglich nur mühsam aufgehenden Pflänzchen sind teilweise abgefressen, und nun müssen parzellenweise ganze Äcker umgepflügt und neu besät werden.

= **Nordenstadt**, 28. Mai. Unter der Führung von Herrn Lehrer Metzler unternahmen die sechs ältesten Jahrgänge der hiesigen Schule einen Ausflug, in dessen Verlauf u. a. auch die keramischen Werke bei Flörsheim a. M. besichtigt wurden. Der Weg wurde zu Fuß zurückgelegt.

= **Massenheim**, 28. Mai. Am Sonntagvormittag wurde eine etwa 21jährige hiesige Einwohnerin als Leiche bei Budenheim geländet. Die Lebensmüde befand sich in einem Mainzer Krankenhaus und galt in den letzten Tagen als vermißt.

= **Idstein i. T.**, 28. Mai. Am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Juni, findet hier das Jahrestreffen der Absolventen-Vereinigung der hiesigen höheren technischen Staatslehranstalt statt. Nach dem Fackelzug und der Gefallenen-Ehrung, welche am Ehrenmal an der Hindenburgstraße stattfindet, schließt sich die Wiedersehensfeier in der Halle des Turnvereins 1844 an. Die Tagungsarbeit beginnt Sonntagvormittag. — Erstmalig, am 13., 14. und 15. Juli d. J., findet nach der Neueinteilung der Deutschen Turnerschaft ein gemeinsames Turnfest des 10. Turnkreises Rhein-Taunus (2. Bezirk Gießen, 12. Gau Nordhessen), verbunden mit Kleinkaliberschießen, in Idstein statt. Der Turnkreis 10 Rhein-Taunus umfaßt die Kreise St. Goarshausen, Unteritaunus und Usingen. Die Wettkämpfe der Turner finden Samstagsnachmittags statt. Nach allen Erwartungen kann mit einer sehr starken Beteiligung gerechnet werden. — Im Verlauf der Luftfahrt-Werbewoche vom 25. Mai bis 2. Juni 1935 eröffnete der Fliegerstützpunkt Idstein des Deutschen Luftsportverbandes am Sonntag seine Luftfahrt-Ausstellung in der Turnhalle an der Heftricher Straße, die einen ziemlich guten Besuch aufwies. Nachmittags fand ein gutgelungener Propaganda- und Werbeumzug des Fliegerstützpunktes durch die Stadt statt. In der mit den Fahnen des Dritten Reiches, Spruchbändern und treffenden Werbeplakaten gut dekorierten Halle erregt das Hochleistungssegelflugzeug, Typ „Kassel 20", sowie das Schulflugzeug „Jögling", welches sich noch im Bau befindet, das Interesse der Besucher. Auf Tafeln, Zeichnungen und Konstruktionen, sowie der ausgelegten vielen einzelnen Bauteile wird den Besuchern der Bau eines Flugzeuges veranschaulicht. Mit großem Interesse und Begeisterung betrachtet die Jugend die 20 flugfähigen Modellsegelflugzeuge. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß der Fliegerstützpunkt Idstein durch die Ausstellung den Beweis rastloser Tätigkeit in kameradschaftlichem Geiste erbracht hat.

× **Diez a. d. L.**, 28. Mai. Aus dem Industriegebiet kommen am 3. Juni 250 Kinder in den Unterlahnkreis einige Wochen in Erholung. Aus dem Unterlahnkreis kommen 60 Kinder nach Frankfurt a. M.

× **Altenkirchen**, 28. Mai. Am 15. und 16. Juni hält der Westerwaldverein — 62 Ortsgruppen — hier seine Jahreshauptversammlung, verbunden mit einer großen Wanderkundgebung, ab.

Für die Kleinen
ist Pudding das halbe Leben
Man kann ihnen
wirklich nichts Besseres geben!

Verlangen Sie kostenlos den Bild-Prospekt „Pudding mit Früchten" von
Dr. August Oetker, BIELEFELD

Gerichtssaal.

Bestrafung wegen Preistreiberei.

Berlin, 28. Mai. Wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften der Faserstoffverordnung wurde von der Preisüberwachungsstelle Düsseldorf gegen die Mitglieder einer Wäschefabrik in Essen eine Ordnungsstrafe von 5000 RM. verhängt. Die Firma hatte die Preise für Arbeitskleidung über das zulässige Maß hinaus erhöht und dadurch die Verbraucher geschädigt. Die Höhe der Strafe ist begründet durch das volksschädigende Verhalten der Firmeninhaber, die unter Ausnutzung der erhöhten Nachfrage für Waren aus billig eingekauften Rohstoffen wirtschaftlich nicht zu rechtfertigende Preise genommen haben, um dadurch übermäßige Gewinne zu erzielen.

* **15 Jahre Zuchthaus wegen Kindesmißhandlung und Kindestötung.** Das anhaltische Schwurgericht in Dessau verurteilte heute den 23jährigen Ewald Hebert aus Rieder am Harz zu 15 Jahren Zuchthaus. Hebert hatte im vorigen Jahr geheiratet und ein außereheliches Kind im Alter von drei Jahren in seinen Haushalt aufgenommen. Da ihm das Kind jedoch ein Dorn im Auge war, hatte er es fortgesetzt in geradezu fürchterlicher Weise mißhandelt und endlich am zweiten Weihnachtsfeiertag 1934 in der Absicht es zu töten, mit großer Gewalt auf die Erde geworfen, so daß das Kind an einer völligen Zertrümmerung des Schädels starb.

Die Grundlagen der deutschen Handelspolitik.

Landwirtschaft und Handel: Hand in Hand. — Preis- und Marktordnung.

Der Reichsbauernführer eröffnet die zweite Reichsnährstandsschau.

Hamburg, 28. Mai. Die zweite Reichsnährstandausstellung Hamburg 1935 wurde am Dienstagmittag durch den Reichsbauernführer Ernst Walter Darré in Anwesenheit von rund 100 000 Volksgenossen aus Land und Stadt feierlich eröffnet. Der Stabsleiter im Reichsernährungsministerium Backe sprach über die grundlegenden Fragen der Preis- und Marktordnung.

Rettung der deutschen Bauern.

Der Führer und Reichskanzler habe gleich zu Beginn der Machtübernahme zwei Aufgaben als die entscheidenden herausgestellt: die Rettung des deutschen Bauerntums und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Hätte der Reichsernährungsminister in Verkennung des Zusammenhanges beider Probleme sich allein für die Rettung des Bauerntums einsetzen wollen, so hätten ihm hierfür die Hilfsmittel zur Verfügung gestanden, die schon früher bei Agrarkrisen angewandt worden seien: Erhöhung der Preise durch hohe Schutzzölle, Vollstreckungsschutz, Subventionen jeglicher Art usw. Dieser für die Landwirtschaft bequeme Weg hätte jedoch zweierlei Folgen gehabt, die die Lösung der zweiten wichtigen Aufgabe, die Überwindung der Arbeitslosigkeit, unmöglich gemacht hätte: die Verbraucherpreise für Lebensmittel wären so hoch gestiegen, daß es unmöglich gewesen wäre, die Löhne auf dem bisherigen Niveau zu halten. Ohne Stabilität der Löhne wäre aber an eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht zu denken gewesen. Weiter hätte eine Fortsetzung der Verstärkung der Schutzzollpolitik die uns noch verbliebenen Ausfuhrmöglichkeiten restlos zerschlagen.

Die Rettung war: 1. Herauslösung der Bauernbetriebe aus der kapitalistischen Verflechtung durch das Reichserbhofgesetz; 2. mußte durch Ordnung der Märkte und Einführung von Festpreisen für die lebenswichtigsten Agrarerzeugnisse dem Erzeuger die Grundlage seiner Produktion gesichert, gleichzeitig aber auch dem Verbraucher ein gerechter und möglichst gleichbleibender Preis für die benötigten Lebensmittel gewährleistet werden.

Heute können wir zurückschauend feststellen, daß ohne die Marktordnung die Rekordernte 1933 zu Schleuderpreisen verkauft worden wäre mit dem Erfolg, daß in diesem vom Himmel gesegneten Jahr das Bauerntum zugrunde gegangen wäre. Dies hätte zur Folge gehabt, daß die dürre Ernte des Jahres 1934 aufgrund der vorausgegangenen Verelendung der Landwirtschaft noch schlechter ausgefallen wäre. Da die Arbeitsschlacht nicht Hand in Hand mit einer Gesundung des Welthandels, sondern trotz anhaltender Weltwirtschaftskrise geschlagen werden mußte, entstand sehr bald zwangsläufig ein neues Problem: der Devisenmangel. Der deutschen Landwirtschaft erwachs damit eine neue Aufgabe, die wir durch die Erzeugungsschlacht lösen müssen. Wir betrachten es als eine besondere Verpflichtung gegenüber der Gesamtwirtschaft — das möchte ich gerade hier in Hamburg betonen — die Ernährung des deutschen Volkes möglichst aus eigener Erzeugung sicherzustellen, um dadurch die wenigen bei der noch verbleibenden Ausfuhr anfallenden Devisen ausschließlich für die Rohstoffbeschaffung nutzbar zu machen.

Schließlich bitte ich besonders die Hamburger Wirtschaftskreise, noch eins zu beachten: Allein die Marktordnung hat uns die Möglichkeit gegeben, zur Förderung unserer Industrieausfuhr vom Auslande ohne Erschütterung der Volkswirtschaft landschaftliche Erzeugnisse abzunehmen. Und so hat die Agrarpolitik in den letzten zwei Jahren im Gegensatz zu der früheren Entwicklung nicht mehr den Abschluß von Handelsverträgen erschwert, sondern erst ermöglicht.

Stürmisch begrüßt trat alsdann

Reichsbauernführer Darré

ans Mikrophon.

Auf den früheren Ausstellungen der DLG. wurden vor allen Dingen technische Einzelleistungen auf landwirtschaftlichem Gebiet gezeigt. Die heutigen Ausstellungen des Reichsnährstandes sind etwas grundsätzlich anderes. Entsprechend der nationalsozialistischen Auffassung des Bauerntums wird heute die Verbindung von Mensch, Hof und Volkswirtschaft gezeigt. Sie zeigt den Bauer nicht nur als Leiter seines Betriebs, sondern vor allen Dingen als Ernährer und Erhalter des deutschen Volkes. Bäuerliche Initiative wurde früher in der Zeit des liberalistischen Wirtschaftsprinzips vor allen Dingen durch die Sorgen um den Absatz ihrer Erzeugnisse aufgefangen. Durch die Marktordnung ist dem Bauer die Sorge um den Absatz abgenommen. Die Privatinitiative des Bauern kann sich nunmehr auf dem Hofe selbst auswirken. Hier ist die eigentliche Stätte des bäuerlichen Schaffens. Der Hof soll die Stätte für die Ernährung des deutschen Volkes sein. Der Reichsbauernführer verwaltet für Führer und Volk gewissermaßen den Hof Deutschland. Wer hier auf der Schau die prächtigen Tiere mit ihren hohen Leistungen, die Saaten und Züchtungen sieht, wird tatsächlich die Privatinitiative des Bauern nicht vermissen, eine Privatinitiative, die sich nunmehr im volkswirtschaftlich richtigen Sinne auswirkt.

Auf dem Gebiete der Pferdezucht gehen wir heute den Weg, bodenständige Zuchten aufzubauen. Wir wollen ein Pferd, das unter den örtlichen Verhältnissen für den Bauern am zweckmäßigsten erscheint und aus der Scholle gewachsen ist. Denselben Weg beschreiten wir auf dem Gebiete der Rindviehhaltung. Das deutsche Bauerntum will dem Arbeiter aus seinem Grund und Boden die Ware in den besten Qualitäten zur Verfügung stellen. Wir sind der Auffassung, daß die Lösung des Fettproblems über den Weg einer bodenständigen Leistungsherde führen muß. Dazu gehört die Schaffung einer gesunden, wirtschaftseigenen Futtergrundlage, wie sie bereits in den letzten Jahren durch stärkeren Silobau usw. gefördert wurde. Die Schweinehaltung wollen wir auf der wirtschaftseigenen Futterbasis aufbauen. Auch hier ist es das Ziel, über den Weg der Schweinemast das Fettproblem zu lösen zu versuchen. In der Schafzucht sind wir in diesem Jahre einen gewaltigen Schritt weitergekommen. Gerade in den letzten Tagen konnten wir wieder für den Aufbau der deutschen Schafzucht grundlegende Maßnahmen ergreifen. Bodenständige Schafzuchten sollen dazu beitragen, die Wolleerzeugung auf ein für die deutschen Verhältnisse höchstes Maß zu bringen. Wir denken hierbei nicht daran, über den Weg der Schafhaltung zu einer Existenzwirtschaft zu gelangen, sondern wollen dadurch, daß wir die Schafe zur Verwertung brachliegender Flächen und überflüssigen Futters verwenden, nur eine verbesserte Ausnutzung des deutschen Bodens herbeiführen, also keine Extensivierung, sondern eine Intensivierung. Auf dem Gebiete der Kleintierzucht ist auch im letzten Jahre ein erheblicher Fortschritt zu bemerken. Wir wollen hier der Geflügelhaltung in dem bäuerlichen Betrieb wieder den Platz schaffen, der ihr zukommt. Ähnliche Maßnahmen sind auf dem Gebiete der Pflanzenzucht getroffen worden. Wie wir früher auf den Ausstellungen hunderte verschiedener Sorten sahen, die gleiche oder ähnliche Züchtungen waren, sehen wir auch hier heute Maßnahmen der Sorteneinschränkung und der besseren Übersicht. Durch die Verbesserung der Wirtschaftslage des Bauerntums konnte sich auch der Bauer wieder der Verbesserung seines Maschinenparkes zuwenden.

Alles in allem wird diese Ausstellung dem Besucher das Bild einer stetigen Aufwärtsentwicklung der deutschen Landwirtschaft zeigen.

Empfang beim hamburgischen Senat.

Am Abend veranstaltete der Senat einen Empfang, der durch die Anwesenheit des Reichsbauernführers Darré und des Reichsführers SS. Himmler besondere Bedeutung erhielt. Nach einer Begrüßungsansprache des regierenden Bürgermeisters Progmann sprach Stabsführer Reischle im Namen des deutschen Reichsbauerntates Hamburg den Dank aus für die gastfreundliche Aufnahme von vielen Zehntausenden deutscher Bauern. Die besondere Lage Hamburgs mit seinem weiten bäuerlichen Hinterland gestatte es vorzüglich, der Riesenzahl deutscher Bauern zu zeigen, was in zwei Jahren zäher Aufbauarbeit geleistet worden sei. Dann hielt Reichsbauernführer Darré einen Vortrag über „Die Grundlagen deutscher Handelspolitik".

Bekanntmachungen.

Aufruf der Deutschen Arbeitsfront Wiesbaden.

zum Gauparteitag in Darmstadt am 2. Juni 1935.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley will seine Arbeiter sehen und soll der Gauparteitag zu einer machtvollen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront werden.

Deshalb werden von dieser Stelle aus alle DAF.-Mitglieder, ob Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, aufgefordert, an dieser Großkundgebung in Darmstadt teilzunehmen.

Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1 RM.

Dr. Ley wird zu den Betriebsführern und Vertrauensräten sprechen, es erfolgt ein Vorbeimarsch, abends großes Volksfest.

Abfahrtszeiten sind folgende:

ab Wiesbaden Hbf. 5.29 Uhr ab Darmstadt Hbf. 21.46 Uhr
an Darmstadt Hbf. 6.16 Uhr an Wiesbaden Hbf. 22.43 Uhr
ab Wiesbaden Hbf. 7.03 Uhr ab Darmstadt Hbf. 21.25 Uhr
an Darmstadt Hbf. 7.49 Uhr an Wiesbaden Hbf. 22.14 Uhr

Deutscher Arbeiter! Zeige deine Volksverbundenheit, indem du an dem Gauparteitag in Darmstadt teilnimmst.

Anmeldungen bis spätestens Freitag, 31. d. M., auf allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Die Deutsche Arbeitsfront.
gez. Münch, Kreiswalter.

Aufruf zur Gründung einer Sing- und Spielschar.

An die Jugend Wiesbadens!

Die Hitler-Jugend in Verbindung mit der NS.-Kulturgemeinde beabsichtigt im Rahmen der Deutschen Jugendbühne eine Laienspielschar zu gründen. Sie geht von folgenden grundsätzlichen Erwägungen aus. Eine der vornehmsten Aufgaben der Jugend liegt auf dem Gebiete des kulturellen Neuaufbaus. Es ist bei den andern vordringlichen Aufgaben den Einheiten der HJ. nicht möglich, sich diesem Gebiete in dem Maße zu widmen, wie es zu einer Umgestaltung auf dem kulturellen Gebiete notwendig wäre.

Diese Aufgabe soll die neue Spielschar übernehmen. Wir wollen uns betätigen auf dem Gebiete des Laienspiels, des Schwertertanzes, des Volkstanzes und des Volksgesangs. Alle Jungen und Mädels, deren Interesse in irgend einem der Gebiete fällt, wollen sich am Freitag, 31. Mai 1935, 19.30 Uhr, im Singsaal der Blücherschule einfinden.

Wer noch irgend eine Frage an uns zu richten hat, erhält genaue Auskunft in den Sprechstunden der Deutschen Jugendbühne, täglich von 17—19 Uhr, außer Mittwochs und Samstags, in der Geschäftsstelle der NS.-Kulturgemeinde, Luisenstraße 3. Auch Anmeldungen können hier erfolgen.

Kommt und helft am kulturellen Neuaufbau des Dritten Reiches mit!

Der Führer des Bannes 80: gez. Bingel.
Der Führer des Jungbanns 1/80: gez. Robert Kornmeyer.
Der Dezernent f. d. städt. Schulwesen: gez. Dr. Fink.
Die Führerin des Untergaus 80: gez. Elisab. Zimmermann.
Die Führerin d. Jungmädel-Untergau 80: gez. Hella Becker.
Der Leiter der Deutschen Jugendbühne: gez. W. Beilstein.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude."

Infolge ungenügender Beteiligung wird die Sondergutfahrt nach dem Vogelsberg—Schotten am 30. Mai 1935 nicht durchgeführt. Die bereits gelösten Karten werden von den Ortsverwaltungen der DAF. zurückgenommen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend:

Teils heiter, teils wolkig, weiterhin warm, vereinzelt örtliche Gewitter, sonst niederschlagsfrei, schwache, meist südöstliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Hempel; für Bezirks-, Provinzialnachrichten und den Sportteil: Heinz Lendvaidi; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage April 1935: 19860, Sonntags allein: 22099
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Geschäftsleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Dahl.

Warum nicht alles fordern- es kostet doch nicht mehr!

Die ausgereifte Konstruktion und die wahre Wirtschaftlichkeit des meistgekauften deutschen Wagens verbürgen jedem OPEL-Käufer ehrlichen Gegenwert für sein gutes Geld. – Nur OPEL bietet Ihnen in der Vielzahl seiner Typen zu so niedrigem Preis eine Reihe von Vorzügen, die Musterbegriffe für Fahreigenschaften, Fahrsicherheit und Fahrkomfort geworden sind.

OPEL, der Zuverlässige

Preise der Typen mit »Opel Synchron-Federung« von RM 2850.- an ab Werk.

Diese Vorzüge sollte Ihr Wagen haben:

- Die berühmte »Opel Synchron-Federung«, die aus jeder Fahrbahn eine gute Autostraße macht.
- Den ungewöhnlich großen, bequem zugänglichen Kofferraum für reichliches Gepäck.
- Die zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung.
- Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- Größte Kurvensicherheit durch tiefen Schwerpunkt.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Hydraulische Bremsen – höchste Sicherheit.
- Hochleistungsfähiger bewährter, ruhig laufender Motor, Fallstromvergaser – unbedingt betriebssicher und äußerst sparsam.
- Vierganggetriebe mit fast geräuschlosen oberen Gängen – restlose Ausnutzung der Motorkraft.
- Ungewöhnlich geräumige, schöne und besonders widerstandsfähige Karosserie.
- Bequemer Einstieg. Stahldach bei den Limousinen.
- Reichliche Abmessungen der gut gepolsterten Sitze.
- Ausstattung so reichhaltig wie sonst nur bei wesentlich teureren Wagen.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Der neue

OPEL

Typ „**Olympia**"

ist da!

Diese Neuschöpfung der größten deutschen Automobilfabrik, die auf den großen europäischen Automobil-Ausstellungen berechtigtes Aufsehen erregte, ist jetzt erstmalig in Wiesbaden zu sehen! Versäumen Sie nicht unsere Sonderschau zu besuchen! Wir zeigen Ihnen

Nikolasstraße 7

den OPEL Typ „**Olympia**"

Kein Automobilfreund sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen.

Autohaus Wiesbaden G.m.b.H.
Nikolasstraße 7 1284

Was tun...?

Tue doch einfach das, was abertausende von Müttern getan haben und ernähre Dein Kind mit Kufeke! Du sollst sehen, schnell wird sich die Verdauung Deines Kindes regeln, so daß Du Deine helle Freude daran hast. F432

Gelbfleischige
Speisekartoffel
10 Pfund 45 ₰
bei einem Zentner **4.00 Mark**
Fellmann, Oranienstr. 1
Telephon 26603.

Möbeltransporte, Möbellagerung
Stadt- u. Fernverk. Beiladung. n. all. Richtg. Beste Bed., niedr. Preise. - Vereinigte Spediteure
Ernst Hillert, Fritz Zander
Büro: Friedrichstr. 40, F. 20979.

Hutblumen B. v. Santen Mauergasse 12

Stärkere Herren sagen oft zu Unrecht

sie hätten keine „Konfektions-Figur". Das ist ja auch gar nicht nötig. Die Hauptsache, daß es bei Zapp Konfektionskleidung gibt, die eigens für kräftig gebaute Herren zugeschnitten wurde.

Schon wenn Sie vor dem Spiegel stehen und anprobieren, glauben Sie gerne, daß die Zuschneider Meister Ihres Fachs mit viel Erfahrung sind, soviel jugendlicher macht Sie die Zapp-Kleidung; sie sitzt faltenlos wie angegossen. Die Zapp-Preise kommen Ihnen schon auf den ersten Blick sehr niedrig vor:

Sakko-Anzüge flotte, schmissige Formen, in allen modernen Farben . . . . RM 27.—, 35.—, 45.—, 52.—
Elegante Muster, besonders gute Paßformen, für den verwöhnten Geschmack . . . . RM 58.—, 68.—, 78.— 88.—
Beste Stoffqualitäten, erstklassig verarbeitet, Ersatz für Maß . . . . RM 98.—, 108.—, 118.—, 128.—

Sport-Anzüge flotte Formen, für den Sport geeignete Stoffarten, Muster u. Farben, 2- und 3teilig . . . . . . von RM 24.— bis 82.—

Sport-Sakkos braune, grüne und graue Farben, ... RM 22.—, 26.—, 32.—

Flanell-Hosen zu jedem Sakko pass. Farben, ... RM 5.— bis 28.—

Frühjahrs-Mäntel - Regen-Mäntel - Golfhosen
Sommer-Sakkos - Sporthemden - Sportgürtel
Sportstrümpfe - Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Wenn Sie diese Anzüge aber längere Zeit getragen haben, lernen Sie die stabile Innenverarbeitung und die hohe Stoffqualität erst richtig schätzen.

Die gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Carl Bender
Therese Bender
geb. Wirth

Wiesbaden, 30. Mai 1935.
Wellritzstraße 2 *Eltviller Straße 4*

Dentist Walter Lanke
Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium)
Sprechzeit f. Zahnleidende wochent. 8-20 Uhr durchgehend
Künstl. Zähne mit Gold- und Kautschukplatte.
Goldkronen und -brücken.
Sachgemäße Gebiß-Reparaturen in 2—4 Stunden.

Quälen Sie Ihre Augen nicht!
Je schwächer die Sehkraft - desto nötiger sind richtig angepasste Gläser!
Optiker
Dorner
Marktstr. 14
am Adolf-Hitler-Platz.
284

Continental
Klein- u. Büro-
Schreib-maschinen
so gut weil
Wanderer
sie baut
Haupt-verkaufs-niederlage:
Emil Birkenstock
Wiesbaden
Oranienstr. 55
Telefon 25748

Fahrräder

Herren-Räder	31.00
Damen-Räder	36.50
Halbballon (Herren)	38.50
Halbballon (Damen)	41.50
Herren-Ballonrad	42.00
Damen-Ballonrad	44.00
Herren-Ballonrad, verchromt	48.00
Damen-Ballonrad, verchromt	52.00
Herr.-Ballonrad, Luxus verchromt	54.50
Dam.-Ballonrad, Luxus verchromt	57.50

Markenräder:
Diamant, Dürkopp, Torpedo usw.
Teilzahlung.
Fahrrad-Bode
Bleichstraße 41, gegenüber Schule.

Makulatur im Tagbl.-Verl.

mit 5 Pf. Gas ein ganzes Mittagessen
auf einem
JUNKERS u. RUH
Frorath
Eisenwaren
Kirchgasse 24

Herzleiden
[illegible]

Tomatenpfähle
v. 4 Pf. an, Geländerlatten v. 5 Pf. an, sowie Leitern u. Pfähle jeder Größe. K. u. F. Schürg, Marktstraße 26, Tel. 23871.

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarbeiten billig
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1.

HÜHNERAUGEN UND IHRE BESEITIGUNG!

Schluß mit den nutzlosen Qualen!
Bei stechenden Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen, sowie Empfindlichkeit der Zehen, verursacht durch das Tragen neuer und enger Schuhe, verschaffen Sie sich Linderung und Schmerzbefreiung durch
DR. SCHOLL'S ZINO-PADS-PFLASTER
Schuhdruck und Reibung werden behoben, Wundlaufen und Blasenbildung verhütet. Wasserfest und antiseptisch. In 4 verschiedenen Größen erhältlich. Spezialpflaster-Scheiben gegen hartnäckige Hühneraugen u. Hornhaut in jeder Packung. Ein Versuch überzeugt!
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

DR. SCHOLL'S ZINO-PADS
Leg em's drauf — der Schmerz hört auf!
3471

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Wiesbaden-Biebrich.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 30. Mai 1935.
Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfr. Dietz.
Oranier-Gedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfr. Albert.
Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst. Vikar Tönges, Wiesbaden.

Beachten Sie die Ausstellung!
Wilh. Schaefer Gegr. 1865
zeigt die
Rieker-Stiefel
mit denen **Prof. Dyhrenfurth** und Frau im Himalaja-Gebirge 7775 m hoch gestiegen sind.

Wilh. Schaefer Gegr. 1865
Schwalbacher Str. 6 neben Film-Palast. Durchgehend geöffnet
Spezialität: Rieker Reit- und Zugstiefel, Berg- u. Wanderstiefel
Elegante Mode- u. Sportschuhe in sehr reicher Auswahl

Am Montag, den 27. Mai, nachmittags 5¼ Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Pfeiffer

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Therese Pfeiffer, geb. Kramp.

Wiesbaden, Rauenthaler Str. 19.

Die Beerdigung findet Freitag, 31. Mai 1935, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle Wiesb.-Sonnenberg aus statt.

Am Sonntag, den 26. Mai verschied nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Fritz Frees
Architekt

im 78. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sofie Frees, geb. Blitz
und Kinder.

Wiesbaden, den 29. Mai 1935.
Rheingauer Str. 29.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. — Allen Verwandten und Bekannten für die erwiesene Teilnahme herzlichen Dank.

Nach jahrelangem qualvollem Leiden ist meine liebe treusorgende Frau

Käte Walchner
geb. Scharmann

am 24. d. M. sanft verschieden.

Adolf Walchner.

Wiesbaden, den 29. Mai 1935.

Die Einäscherung auf dem Südfriedhof, sowie die Beisetzung der Asche in der Familien-Grabstätte zu Darmstadt ist auf besonderen Wunsch der Verstorbenen in aller Stille erfolgt.

Statt Karten.

Allen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und für die schönen Blumenspenden herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Kirmes für seine trostreichen Worte, sowie der 3. SS.-Nachrichten-Standarte und dem Verein der 87er, dem Turnverein „Eintracht", der Schreiner-Innung, dem Kegelklub „Süd", den ehemaligen Schulkameraden und den Hausbewohnern.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elise Georg, Wwe.
u. Kinder.

Wiesbaden, den 29. Mai 1935.
Riehlstraße 15.

Mittwoch, 29. Mai 1935. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 145.

Die Auflösung von Freimaurerlogen.

Ein vereinfachtes Verfahren angeordnet.

Berlin, 28. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern die Auflösungsbeschlüsse folgender Freimaurerlogen genehmigt:

1. „Zu den drei Säulen am Weinberg" in Guben, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder, 2. „Zum aufblühenden Baum" in Eisleben, Regierungsbezirk Merseburg, 3. St. Martin zu den „drei goldenen Ähren" in Jauer, Regierungsbezirk Liegnitz, 4. „Borussia" in Schneidemühl, Regierungsbezirk Schneidemühl, 5. „Wilhelm zum gekrönten Anker" in Itzehoe, Regierungsbezirk Schleswig, 6. „Zu den fünf Türmen am Salzquell" in Halle a. d. Saale, Regierungsbezirk Merseburg, 7. „Zur Beständigkeit und Eintracht" in Aachen, Regierungsbezirk Aachen, 8. „Zum helleuchtenden Stern" in Celle, Regierungsbezirk Lüneburg, 9. „Konkordia" in Leobschütz, Regierungsbezirk Oppeln.

Infolge Sinkens der Mitgliederzahl unter sieben sind folgende Freimaurerlogen aufgelöst worden: 1. „Zum Wegweiser" in Löwenberg in Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, 2. „Zum helleuchtenden Stern" in Celle, Regierungsbezirk Lüneburg, 3. „Wilhelm zur deutschen Eiche" in Ohlau, Regierungsbezirk Breslau, 4. „Otto zum aufgehenden Licht" in Pyritz, Regierungsbezirk Stettin.

Außerdem hat die Loge „Zum Anker", E. V., in Barth, Regierungsbezirk Stettin, ihre Auflösung angezeigt.

Durch Erlaß vom 8. Januar 1934 hat Ministerpräsident Göring ein vereinfachtes Verfahren zur freiwilligen Auflösung der örtlichen Logen der drei großen Landeslogen in Preußen angeordnet. In der Erkenntnis, daß bei der durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffenen Einheit des deutschen Volkes keinerlei Bedürfnis für die Erhaltung der Logen besteht, haben verschiedene örtliche Logen bereits von diesem vereinfachten Verfahren der Selbstauflösung Gebrauch gemacht.

Auflösungsabsichten der türkischen Regierung.

Istanbul, 28. Mai. Die Regierung beabsichtigt, die in der Türkei bestehenden Freimaurerlogen, soweit die Filialen solcher Logen sind, die im Auslande ihre Hauptleitungen haben, aufzulösen. Sie stützt sich dabei auf die Gesetze über das Verbot der bestehenden politischen Organisationen, die ihren Hauptsitz im Auslande haben.

Im Paddelboot von Deutschland nach Australien.

Auf einer kühnen Fahrt zum Fünften Erdteil, die ausschließlich in einem Paddelboot zurückgelegt werden soll, befindet sich seit fast drei Jahren ein junger Deutscher, Oskar Speck, der kürzlich in Daman in Portugiesisch-Indien eingetroffen ist. Speck trat seine Fahrt in Hamburg an, folgte dem Lauf der Donau, fuhr dann weiter an den Küsten der Türkei und Kleinasiens entlang bis nach Syrien, paddelte den Euphrat hinunter und durchkreuzte den Persischen Golf, um schließlich über Karatschi nach Daman zu kommen. Als Fahrzeug dient dem kühnen Ruderer ein mit Gummistoff überzogenes Kanu ähnlich denjenigen, welche die Eskimos verwenden. Auf der ganzen langen Fahrt hat Speck nur einmal ein Unglück gehabt, als nämlich in der Nähe von Daman, bei Porbander, sein kleines Fahrzeug kenterte, wobei die Kleider, das Geld und der Kompaß des Insassen ein Raub der Wellen wurden. Speck hatte insofern Glück, als der Maharadscha von Porbander von seinem Mißgeschick erfuhr, Anteil an ihm nahm und dafür sorgte, daß der junge Deutsche die Fahrt mit neuer Ausrüstung fortsetzen konnte.

Reichstagung des Malerhandwerks in Köln.

Wanderschau als Erziehungs- und Werbemittel.

Berlin, 28. Mai. Nach Abschluß des Reichshandwerkertages in Frankfurt a. M. findet in Köln vom 17. bis 19. Juni die Reichstagung des Malerhandwerks statt. Mit der Arbeitstagung ist eine Reichsfachausstellung vom 14. bis 22. Juni verbunden. Sie wird die gegenwärtige Leistungshöhe des Malerhandwerks als Ausgangspunkt für eine planmäßige weitere Leistungssteigerung zeigen, u. a.: die Sachwerterhaltung durch Anstrich, die künftige Berufsausbildung, die Spitzenleistungen der fünf Meisterschulen und die Ergebnisse des Lichtspielwettbewerbs des Malerhandwerks.

Der Kern der Ausstellung bildet die „Wanderschau des deutschen Malerhandwerks". Sie wird in Köln zum erstenmal gezeigt und nimmt dann ihren Weg durch das ganze Reich, um überall vom einfachen Anstrich bis zur höchsten kunsthandwerklichen Leistung die Arbeit des Malers zu zeigen und zugleich die Maler selbst über den Stand ihres Handwerks zu unterrichten.

Wasserhose verwüstet Amiens.

Zwei bis drei Meter hohe Überschwemmung.

Paris, 28. Mai. Über Amiens und Umgegend ist am Spätabend des Montags ein fürchterlicher Wolkenbruch niedergegangen, der im Zusammenwirken mit einem Orkan streckenweise zu einer verheerenden Wasserhose sich entwickelte. Sie verwüstete Felder, Gärten und Wege und überschwemmte überraschend das ganze Gebiet zwei bis drei Meter hoch. Kurz vor dem Vorort Renancourt brach das Unwetter auf eine Arbeiterkolonie von etwa 15 Häusern. Türen und Fenster wurden eingedrückt, das Erdgeschoß überschwemmt und die Möbel durch die Wassermassen davongetragen. Die vom Schlaf aufgeschreckten Bewohner konnten sich retten. In den frühen Morgenstunden erreichte die Überschwemmungsflut den tiefergelegenen Teil von Amiens. Dieser ist zwei bis drei Meter hoch von Schutt und Schlamm bedeckt. Der Schaden ist gewaltig. In einer großen Gießerei von Amiens sind die Gebäude und Lagerräume in einer Ausdehnung von etwa 900 Quadratmeter zwei Meter hoch überschwemmt. Mehrere hundert Arbeiter werden dadurch auf Wochen hinaus brotlos. Der Schaden in dieser Fabrik wird auf 12 Millionen Franken geschätzt. Der Schaden der Eisenbahnlinien, Wege, Felder, Häuser und Gärten ist zur Stunde nicht zu übersehen. Die Wassermassen beginnen sich langsam zu verlaufen. Nur in den niedriggelegenen Teilen der östlichen Vororte findet Wasser und Schlamm keine Abflußmöglichkeit, sodaß nach wie vor dort Fabriken und Häuser bis zu zwei Meter hoch überschwemmt sind. Die Eisenbahnverbindung auf einer Lokalstrecke wird noch mehrere Tage unterbrochen sein.

„Ph." — Nachfolger von Lawrence?

Der Zauberer von Beirut.

Soeben ist — zum soundsovielten Mal — der Geheimagent Ph. nach London berufen worden. Alles deutet darauf hin, daß Ph. der jetzige Beherrscher der arabischen Wüste, ein neuer Lawrence ist. Seitdem der Oberst sich aus Asien zurückgezogen hatte, waren alle Vorkommnisse in Arabien, Kleinasien oder Persien irgendwie mit dem mysteriösen Ph. verquickt. Entwickelte sich eine Bewegung unter den Eingeborenen-Stämmen, verschob sich in den Erdöl-Gebieten der Machteinfluß, dann wurde Ph. nach London zur Berichterstattung gebeten, und in der nächsten Zeit geschah in der betreffenden Gegend etwas Entscheidendes. Vor 15 Jahren hatte Ph. seinen Dienst quittiert und sich in Beirut niedergelassen, von wo aus er seine geheimnisvollen Unternehmungen leitete. Er ließ sich in alle Geschäfte ein, handelte mit Stahlrohren und Omnibussen und natürlich mit Waffen, und dies alles im größten Stil. Ab und zu verschwand er irgendwo in der Wüste, beobachtete, zog Schlüsse und sandte Telegramme nach London. Er hatte sich den Namen Andrew Philby zugelegt, die Eingeborenen nannten ihn Abdul Philby Ben; zu unterzeichnen pflegte er schlicht mit Ph. Er war vielleicht niemals so tätig wie Lawrence, verfügte aber über hervorragende Kenntnisse und sichere Urteilskraft. Er war es, der bei Lord Curzon zuerst auf jenen Ibn Saud hinwies, der wenig später sich zum Herrn der weiten Wüstengebiete machte. Um den „Zauberer von Beirut" spannen sich wie um den „ungekrönten König von Arabien" Lawrence die seltsamsten Gerüchte. Einmal war Ph. zum halbamtlichen Berater der englischen Gesandtschaft in Bagdad ernannt worden, dann wieder sollte er mit einer Karawane nach Mekka gezogen sein und sich zum Islam bekehrt haben. Kenner Arabiens sagten ihm nach, er habe bei Ibn Saud große Karriere gemacht. Fest steht aber, daß Ph., Andrew Philby, der bestunterrichtete Mann über die Verhältnisse Arabiens ist und weiterhin die Bewegungen und Aufstände aus nächster Nähe beobachten wird.

Vier amerikanische Armeeflieger tödlich verunglückt.

New York, 28. Mai. Wie aus Fresno (Kalifornien) gemeldet wird, stürzte ein großes Bombenflugzeug mit vier Mann Besatzung ab. Die Insassen wurden getötet. Das Flugzeug gehörte zu einem Geschwader von 25 Bombenflugzeugen, die an den Luftmanövern teilnahmen.

Ein bedauernswerter Briefträger.

Nicht leicht hat es der Postbeamte, der in dem portugiesischen Dorfe Ventosa die Briefbestellung zu erledigen hat, hören doch alle Bewohner der Ortschaft auf ein und denselben Familiennamen. Das kann nicht weiter wunder nehmen, da sie samt und sonders mit einander verwandt sind. Mit dieser Familie, die ein ganzes Dorf für sich allein bewohnt, hat es eine besondere Bewandtnis. Als im Jahre 1867 die junge Maria de Mattos heiratete, schenkte ihr Vater ihr in der Nähe der Stadt Macas ein großes Stück Land und außerdem eine namhafte Summe, um auf jenem ein Haus zu bauen. Die Ehe war sehr glücklich, zumal ihr nicht weniger als 14 Kinder entsprossen. Ihnen allen trat die Mutter, sobald sie erwachsen waren, ein Stück des väterlichen Erbteils nebst einer bestimmten Geldsumme ab, die von allen dazu benutzt wurde, sich in der Nähe des mütterlichen Hofes anzusiedeln. So entstand im Laufe der Jahre die kleine Ortschaft Ventosa. Kürzlich hat nun die Gründerin dieses Ortes, die alte Frau Maria, das Zeitliche gesegnet. Über die Zukunft Ventosas brauchte sie sich keine Sorgen zu machen, denn ihre vierzehn Kinder hatten ihr neunundfünfzig Enkelkinder geschenkt, die ihrerseits zweiundachtzig Urenkel und -enkelinnen der Bewohnerschaft des Ortes hinzugefügt hatten. Die Entstehung Ventosas brachte es nun mit sich, daß alle seine Bewohner auf denselben Familiennamen hören. Der arme Briefträger heißt übrigens ebenso.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstagnachmittag um 4 Uhr von seiner vierten Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einer Rundfahrt über der Stadt erfolgte kurz vor 5 Uhr eine glatte Landung auf dem Werftgelände. Zum Empfang hatten sich wiederum Hunderte von Zuschauern eingefunden. Die Führung des Luftschiffes lag in den Händen von Kapitän Wittemann. Die nächste Abfahrt des „Graf Zeppelin" nach Südamerika erfolgt am 1. Juni.

Ausländischer Rauschgifthändler festgenommen. Berliner Kriminalisten ist es nach langen Beobachtungen gelungen, einen ausländischen Rauschgifthändler festzunehmen. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten Tschechen Otto E., der bei einer alleinstehenden Frau in der Nürnberger Straße Unterschlupf gefunden hatte. Die Festnahme erfolgte gegen Mitternacht in einem Café in der Nähe der Gedächtniskirche, in dem er sich mit Abnehmern traf. In seinem Besitz fand man eine Anzahl Päckchen mit echtem Kokain. Auch in seiner Wohnung befanden sich, in Küche und Kleiderschrank versteckt, zahlreiche fertiggestellte Kokain- und Morphiumpäckchen. Seine Quartiergeberin, eine 28 Jahre alte ledige Frau, die ihm bei dem Geschäft als Gehilfin diente, wurde ebenfalls festgenommen.

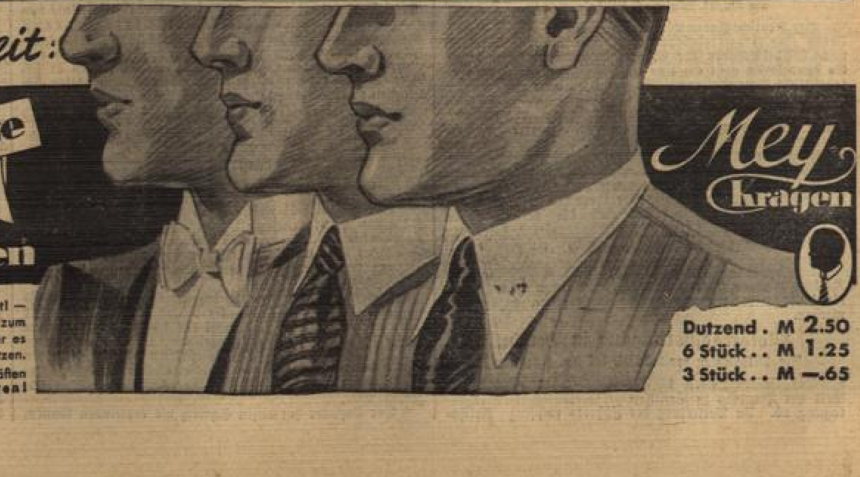
Die Unwetterschäden in Oberösterreich. Erst jetzt wird aus Meldungen, die aus der Provinz kommen, der ganze Umfang der Verheerungen ersichtlich, die die Unwetter am Sonntag und Montag in vielen Teilen Österreichs angerichtet haben. Besonders stark scheint das Mühlviertel in Oberösterreich mitgenommen worden zu sein, wo in einzelnen Teilen die Feldfrüchte bis zu 80 v. H. vernichtet wurden. Die übergetretenen Flüsse vernichteten weite Strecken wertvollen Ackerlandes. Auch in der Umgebung von Linz haben Hagelschläge furchtbaren Schaden angerichtet, ebenso im Salzkammergut, wo die Stadt Gmunden vollkommen überschwemmt wurde. In der Gegend um Graz ging ein Hagelwetter nieder, wie man es seit Jahrzehnten nicht mehr beobachten konnte. Dreiviertel Stunden lang fielen Hagelschloßen, von welchen manche Kinderfaustgröße hatten; die Schloßen lagen noch stundenlang auf dem Boden. Außerdem werden viele Blitzschläge gemeldet. In Steiermark wie in Oberösterreich wurden zahlreiche Gehöfte eingeäschert, und in Reichenau in Oberösterreich wurde ein Bauer vom Blitz getroffen und getötet. — Im oberen Zillertal ging ein großer Erdrutsch nieder, durch den große Gesteins- und Holzmassen zu Tal gingen, die die Wiesen und Felder der Gemeinde Finkenberg verschütteten. Das Elektrizitätswerk der Gemeinde Finkenberg und die durch das Tal führende Straße wurden stark beschädigt.

Ein Rockefeller-Diadem unverkäuflich. Der Verwalter des Edith-Rockefeller-Mc Cormick-Vermögens bemüht sich vergebens, das berühmte aus dem russischen Kronschatz stammende Rockefeller-Diadem zu verkaufen. Der Schmuck ist mit einem Mindestpreis von einer Million Dollar angesetzt. Der Testamentsvollstrecker hat nach amerikanischen Blättermeldungen bei fast allen Fürstenhöfen der Welt angefragt, ob ein Interesse für den Ankauf des wunderbaren Schmucks vorhanden ist, aber bisher kein Interesse dafür gefunden. Der Testamentsvollstrecker hat aber noch andere Sorgen, nämlich die Angst vor den amerikanischen Gangstern. Es wird sorgfältig verheimlicht, wo sich zur Zeit der Schmuck befindet, und falls sich einmal ernsthafte Reflektanten melden, bringen besondere Wächter den Schmuck in einem Panzerwagen nach Chicago, um ihn dann wieder ins Versteck zurückzubringen, wo er nach Auffassung des Vermögensverwalters sicherer liegt als in den Stahlkammern einer Bank von Chicago.

Zu jeder Gelegenheit:

Nur noch neue Kragen tragen

HARMONIE SPORT IDEAL



— dann sind Sie stets tadellos und nach der letzten Mode gekleidet! — Der elegante Mey, mit feinem Wäschestoff überzogen, ist nicht zum Waschen und Plätten bestimmt und dadurch so preiswert, daß jeder es sich leisten kann, unsaubere Kragen einfach durch neue zu ersetzen.

MEY & EDLICH, Langgasse 36 und in allen Geschäften mit Mey-Plakaten!

Mey Kragen

Dutzend . M 2.50
6 Stück . . M 1.25
3 Stück . . M —.65

Motor und Straßen.

Die Straßen des Führers.

Die Gesellschaft Reichsautobahnen hat ihren Geschäftsbericht über das zweite Geschäftsjahr 1934 vorgelegt, der nicht nur über die rein finanztechnische Entwicklung des Unternehmens einen Überblick gibt, sondern zugleich auch ein Bild der ungeheueren Entwicklung der Straßen Adolf Hitlers in diesem einen Arbeitsjahr darstellt. Die Zahlen zeigen, was in einem erstaunlichen Arbeitstempo geleistet worden ist.

Die Ziffer der auf den Baustellen beschäftigten Arbeiter ist von 3900 auf 83 863 angestiegen, wozu noch die Zahl der in der Belieferungsindustrie Beschäftigten kommt, deren Umfang man ermessen kann, wenn man bedenkt, daß bis Ende April 1935 etwa 550 Millionen RM. in die Wirtschaft geströmt sind. Das Gesamtnetz der Reichsautobahnen, wie es jetzt geplant ist, wird 7000 Kilometer umfassen, Ende 1934 waren davon bereits 1191 Kilometer im Bau, und bei 2883 Kilometer die Pläne zum Bau freigegeben.

Die technische Leistung ist um so größer zu werten, wenn man dem Bericht entnimmt, daß in der Berichtszeit rund 800 Brückenbauwerke in Angriff genommen sind, die Hälfte auch schon vollendet wurden. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß auf keinerlei größere Erfahrungen in anderen, klimatisch ebenso schwierigen Ländern wie Deutschland, gesucht werden konnte. Einzig in Schweden sind daher wirkliche Ansätze vorhanden, auf die zurückzugreifen lohnte. Das Problem der Fahrbahndecken ist niemals einheitlich zu lösen, sondern hängt entscheiden von der Bodenbeschaffenheit ab, zu deren Feststellungs es so komplizierter Untersuchungen bedarf, daß ein „beratender Ausschuß für Fahrbahndecken" eingesetzt werden mußte. Um hier die notwendigen praktischen Erfahrungen zu machen, wird in den einzelnen obersten Bauleitungen die Arbeit so vorwärtsgetrieben, daß in diesem Jahr außer Frankfurt auch noch in anderen Teilen Deutschlands mit der Inbetriebnahme einzelner Streckenabschnitte zu rechnen ist. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß in der Höhe der Ausgaben auf die Oberste Bauleitung Frankfurt a. M. die natürlich angesichts der besonders weit vorwärtsgetriebenen Arbeiten an der Spitze steht, unmittelbar Hannover, München und Stettin folgen.

Wesentlich ist schließlich zu wissen, daß für die Reichsautobahnen in bezug auf die Wagenabnutzung mit einer Ersparnis von 30 Prozent für den Automobilisten zu rechnen ist, auf die Dauer gesehen ein gewaltiger Beitrag zu dem Problem der Beseitigung jeglicher Materialvergeudung. Insgesamt ist der Geschäftsbericht der Reichsautobahnen im Querschnitt durch das Wachsen und Werden des großen genialen Plans unseres Führers Adolf Hitler, der angesichts der gewaltigen Arbeitsleistung und angesichts der Generationen, die das Werk überdauern wird, in einer ungeheuer kurzen Zeitspanne seiner Verwirklichung und Vollendung entgegenreift.

Einführung des Technischen Reisedienstes

im DDAC.-Gau 3 Hessen.

Der Deutsche Automobil-Club, stets bestrebt, seinen Mitgliedern immer mehr Vorteile zu bieten, hat neuerdings mit der Einrichtung des „Technischen Reisedienstes" seine Darbietungen werden wesentlich gesteigert. Zweck und Ziel des Technischen Reisedienstes ist es, jedem Clubmitglied ohne zusätzliche finanzielle Belastung 2mal im Jahr Gelegenheit zu geben, sein Fahrzeug durch einen besonders geschulten Fachingenieur des DDAC. untersuchen zu lassen, wobei sich die Untersuchung nicht auf das Fahrgestell, die Bremsen usw. beschränkt, sondern auch auf Motor, Getriebe, elektrische Anlagen usw. ausdehnt. In dieser Tätigkeit wird der Reiseingenieur des Clubs durch einen reichhaltig ausgestatteten Gerätewagen, der mit Spezialmeßinstrumenten versehen ist, unterstützt, so daß wirklich genauste Arbeit gewährleistet ist. Über den Befund der Untersuchung wird sofort schriftlich Mitteilung gemacht. Bei dieser Gelegenheit gibt der Reiseingenieur auch auf Fragen, die sich nicht auf Technik allein beziehen, bereitwilligst Auskunft. Ebenso steht der Reiseingenieur an 2 Tagen der Woche in der Geschäftsstelle, Frankfurt a. M., Goetheplatz 5, Tel. 24516, für alle technischen Anfragen den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung.

Der Club will mit dem Technischen Reisedienst erreichen, daß rechtzeitig Schäden aufgedeckt und dadurch die Ausbesserungsarbeiten verbilligt werden. Reparaturen selbst, auch nicht im kleinen Ausmaß, werden von dem Reiseingenieur des DDAC. nicht vorgenommen. Dies soll ausschließlich Arbeit des Fachhandwerks sein! Der Club arbeitet also streng im Sinne der Kraftfahrzeug-Innungen.

Die Kraftfahrzeug-Untersuchungen des DDAC. in Wiesbaden finden in der Zeit vom 24. Mai bis 4. Juni 1935 in der Halle der Firma Bock, Hack u. Co., G. m. b. H., Dotzheimer Straße 119 b, statt.

Verkehrssicherheit und Betriebssicherheit sind eine der wesentlichsten Forderungen der neuen Reichs-Straßenverkehrsordnung. Das DDAC.-Mitglied, das sein Fahrzeug überprüfen läßt, kann in jedem Fall mit Recht einwenden, daß es alles getan hat, um diesen Forderungen der Öffentlichkeit zu genügen.

Zweite Skagerrak-Gedenkfahrt

am 30./31. Mai nach Wilhelmshaven.

Der Deutsche Automobil-Club veranstaltet auch in diesem Jahre eine Skagerrak-Gedenkfahrt aus dem ganzen Reich nach Wilhelmshaven zur Skagerrakfeier der Reichsmarine. Es handelt sich nicht um eine sportliche, sondern um eine touristische Veranstaltung. Ihr Zweck ist, die enge Verbundenheit zwischen Kraftwagen und Wehrmacht, und damit auch zwischen Kraftfahrern und Seefahrern, zu betonen, einem möglichst großen Kreis von Kraftfahrern aus dem Binnenlande die Bedeutung des Seegedankens und der Reichsmarine vor Augen zu führen, möglichst viele frühere Angehörige der Kaiserlichen Marine und der Reichsmarine für die deutsche Kraftfahrt zu gewinnen und ihnen ein Wiedersehen mit ihrer Waffe und ihrer früheren Garnison zu ermöglichen. Deshalb sollen auch die teilnehmenden Fahrer möglichst viele frühere Marineangehörige, besonders Skagerrakkämpfer in ihren Wagen nach Wilhelmshaven mitbringen.

Mit der Durchführung der Fahrt ist der DDAC., Gau 19 Nordsee, Bremen, Domsheide 10/12, beauftragt. Hier können die Ausschreibungen und weitere Einzelheiten angefordert werden.

Motorradsporttagung in Berlin.

Die Delegierten der FICM. bei Dr. Goebbels.

Der Internationale Motorradsport-Verband (FICM.) hielt am Dienstag in Berlin seine diesjährige Frühjahrstagung ab. In Vertretung des Führers empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Delegierten der 27 Nationen und gab seiner Freude Ausdruck, die Vertreter der verschiedenen Länder in Deutschland begrüßen zu können. Deutschland freue sich aufrichtig über jeden Besuch von ausländischen Gästen. Der Reichsminister betonte anschließend, daß er mit großer Genugtuung und Freude den Fortschritt der deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Sportes und des Motorwesens gesehen habe. Fortschritte, die er vor allen Dingen dem wiedererwachten deutschen Nationalstolz zuschreiben zu dürfen glaube. Deutschland werde ein ehrlicher, loyaler und fairer Partner sein, nicht nur im Sport, sondern auch vor allem in der Politik. Der Führer und seine Mitarbeiter seien unverbrauchte Männer aus dem Volke. Sie seien schon deshalb Anhänger der Motorisierung der Welt, weil sie selbst gesehen hätten, wie der Motor dem Großstadtmenschen die Natur wieder eröffnet habe. Er sei mehr als eine tote Maschine, sondern vermöge Glück und Segen zu bringen. Die nationalsozialistische Bewegung selbst sehe im Motor eine technische Voraussetzung ihres Sieges. Denn die großen Wahlkämpfe wären niemals durchführbar gewesen ohne den Motorwagen und das Flugzeug. Der Präsident der FICM., Graf Bonacossa (Italien), dankte im Namen der Delegierten für die herzliche Aufnahme in Deutschland und betonte das große völkerverbindende Moment des Motorradsports. Er hoffe, bei der klassischen internationalen Sechstagefahrt, die in diesem Jahr wieder in Deutschland stattfinden werde, Dr. Goebbels begrüßen zu können.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Vorschläge zur Internationalen Sechstagefahrt, die auch in diesem Jahre wieder von Deutschland vom 9. bis 14. September ausgerichtet wird. Es wurde beschlossen, daß auch die im Wettbewerb um die „Silbervase" konkurrierenden Mannschaften einen Kommissar stellen dürfen; den am „Trophäenwettbewerb" beteiligten Nationen wird ein ständiger Begleiter gestattet. Die Geschwindigkeiten für die Zuverlässigkeitsfahrt wurden für die 250-ccm-Klasse auf 32 bis 45 Stdkm. festgesetzt, für die übrigen 36 bis 55 Stdkm. und für die Seitenwagenmaschinen auf 34 bis 52 Stdkm. Die Frage — Amateur- oder Lizenzfahrer — soll ein besonderer Ausschuß auf dem schnellsten Wege klären. Rekordversuche müssen besonders angemeldet sein und mindestens ein internationaler Zeitnehmer muß bei der Zeitnehmung, die auf elektrisch-automatischem Wege zu erfolgen hat, zugegen sein. Die internationale Geschwindigkeitstrophäe wird für die Klasse 250, 350 und 500 ccm am 29. September in Rom entschieden. Mit dem Verband Internationale Automobil-Clubs (AIACR.) wurde die Einsetzung eines gemeinsamen Schiedsgerichts für motorsportliche Streitigkeiten vereinbart. Mit der Sternfahrt zur Olympiade 1936 wird die FICM. für das Olympiajahr nach Berlin einen neuen internationalen Touristikwettbewerb ausschreiben. 1937 soll diese Sternfahrt zur Weltausstellung nach Paris durchgeführt werden.

Theater-Aufführung für die Berliner SA.-Führer.

Eine Ansprache von Dr. Goebbels.

Berlin, 28. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hatte als Gauleiter von Groß-Berlin zu Montagabend etwa 1400 Berliner SA.-Führer zu einer Vorstellung von Paul Lindes „Frau Luna" in das Theater des Volkes eingeladen. Unter den Gästen des Reichsministers, an deren Spitze sich Obergruppenführer von Jagow und Gruppenführer Uhland sowie Gruppenführer Prinz August Wilhelm und Oberführer Staatsrat Dr. Lippert befanden, waren zahlreiche alte Kämpfer der Bewegung zu sehen, die ihren Gauleiter begeistert begrüßten. Auch der stellvertretende Gauleiter Görlitzer war unter den Gästen anwesend.

Nach der Pause sprach Dr. Goebbels kurz zu den SA.-Führern. Er erinnerte an die Zeit, als man sich in der Bewegung noch von Mann zu Mann persönlich kannte und aussprechen konnte. Heute sei die Bewegung so groß — sie betrage allein in Berlin mit ihren Untergliederungen weit über 400 000 Menschen —, daß dies nicht mehr möglich sei. Es freue ihn nun aber, einmal so viele alte Parteigenossen um sich versammelt zu sehen. Die Formationen, die die Macht erobert hätten, könnten alleein auch die Macht behaupten. Er habe sich überlegt, ob er die SA.-Führer zu einer ernsten Vorstellung oder zu einer heiteren Darbietung einladen solle. Er habe sich für die letztere entschieden, weil er der Ansicht sei, daß diejenigen, die so vielen ernsten Problemen in ihrem Kampf gegenüberständen, auch einmal auf die Entspannung der heiteren Muse Anspruch hätten. Die Bewegung lehne jede Spaßverderberei ab und fasse das Leben mutig und optimistisch an.

Er müsse heute an vielen Veranstaltungen auch außerhalb der Partei teilnehmen. Das sei sein Amt. „Zu Hause aber", so schloß Dr. Goebbels, fühle ich mich unter euch. Mit euch zusammen wollen wir das Reich erhalten und ausbauen. Ich danke euch, daß ihr gekommen seid, und ich danke allen Künstern, daß sie uns diesen Abend zu einer wirklichen Erholung und Ausspannung gemacht haben."

Der italienisch-abessinische Konflikt.

Das Völkerbundssekretariat bietet der Schlichtungskommission seine Mitarbeit an.

Genf, 28. Mai. Wie verlautet, hat der Generalsekretär des Völkerbundes eine Unterredung mit dem in Genf verbliebenen abessinischen Gesandten in Paris, die sich auf die Durchführung des Schlichtungsverfahrens bezogen hat. Dabei soll der Generalsekretär den beiden Parteien seine guten Dienste für die Bestimmung von Ort und Zeitpunkt des Zusammentretens der Schlichtungskommission und die Durchführung ihrer Arbeiten angeboten haben.

Der eiserne Vogel.

Die Vorstellungen, die sich einzelne südamerikanische Indianer von den Leistungen der abendländischen Kultur machen, sind zuweilen recht abwegig. Das konnte man vor einiger Zeit auf dem Flugplatz Cabuyero in Kolumbien feststellen, wo einige Posten eines Abends mehrere Indianer bemerkten, die sich unter einem dreimotorigen Fordflugzeug emsig zu schaffen machten. Es wurde Alarm geschlagen, und man nahm die wilden Söhne des Urwaldes fest. Nach einem langwierigen Verhör bekannten die Indianer schließlich, daß sie von ihrem Häuptling ausgesandt worden seien, die Eier des großen Vogels, der seit einiger Zeit mit schreckenerregendem Getöse ihre Wohnsitze im Urwalde überflog, zu suchen und heimzubringen. Die Wilden hatten zum erstenmal in ihrem Leben ein Flugzeug gesehen, nachdem die Luftlinie von Bogota, der Landeshauptstadt, nach Puerto Carreno am Orinoko eröffnet worden war. Da wollte nun der Häuptling die Eier des großen eisernen Vogels stehlen und aus ihnen junge Flugzeuge ausbrüten lassen, von denen er sich offenbar große Vorteile versprach. Seine Leute hatten sich indessen zu früh fassen lassen und mußten mit der Belehrung, daß ein Flugzeug keine Eier lege, wieder heimkehren. Ob ihr Häuptling ihnen dies glaubt?

Die ermordete Puppe.

Ein ungewöhnliches Liebesdrama in Japan.

Ein seltsamer Vorfall hat sich vor einiger Zeit in der Nähe von Tokio abgespielt. Dort beging ein gewisser Sakei Hajbiguchi, ein Mann von 55 Jahren, Selbstmord, nachdem er vorher eine lebensgroße Puppe, die naturgetreue Nachbildung der Frau, die er einst geliebt hatte, restlos zertrümmerte.

Dieses ungewöhnliche Liebesdrama hatte eine ebenso ungewöhnliche Vorgeschichte. Es mögen jetzt 30 Jahre her sein, da lernte Sakei Hajbiguchi ein Mädchen aus reichem Hause kennen, in das er sich verliebte. Seine Liebe wurde erwidert, aber die Eltern der Angebeteten sprachen sich gegen eine Ehe der beiden jungen Leute aus. Hajbiguchi war damals in der Tat noch ein armer Teufel, dessen Zukunft ungewiß war.

Der Japaner hat diesen Schmerz nie verwinden können. Er verzichtete zwar, ließ sich aber von einem bekannten Bildhauer eine lebensgroße Puppe von der von ihm angebeteten Frau herstellen. In einem Shinto-Tempel ließ er sich mit dieser Puppe sogar trauen. Im übrigen gab es von jenem Tag an für seinen Ehrgeiz nur noch das eine Ziel, denen, die ihn zurückgestoßen hatten, zu beweisen, daß man ihm Unrecht getan hatte. Durch Fleiß und Energie brachte es Sakei Hajbiguchi dann auch zu Reichtum und Wohlstand.

In den letzten Jahren machten sich bei Hajbiguchi dann mehr und mehr die Anzeichen einer unheilbaren Krankheit bemerkbar. Der Mann ertrug sein Leiden gefaßt und geduldig. Aber er wurde mit dem Alter doch immer schwermütiger und hat schließlich nur noch in dem selbstgewählten Tod eine Erlösung von seinen Schmerzen gesehen. Er wollte jedoch nicht sterben, ohne „seine Frau" mitzunehmen, und deshalb hat er die Puppe ermordet.

Seine ehemalige Geliebte, die inzwischen die Frau eines anderen geworden war, erfuhr von dem Selbstmord Hajbiguchis und von den seltsamen Umständen, unter denen dieser stattgefunden hatte. Nichts konnte ihr deutlicher beweisen, wie dieser Mann bis zu seinem letzten Atemzug an ihr gehangen und sie geliebt hatte. Sie bezahlte für den Verstorbenen ein großartiges Begräbnis und ließ ihn in einem Mausoleum beisetzen. Sie war auch die einzige, die dem Toten das Geleit gab.

Warum Reichsluftfahrt-Werbewoche?

Es war selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus mit der Machtergreifung daran ging, alle die vielen flugsportlichen Vereinigungen des Parteienstaates zusammenzulassen, um sie auf das große Ziel auszurichten, Willensträger der fliegerischen Idee des deutschen Volkes zu werden und diesen Gedanken tief in das Volk hineinzutragen. Sowohl auf der Erde, wie auch in der Luft, stehen die Kameraden im Dienst der Idee, Deutschland auch die Weltgeltung zur Luft zu erkämpfen und die großen erzieherischen Aufgaben zu lösen, die in der Fliegerei in nationaler Hinsicht liegen. Die besten Eigenschaften des deutschen Menschen müssen sich in den Trägern des Luftfahrtgedankens vereinigen. Gleichgültig, ob im Motor- oder Segelflug, gleichgültig ob in der Luft oder in der Werkstatt, überall müssen diese Eigenschaften als Selbstverständlichkeiten zur Auslösung kommen. Und gerade deshalb erfordern diese hohen Aufgaben im Dienste am Vaterland große Mittel. Diese Mittel zu schaffen, ist Sinn und Zweck der alljährlich stattfindenden Luftfahrt-Werbewoche.

Immer und überall wird sich die Fliegerei der Opfer des deutschen Volkes würdig und wert erweisen, immer und überall wird sie unter Beweis stellen können, wofür die geopferten Mittel Verwendung fanden.

Die Abzeichen der Luftfahrt-Werbewoche vom 26. Mai - 2. Juni

Metallabzeichen

Bernsteinabzeichen

Beide Abzeichen gaben vielen deutschen Volksgenossen Arbeit u. Brot

---

* **Neue Biberansiedlung in Deutschland.** Der Biber hat sich neuerdings an der unteren Passarge in Ostpreußen angesiedelt. Man beabsichtigt, dieses Gebiet unter Naturschutz zu stellen.

* **Die reichste Wasservogelwelt der norddeutschen Seen.** Die reichste Wasservogelwelt von allen norddeutschen Seen zeigt der Karrasch-See im ehemaligen Westpreußen, der noch heute zum größten Teil in Deutschland liegt. Man findet dort vor allem Wildschwäne, Wildgänse und Kraniche.

Entscheidung im Schallplatten-Prozeß.

Die freie Rundfunk-Sendung von Musikplatten gestattet.

Unentgeltliche Sprechplatten-Übertragung verboten.

Berlin, 28. Mai. In dem Rechtsstreit der Carl-Lindström-AG. und sechs anderer führender Firmen der deutschen Schallplattenindustrie gegen die Reichsrundfunkgesellschaft verkündete der Vorsitzende der 21. Zivilkammer des Berliner Landgerichts Dienstagnachmittag folgendes

Urteil:

1. Der Reichsrundfunkgesellschaft als Beklagten wird bei Verwirkung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Strafe verboten, Schallplatten, die in den Betrieben der Klägerin erzeugt sind, und zwar auch solche, die von der Beklagten oder ihr angeschlossenen Betrieben käuflich erworben sind, zu senden, soweit diese Schallplatten ausschließlich die Wiedergabe von Schriftwerken, Reden oder Vorträgen enthalten.

2. Die Beklagte wird verurteilt, darüber Auskunft zu erteilen, in welchem Umfang sie Schallplatten der in Ziffer 1 gekennzeichneten Art nach dem 8. April 1935 gesendet hat.

3. Es wird festgestellt, daß die Beklagte verpflichtet ist, den Klägerinnen denjenigen Schaden zu ersetzen, der ihnen durch die von der Beklagten veranlaßten rundfunkmäßigen Verbreitung der unter Ziffer 1 bezeichneten Schallplatten seit dem 8. April 1935 entstanden ist und entstehen wird.

4. Im übrigen wird die Klage abgewiesen. Von den Kosten haben die Klägerinnen neun Zehntel, die Beklagte ein Zehntel zu tragen.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Rechtsstreits und das weitgehende Interesse der Öffentlichkeit gab der Vorsitzende in einer kurzen Begründung die rechtlichen Gesichtspunkte bekannt, auf die die Entscheidung gestützt wurde. In der Begründung heißt es:

Die klagenden Schallplattenhersteller sind klagebetechtigt. Das den ausübenden Künstlern als Bearbeitern nach § 2 Abs. 2 des literarischen Urhebergesetzes zustehende Urheberrecht ist auf sie übergegangen. Die Schallplattenhersteller hatten jedoch nicht das Recht, die Rundfunksendung von Musikplatten zu verbieten, weil das literarische Urhebergesetz nach § 22a die Benutzung solcher Schallplatten zu öffentlichen Aufführungen ausdrücklich gestattet und die Rundfunksendung von Musik-Schallplatten den Begriff der öffentlichen Aufführung erfüllt. Diese Gesetzesbestimmung wird durch die entsprechenden Artikel der erweiterten Berner Übereinkunft nicht berührt, insbesondere nicht aufgehoben. Der hier in Absatz 1 ausgesprochene Grundsatz, daß dem Urheber das ausschließliche Recht der Rundfunksendung zustehe, entspricht bereits ständiger Rechtsanwendung der deutschen Gerichte. Der Anwendung der angeführten Artikel der erweiterten Berner Übereinkunft steht vor allem entgegen, daß das Deutsche Reich die Bedingungen der Ausübung des in Absatz 1 bezeichneten Rechtes noch nicht geregelt hat, wie es in Absatz 2 vorbehalten ist.

Schallplatten, auf denen ausschließlich Werke der Sprechkunst wiedergegeben sind, unterstehen nicht der Aufführungsbefugnis nach § 22a des literarischen Urhebergesetzes. Soweit ist der Klageanspruch begründet.

Aus der Entscheidung ergibt sich demnach, daß nur die Übertragung reiner Sprechplatten für den Rundfunk nicht frei ist, während Musikplatten und Schallplatten gemischten Inhalts ohne Entschädigung vom Rundfunk gesendet werden können.

Devisenverbrechen katholischer Orden.

Ein Franziskaner unter Anklage.

Berlin, 29. Mai. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann heute die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Franziskanerpater Otto Goertler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied am Rhein, wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in sechs Fällen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 960 000 Gulden, also rund 1,6 Millionen RM., aufgenommen hatte. Der Angeklagte hatte, angeregt durch den berüchtigten Dr. Hofius, einen Teil der Obligationen, die sich ausnahmslos in ausländischem Besitz befanden, zurückgekauft. Da eine behördliche Genehmigung zum Rückkauf der Obligationen natürlich nicht erteilt worden wäre, wurde der Rückkauf illegal vorgenommen.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erledigte der Angeklagte die Obligationen-Rückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Dr. Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht. Auf die Gesamtsumme will er sich jetzt nicht mehr besinnen können, schätzte sie jedoch selbst auf mehrere 100 000 RM. Weiter hat der Angeklagte auch andere Wertpapiere in Holland gekauft, die zur Ablösung eines bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommenen Hypothekendarlehens von 400 000 Goldmark zur Abdeckung inländischer Verbindlichkeiten des Ordens sowie zur Bestreitung der Kosten für Bauten in Waldbreitbach und Darmstadt dienten.

Den Behörden gegenüber hat der Angeklagte wissentlich unwahr behauptet, die Wertpapiere seien ein Geschenk von ausländischen Niederlassungen.

---

* **Zuchthaus für einen Straßenräuber.** Der Großen Strafkammer Frankfurt a. M. wurde der 28jährige Karl Knodt aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der sich wegen zweier Raubüberfälle zu verantworten hatte. In dem einen Fall mißglückte der Überfall, im anderen Falle bedrohte er sich einem 63jährigen Zeugen an, den er auch zu einem Glas Bier einlud. In der Nähe des Frankfurter Mittelwegs bekam der Zeuge von dem Begleiter unvermittelt einen derben Schlag auf den Kopf, daß er hinfiel. Knodt holte ihm aus der Tasche seine Börse, die etwa 40 RM. enthielt. Der Täter flüchtete und brachte das Geld mit einem Mädchen durch. Die Raubüberfälle wurden der Kriminalpolizei gemeldet, und schon drei Tage nach der letzten Tat saß der Angeklagte in Haft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 5½ Jahren Zuchthaus.

* **Auf lebenslänglich ins Zuchthaus.** Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 29jährigen Willi Stein, der am 6. Januar 1933 die 79 Jahre alte Zimmervermieterin Frau Schwiderski in ihrer Wohnung überfallen hatte wegen besonders schweren Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu lebenslänglichem Zuchthaus und lebenslänglichem Verlust der Ehrenrechte. Bei der Verkündung dieser unerwart hohen Strafe brach der Angeklagte zusammen. Erst nach einer längeren Pause konnte der Vorsitzende das Urteil begründen. Er betonte, daß die Tat an Mordgrenze. Das Gericht habe daher keinerlei Veranlassung gehabt, unter die zulässige Höchststrafe herunterzugehen, da der Angeklagte ein äußerst gemeines Verhalten an den Tag gelegt habe.

* **Auf die Fähigkeiten und Kenntnisse kommt es an.** In einem Berliner Betriebe war seit vier Jahren ein Gefolgschaftsmitglied zur vollsten Zufriedenheit des Betriebsführers tätig gewesen. Als der Betriebsführer aber erfuhr, daß der Mann die vorgeschriebenen Prüfungen nicht abgelegt hatte, entließ er ihn fristlos. Das Landesarbeitsgericht gab der Klage des Entlassenen auf Wiedereinstellung mit der Begründung statt, daß es in erster Linie auf die Fähigkeiten und Kenntnisse ankomme. Wenn daher der Kläger in einer so langen Zeit bewiesen habe, daß er den an ihn gestellten Anforderungen in jeder Weise Genüge leiste, könne der Betriebsführer die fristlose Entlassung nicht mehr mit der mangelnden Vorbildung begründen, die durch die Praxis schon längst eingeholt worden ist.

Jungarbeiter! Dein Platz ist in den Reihen der HJ. Deinen Urlaub verbringst du in ihren Zeltlagern.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 18 Uhr: „Ein Fahrstuhl ist nicht mehr zu halten . . .“ Ein modernes Funkmärchen. 19 Uhr: Tänze und Frühlingslieder. 20 Uhr: Heiteres und Besinnliches aus Berliner Sommergärten. 22.15 Uhr: Die Herrenpartie der Funkreporter. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Breslau: 18 Uhr: Neuschr ist alle Tage. — Kleine Geschichten. 20 Uhr: Konzert des Reichsorchesters des deutschen Luftsports. 22.30 Uhr: Tanzfunk.

Hamburg: 19 Uhr: Volksmusik. 20 Uhr: Heitere Stunde. 24 Uhr: Nachtmusik.

Köln: 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Musik unserer Zeit. 20 Uhr: Orchesterkonzert.

Königsberg: 18.10 Uhr: Zeitgenössische Lieder. 19 Uhr: Bläser-Kammermusik. 22.45 Uhr: Zur Sportwerbewoche.

Leipzig: 16 Uhr: Bunter Nachmittag. 18.55 Uhr: Funkecho vom Marienberger Dreiecks-Rennen.

München: 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Volkskunstabend.

Stuttgart: 18.10 Uhr: Handharmonikamusik. 20 Uhr: Schloßkonzert aus Schwetzingen. 22.45 Uhr: Kammermusik. 24 Uhr: Kammermusik aus dem Ludwigsburger Schloß. 1.15 Uhr: Beethoven-Klaviermusik.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 20.10 Uhr: Tanzmusik. 21.10 Uhr: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Breslau: 15.30 Uhr: Violinmusik. 20.10 Uhr: Oberschlesische Bergarbeiter singen. 20.45 Uhr: „Front unter Tage“. Hörspiel.

Hamburg: 17 Uhr: Bunte Musik. 19.30 Uhr: Heitere Klaviermusik von Beethoven. 19.45 Uhr: Funkbericht von der Reichsnährstandsschau.

Köln: 16 Uhr: Konzertstunde. 17 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Kammermusik. 21.15 Uhr: „Die vier Schwestern“. Heiteres Spiel.

Leipzig: 19.10 Uhr: Deutscher Feierabend. 20 Uhr: „Der Waffenschmied“. Oper von Lortzing. 22.40 Uhr: Nachtmusik.

München: 15.40 Uhr: Konzertstunde. 19 Uhr: Barnabas von Geczy spielt. 20.10 Uhr: Erstens: Funkbreitl und zweitens: kommt es anders . . .?! 23 Uhr: Tanzfunk.

Stuttgart: 18.30 Uhr: HJ.-Funk. 20.15 Uhr: Volksliedsingen. 20.45 Uhr: Musik auf zwei Gitarren. 21 Uhr: Thespiskarren. 22.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Umarbeiten am Großrundfunksender Leipzig.

Während der Umbauarbeiten am Großrundfunksender Leipzig wird der Sendebetrieb vom 3. Juni auf etwa drei Monate von einem mit verringerter Leistung arbeitenden Ersatzsender übernommen werden.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser
Dr. Dralle's Birkenwasser enthält unter anderem naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.
Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung.
Pr.: RM. 1.50, RM. 1.94, RM. 3.38, ½ Lit. RM. 5.45, 1 Lit. RM. 9.70.

Moment mal!
Haben Sie schon eine Photoausrüstung? Sonst besuchen Sie das älteste Spezial-Photohaus
Chr. Tauber Wiesbaden Kirchgasse 20
Fernsprecher 27717
Vergrößern — Entwickeln — Kopieren
3906

... und die Liegestühle u. Gartenschirme?
selbstverständlich vom Spez.-Haus Heerlein Goldgasse 16 seit 1836

Rähmaschinen versch. Fabrikate Th. Brück, Goethestr. 18.

Eisschränke 1223a
Eiskästen . . . ab 20.-
L. D. JUNG Mauritiusplatz

Kupferkessel Kesselöfen kauft man b. Kupferschmied Fliegen, Wagemannstraße 37.

Wer ATA nimmt, der bleibt dabei!
ATA putzt und reinigt alles!
A 84 b

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Kaufmännisches Büro sucht f. alle Büroarbeiten eine jüngere **Stenotypistin** die bereits in ähnlicher Stell. tätig war. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. W. 715 T.-B.

Hauspersonal

Tücht. Mädchen für Arzthaush. ab 15. 6. gesucht. Näh. T.-Bl. Cg

Tüchtiges Hausmädchen sof. gesucht. Näh. Bahnhofstr. 13.

Hausmädchen (kinderliebend) z. 1. Juni gesucht. Vorzust. 2—½4. **Schaefer,** Moritzstraße 54.

Tücht. Mädchen z. 1. 6. gesucht Herderstraße 15, Laden.

Zuverläss. saub. Mädchen f. Geschäftshaushalt z. 1. 6. gesucht Dotzheimer Straße 37, Part.

Einfaches tücht. Küchen-Mädchen sofort gesucht. Fahrt wird vergütet. **Restaurant Eiserne Hand.**

Jüng. Frau oder Mädchen für vorm. 3 bis 4 Std. Hausarb. gesucht. Ang. u. S. 714 an T.-B.

Ehrl. Mädchen oder junge Frau für Hausarb. bis nachmitt. sofort gesucht. Vorstell. 8-3 Uhr Loreleiring 22, 3 r.

Gesucht sofort ehrl. fleißig. jg. Mädchen mit Kochkenntn. für halbtags. Melden 4-6 Uhr Goethestr. 13, 1.

Sb. Putzfr. ges., St. 30 Pf., Friedrichstr. 53, 2 lks.

Männliche Personen

Vertretungen

Erstkl. Weingut Mittelmosel sucht **rühr. Vertreter** für Wiesbaden u. Umgeb., der bestens eingef. ist, mögl. Privat, gegen Prov. Angebote u. A. 769 an Tagbl.-Verl.

Herr ges. z. Verk. uns. Zigarren a. Wirte u. Priv. **H. Jürgensen u. Co., Hamburg 22.**

Gewerbliches Personal

Photographie. **Laborant(in)** sofort gesucht. **Photo-Atelier Wilh. Heep,** Kirchgasse 26.

Junger Herrenfriseur dem Gelegenheit gebot. wird, sich a. Dam.-Friseur auszubild., mögl. bald gesucht. **Robert Maslo,** Emser Str. 44.

2 junge Stenotypistinnen mit guter Handschrift **sofort oder 1. Juli gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und **Gehaltsansprüchen** erbeten unter **T. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Unabhängige Frau 29 J. sucht Stelle als Sprechstund.-Hilfe, auch erf. im Haushalt u. Kinderpflege, z. 15. 6. od. später. Ang. u. A. 787 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Allst. bess. Pers., 49 J. (g. Köchin) sucht Stell. in kl. Haushalt bei kl. Geh. Angeb. u. U. 716 an T.-B.

Schwarzwaldmädel, 21 J. sucht Stell. in kleinem Haushalt, kann alle Arbeit verricht., geg. mäß. Lohn. Ang. K. 717 T.-B.

Ehrl. fleiß. Frau sucht Beschäftig. im Haushalt, stundenw., auch Ladenputz. Ang. u. O. 715 T.-B.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Intell. jg. Mann sucht Beschäftig. irgendw. Art. Kaution k. gest. werd. Gef. Ang. u. T. 716 T.-B.

Kraftfahrer u. Diener sucht irgendw. Beschäftig., am liebst. in einem Herrschaftshaus. Ang. u. B. 715 an Tagbl.-Verl.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingesandte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. **Der Verlag.**

Bekannte Firma der Kondensmilchfabrikate sucht zwecks Ausbau ihrer Verkaufsorganisation bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte F433
Vertreter.
Ang. u. L. K. 408 an Ala, Lübeck.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird für **Haus- und Küchengeräte und Eisenwarenhandlung** ges. Angeb. mit Schulzeugnisabschrift unter **D. 713** an den Tagbl.-Verl. erbet.

Vermietungen

2 Zimmer

Niederwaldstr. 4 2 Zim. m. Balk. u. kleinem Kochraum u. Mans., für eins. Dame pass., zu vm. N. Part. bei **Peter.**

2-Zim.-Wohn., Fr.-M. 35 RM., Vdh., z. 1. Juli zu verm. Zu erfr. Römerberg 24 b. **Ofinger.**

3 Zimmer

Kleiststraße 1 schöne 3- und 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör z. 1. Juli zu verm. Näheres daselbst, im Laden.

Mittelheimer Straße 7, 1 r., sonnige 3-Zim.-Wohn. m. Heiz. u. warm. Wasser z. 1. 7. 35 zu vm. Näher. Loreleiring 3, 1. St. l.

Niederwaldstr. 4 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. Näh. Part. bei **Peter.**

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. **Oranienstr. 13** 1. St. (Büro)

Schöne sonnige 3-Z.-Wohn. in gutem Hause, Nähe Ring, sof. zu verm. Anfr. u. W. 714 T.-B.

Schöne 3-Zim.-Wohn., **Am Kaiser-Fr.-Bad 6, Gth. 1,** mtl. M. 57 RM., zu vermieten. **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Sonn. geräum. abgeschl. 3-Z.-Wohn. mit gr. Küche, **neu hergerichtet,** sofort zu verm. N. Schwalbacher Straße 45, Büro, Mittelb.

In modernem Neubau sonnige **3-Z.-Wohn.** m. Warmwasser, Bad u. Zentralheizung zu vermieten. Ang. u. J. 715 an T.-B.

Dotzheimer Straße Nähe Eltviller Str., 1. Et., sch. **3—4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, **günstig zu vermieten** durch **Grundst.- u. Wohnungsmarkt,** Wilhelmstraße 34. Tel. 25884.

Zu vermieten:
Rosenstraße 9, Hp. u. 1.
hochherrschaftliche, vollständig neu hergerichtete
3-Zim.-Wohnungen
mit gr. Diele, einger. Bad, Balkon, Heizung, Warmwasserverf. durch
Willy Stern
Kirchgasse 76. Telephon 27363.

Taunusstraße 64, Gartenhaus direkt am Nerotal, **schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnung** zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kais.-Friedr.-Pl. 3. Tel. 26656.

4 Zimmer

Adelheidstr. 84 4-5-Z.-Wohn. m. gr. Balk. zu vm.

Philippsbergstr. 16, 2, sch. u. l. gel. 4-Z.-Wohn., Bad, geb. Balk., herrl. Blick, u. Zubehör, vollst. renov., zum 1. 7. zu vm., evtl. mit Gar., Lag., Wkst. Näh. 1. St. lks.

Obere Kapellenstr. schöne sonnige 4-Zim.-Wohn., Heizung, Bad, Zubehör und Gartenbenutz., zu verm. Näh. Bismarckr. 20, P. Tel. 21201.

Sonnige sch. **4-Zim.-Wohn.** m. Bad u. Zub. zum 1. 7. zu vm. **Näheres Kellerstraße 13, 2.**

Schöne 4-Zim.-Wohn., **Stiftstr. 21 II.** zu verm. durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedr.-Platz 3.

4-Zim.-Wohn. Hochpart., mit gr. halbgeschl. Balkon, für 72 RM. monatl. zu verm. Anfr. u. **G. 717** an T.-B.

Schöne **4-Zim.-Wohn.** 2. St., m. einger. Bad u. 2 Balk., ruh. Lage, ruh. Haus, N. Ringkirche, zum 1. 7. zu verm. Angeb. u. **W. 716** T.-B.

Im Zentrum der Stadt **Marktstraße 12 II** schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kais.-Friedr.-Pl. 3. Tel. 26656.

Moderne **4-Zimmer-Wohnung** m. einger. Bad u. Zentralhz., **Taunusstr. (gegenüb. Kochbr.)** Lift im Hause, zum 1. 7. 1935 zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kais.-Friedr.-Pl. 3. Tel. 26656.

Im Umbau
Humboldtstraße 24
sind zum 1. 8. 35 hochherrschaftl., vollständig neu hergerichtete
4-Zimmer-Wohnungen
mit einger. Bad, Heizung, Warmwasserversorg. zu vermieten.
Willy Stern
Kirchgasse 76. Telephon 27363.

Suchen Sie eine **Wohnung?** Dann **Berthold Jacoby** Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H. Hauptbüro: Taunusstraße 9. Möbeltransport Lagerung Tel.-Sam.-Nr. 59446 u. 23880.

5 Zimmer

Bismarckring 1, Ecke Dotzh. Str., 1. St., sch. l. 5-Z.-Wohn. zu v. N. im Eckladen.

Gutenbergpl. 3 herrschaftl. sonn. Part.-Wohn., 5 Zim. m. Bad u. Zubeh., z. 1. 7. zu verm. Näh. bei **Becker.**

Bagenstecherstr. 3 5-Zim.-Wohn., 1. und 2. Stock, mit Heizung, z. 1. 7. zu verm.

Wallufer Str. 11 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör (Sonnenseite) sofort od. später zu vermieten. Näh. Baubüro **Loh,** Tel. 23941.

5-Z.-Wohn., Nähe Ringk., herrsch., son., reichl. Zub., auch Garage, prw. zu verm. Näh. **Küchle,** Luisenstr. 7.

5-Z.-Wohn. Rüdesheimer Straße 9, 1. St., Sonnenseite, m. reichl. Zubehör, sof. o. spät. zu v. Näh. 2. St. r.

Wilhelminenstraße 6, 3 (Anf. Nerotal), 5-Z.-**Wohnung** mit Zentralheiz. zu vermiet. **Urban,** 4. Stock.

Sonnige **5-Z.-Wohn.** Nikolasstr. 24, 2, mit Küche und Speisek., Bad, neu geb. Kachelofenheiz., Kohl.-Aufzug, Mans., Keller, Parkettböden, 2 großen Balkonen (rückwärts l. Gegenüber), m. herrl. Aussicht, vollständig neu hergerichtet, sofort zu verm. Besicht. ab Freitag, tel. Anfrage unter Nr. 28469. **Anton Hölzer,** Süßwaren-Großhandlung, Wellritzstr. 3.

5 Zim. u. Küche Möhringstr., sofort zu verm. Näh. Adelheidstraße 37, 1.

6 Zimmer

Adolfsallee 33 **1. Stock,** 6-Zim.-Wohn. preiswert zu vermieten. Näh. daselbst.

In dem umgebauten Hause **Panoramaweg 1** ist noch eine **herrschaftl. 5-Z.-W.** m. Z.-H., Warmwasserverf., z. Pr. von mtl. **150 RM.** zu verm. durch **J. Chr. Glücklich** Kais.-Friedr.-Platz 3. T. 266 56.

Im Südviertel, Nähe Bahnhof, **schöne, moderne 5- und 6-Zimmer-Wohnung** mit Etag.-Heiz. zu verm. durch **J. Chr. Glücklich,** Kais.-Friedr.-Platz 3. T. 266 56.

6-Zim.-Wohnung 2. Etage, mit Zubehör und Zentralheizung, in gut. Hause und schöner Wohnlage von Biebrich, billig zu **vermieten** durch **Grundstücks- und Wohnungsmarkt,** Wiesbaden, Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

Herrschaftliche **7-Zim.-Wohnung** in mod. Hause, Lift, Z.-Heiz., für mtl. 150 RM. zu vm. durch **J. Chr. Glücklich** Kais.-Friedr.-Platz 3. T. 266 56.

Läden und Geschäftsräume

Drudenstraße 6, l. Werkstatt oder **Lagerraum,** Wäscherei geeignet, Wasser u. Licht, zu verm.

Kl. Laden m. 2 Nebenräum. (Preis 35 RM. den Monat) zu vermieten. Näh. Römerberg 24.

Büro bezw. Laden mit 3 Zimmern, Parterre — oder 2 Zimmern, Hochparterre ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Hausmeister **Beck,** Rauenthaler Straße 20.

Gewerbl. Räume mit **Wohnung,** besonders für **Wäscherei geeignet und günstig** zu vermieten. Mehrere Trockenhallen usw. vorhanden. **Ziegelei Eichbaum, Wiesbaden-Dotzheim,** Feldstraße 6. Näheres daselbst bei **Reichert.**

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bismarckring 31, 2 lks., möbl. Zim., wöch. 4.50, zu v.

Blücherstr. 14, 1 r. gut möbl. Zim. bill. zu vermiet.

Friedrichstraße 8, Mtb. 1 r., sch. m. Z. sof. o. sp. z. v.

Oranienstr. 27 **2. St. links,** schönes son. möbl. Zimmer zu vm.

Rüdesheimer Str. 24, P. lks. möbl. Zim. z. v.

Wörthstr. 18, 2 r., sonn. mbl. Z. fr.

Sonn. gt. möbl. neu herg. Wohnschlafz. fl. Wass., 1-2 Bett., an sol. Miet. z. v. Bertramstr. 19, 2 r.

Frdl. mbl. Zim. zu verm. Dotzh. Straße 44, 2. St.

Möbl. Südzim. zu verm. Emser Str. 10, Gth. 2.

Gut möbl. Zim. in g. Hause an Dauermieter abzug. Pr. 30 Mk. mon., Gr. Burgstraße 18, 3 r.

Passanten, Dauermieter Zim. 1-3 Bett., Dotzh. Str. 31, 1

Gut möbl. Zim. m. Klavier zu vm. Eckernfördestraße 10, 3.

Möbl. Zim. ev. mit Kochgel., an sol. Frl. zu vm. Jahnstr. 20, 2 r.

Gr. möbl. Mans. a. berufst. Dame sofort zu verm. Zu erfr. Jahnstraße 34, 3.

Möbl. Mans. z. 1. 6. zu v. Kaif.-Fr.-Ring 32, 4.

Gr. sonn. mbl. Z. zu verm. Kaiser-Fr.-Ring 50, 3.

G. mbl. Z. zu v. Karlstr. 20, 2.

Mbl. Z., 3 Mk., Schachtstr. 12, 1.

Bahnhofsn. Sch. möbl. Zim. z. v. Körnerstr. 7, 2 l.

Sch. möbl. Zim. billig Lehrstr. 4, 2. St., Zentrum.

Gut möbl. Zim. m. 2 Betten, für Dauermieter u. Passanten, auch Pension, zu vm. Luisenstr. 49, 2 l.

Schön mbl. Zim. billig zu verm. Moritzstr. 21, 4 l.

Gut mbl. Schlaf- u. Wohnzimmer m. Veranda, sep. Kochgel., zu vermieten. Anzuseh. von 10—1 Uhr Nikolasstr. 39, 2 l.

Sch. sonn. mbl. Balk.-Zim. z. v. Oranienstr. 54, 1 l.

Möbl. Zim. an Berufst. preisw. Rheingauer Str. 14, Frsp. r.

Frdl. mbl. Zim. ab 1. Juni zu v. Rieblstr. 16, P. r.

Hirschgraben 18 1 möbl. Zim., Part., u. 1 leer., 1. St., sep., 1. 6. zu vm. N. **Metz,** Sedanplatz 2, 3.

Möbl. Frontsp. mit Kochgel. bill. zu verm. Walkmühlstr. 30, 1 r.

G. m. Z., 2 Bett., L. Weberg. 21, 2

2 kl. mbl. Mans., w. 4.50, z. v. Wilhelmstr. 44, Hth.

Schönes sonn. m. Balkonzim., nach d. Straße zu gelegen, preisw. zu verm. Anfr. u. **D. 715** an T.-B.

Vorort Wiesbd., herrl. Lage, beste Verpfleg., beh. möbl. Zim. mit voller Pension f. 95 Mk. i. Monat zu verm. Ang. u. **E. 714** T.-Bl.

Schön. mbl. Zim. a. d. Lande zu v., auch zur Erhol., nahe Wald und Omnibus. Ang. u. **H. 713** T.-B.

Leere Zimmer und Mansarden

Leeres Mans.-Zim. zu v. Adelheidstraße 94, 1.

Sch. leeres Zim. fr. Adolfstr. 10, Mittelb. 1 r.

L. sep. Zim. z. v. Albrechtstr. 42, 2

1 l. Z., P. V. l., zu v. 9-11 u. 5-7 Rieblstr. 12, P. V. l

L. Mans. zu vm. Rieblstr. 12, P. r

Leer. Zimmer ab 1. Juni zu v. Rieblstr. 16, P. r

Leeres sep. Zim. an Dame oder Herrn sof. zu vm. Webergasse 37, 2 bei **Kleiner.**

Leere Mans. an eins. Dame zu v. Preis 10 Mk. Adr. T.-Bl. Cf

1 bis 2 leere Zimmer mit Küchenben. u. Garten, im Außenbez., bei ält. alleinst. Herrn an sol. Frau abzugeben gegen etwas Hausarb., ev. gem. Haushaltführ. Angeb. u. **K. 715** T.-B.

Garagen, Stall, Keller

Garage, Nähe Ringkirche, zu v. Dotzheimer Str. 55, i. Laden

Auto-Garage z. 1. 7. zu verm. **Holland,** Dreiweidenstr. 4

Mietgesuche

J. Ehep. (1 Kd.) sucht sof. 1-Z.-W. ev. Teilw. leer. Ang. u. **D. 717** an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehepaar (Pens.) sucht 1 b. 2 Zim. u. Küche sofort od. später. Ang. u. **W. 703** an Tagbl.-Verl.

2- oder 3-Zim.-Wohn. mit Werkstätte oder Lagerraum sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter **T. 717** an den Tagbl.-Bl.

Jg. ruh. Ehep. sucht sofort oder 15. 6. **1 o. 2 Zim. u. Küche.** Miete kann im voraus bezahlt werden. Ang. u. **H. 716** an Tagbl.-Verl.

2-Z.-Wohn. in Dotzheim zu mieten ges. Pr.-Ang. S. 712 T.-B.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Juli **schöne** **2-Zim.-Wohn.** Ang. u. **O. 716** an Tagbl.-Verl.

2-Z.-Wohn. in Bahnhofsnähe gesucht. Ang. u. **D. 716** an Tagbl.-Verl.

Einzelne Dame sucht zum 1. 10. eine **4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör.** Angeb. u. **T. 714** an T.-B.

Herrschaftliche **5-Zim.-Wohn.** m. all. Zubehör, eingericht. Bad, gute Wohnlage, v. ruh. Mietern zum 1. 10. evtl. auch früher ges. Angebot: an **Eulitz u. Koch,** Webergasse 4, Telephon 20600.

Möbl. Zimmer, Nähe Kochbr., v. 12. 6. bis 10. 7. gesucht. Ang. an **Frau Heide, Münster/Westf.,** Schleswiger Straße 4.

Akad. (2 Pers.) sucht zum 1. 7. od. 1. 8. son., freigel. **4—5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Zub., mögl. Gartenanteil, nur in gut. Höhenlage, auch Umgebung. Ang. u. **L. 716** an Tagbl.-Verl.

Gesucht gutes Schlafzim. **mit Klavier** von eins. Dame zum 15. Juni bis 31. Juli, Nähe Schloß. Preisang. m. 1. Frühstück. Angeb. u. **A. 768** an T.-B.

Gut möbl. Zimmer für 2 Personen (und 1 Kind) m. Küchenbenutz. sofort gesucht. Ang. mit Preisangabe u. **G. 716** an Tagbl.-Verl.

Möbliertes Balkonzimmer sonnig, m. freier Aussicht, v. 3. 6. ab auf 4 bis 6 Wochen von Dame gesucht. Angebote unter **A. 771** Tagbl.-V.

Suche sonniges möbliertes Zimmer in ruh. Straße, evtl. m. voller Pension. Ang. **U. 715** T.-B.

Garage, Nähe Oranienstraße, ges. Ang. mit Preis unter **L. 712** an T.-B.

Kleines Einfam.- oder Landhaus trocken, mit Obst- und Gemüsegarten, i. Wiesbaden oder Umgebung, sofort od. spät. zu mieten ges. Miete 40 bis 60 RM. monatl. Genaue Beschreibung erbeten. Ang. an **Th. Hahne, Düsseldorf,** Grunerstraße 1. F480

Größere Lagerräume mit Hof u. Büro, **mögl. Westend,** bald oder später gesucht. Ang. unter S. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypotheken-Geld für Mietshäuser, Bauvorhaben, Industrie zu sehr günst. Beding., zuverlässig. Anfragen u. **H. 715** an Tagbl.-Verl.

4—8000 1. Hyp. a. Wohnh. zu v. Anfr. u. **E. 698** an Tagbl.-Verl.

Für gr. Bauvorhaben (Mindestl. 100 000 RM.) steht **Hyp.-Geld z. 1. u. 2. Stelle** z. Verf. Ausf. Antr. u. **B. 717** T.-B.

Kapitalien-Gesuche

Beteiligung (tätig) an hiesig. Handelsgeschäft (evtl. ohne Einlage) geboten. Ang. u. **E. 702** an Tagbl.-Verl.

Darlehen von 200 bis 20000 Mark durch Zwecksparvertrag. Auch Hypotheken — monatliche Tilg.-Raten ab 0.50 je 100 Mark, auch Möbelsicherheit. **„Citonia" Berlin** Gen.-Vertr. **Hermann Doufrain Wiesbaden,** Schulberg 17. F534

Auf I. Hypotheken gibt Privatmann direkt 35 000 RM [cut] geteilt. Auch Miete u. Jetztbelast[cut] Bitte Angeb. u. **O. 713** T.-Ver[cut]

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Etagenhaus **Nähe Bahnhof,** sehr preiswert zu verkaufen. Ang. u. **F. 717** an Tagbl.-Verl.

Wochenendhütte am Waldrand, 50 Ruten, mit Garten, ideale Lage, herrliche Fernsicht, ½ Std. Bahnh., einbruchsicher, i. Winter leicht heizb., für 2500 Mk. zu verkaufen. Anfr. u. **E. 716** an T.-B.

Spottbillig im westl. Villenviertel beim Walde, Omnibusverbindung **Landhaus** m. 6 Zimmern und Zubeh., Warmw.-Heizg., auch f. 2 Fam. Geringe Steuer f. zuziehende. **Immobilien-Verk.-Ges.** Wilhelmstraße 9, Alleeseite, Fernruf 26550.

Schöne **Mehrfamilien-Villa** Nerotal-Lage, mit 3-Zimmer-Wohnungen, Garten, günstige Steuern, für nur **35000 RM.** zu verkaufen durch **Grundstücks- und Wohnungsmarkt** Wilhelmstraße 34 Tel. 25884

Eckhaus Oranienstraße zu verkaufen Feldgerichtstaxe 24 000 RM., Einheitswert 1931 19 400 RM., Jetztmieten 2400 RM., Jetztsteuern 900 RM., Preis 17 000 RM. Anfragen unter **J. 716** an den Tagbl.-Verlag.

Adolfshöhe steuerfreie **Neubau-Villa** mit 6 Zim., Zubeh., Garten, auch für 2 Familien geeignet, für nur **25000 RM.** bei ca. 9000 RM. Anzahlung zu verkaufen durch: **Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884

Schönes Etagenhaus Seitenstr. der Adolfsallee, Fried.-Wert 140 000 Mk., Jetztmieten 6331.80 RM., Jetztsteuern 292[cut] RM., zu verkaufen. Preis 35 000 RM. Anfragen unter **E. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Nähe Ring schönes gepflegt. u. gutrentabl. **Etagenhaus** mit 3-u. 2-Zimmer-Wohnungen, ohne Hinterhaus, für nur **35000 RM.** bei 15000 RM. Anzahlung zu verkaufen durch **Grundstücks- und Wohnungsmarkt** Wilhelmstraße 34 Tel. 25884

Kurviertelvilla kaufe ich. Vollauszahlung. Genaue Angaben, sonst zwecklos, erbeten unter **S. 713** Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Existenz! **Lebensmittel-, Obst- u. Gemüse-Geschäft,** im Zentr. d. Stadt, mit gut. Lieferkundschaft, für 2500 RM. **bar** (einschl. Waren) wegzugshalber sofort zu verk. Anfragen unter **L. 717** Tagbl.-V.

Sichere Existenz in Wiesbaden, konkurrenzlos, zu verk. Ang. u. **W. 717** T.-Bl.

Wachhund, 1 J. alt, abzugeben. **Gärtnerei Maier,** Schierst. Straße 54, Feldweg links.

Blüthner-Flügel zu verkaufen, Preis 400 Mk. **Hotel Continental,** Langgasse 36.

Gr. K.-Bett, gtb. w. Holz, Walramstr. 10, 3 r.

Frisiertoilette dunkel mahag., **Standuhrgehäuse,** dkl. eich., **mod.,** preisw. vk. Bingertstr. 9, 1.

Guterh. kompl. Küche, billig zu verk. **E. Mayer,** Schachtstraße 9.

Eisschrank 1tür., 80/60 cm, 1 m hoch, gut erhalt., bill. zu vk. Wielandstr. 13, P.

Eisschrank, fast neu, 80 h., 62 l., 54 br., 20.-. **Rollschutzwand,** 170 l., 150 h., 10 Mk. zu verk. Gersdorffstr. 26, Part.

Billig zu verkauf. **großer Korbtisch, mod. Speisezim.-Lampe, seid. Schlafzim.-Ampel, Stühle u. and.** Moritzstr. 39, 2 l.

Gartenmöbel vk. Niederwaldstraße 6, Frtsp.

Schaukasten, gutes Stück, 2.20 m h., 0.82 br., 0.14 tief, 40 Mk. vk. **Pfeffermann,** Karl-Ludwig-Straße 8.

Drehstrom-Motore 2 Drehstrommotore, ½ PS, 1 Ventilatormotor, ½ 2 phas., zu vk. Werkstatt, Westendstr. 10.

Opel, 4/16, Lim., in gt. Zust., neu überholt, f. 280 Mk. zu verk. **Wiesb.-Sonnenberg,** An d. Hofwiese 4, 1.

Ariel 600 ccm, 4 Zyl., steuerfrei, mit Seitenwagen, erst 9000 Klm. gefahren, zu vk. **Niederwalluf,** Hauptstraße 88, Tel. Eltville 523

Motorrad, 500 ccm, m. Beiwagen m. elektr. Lichtanlage, zu verk. Adr. zu erfrag. i. T.-B. Ce

F. n. mod. Kindwagen zu verk. **W.-Sonnenberg,** Verdunstr. 3, P.

Optimist sein

mein Herr!

Sie wissen doch: Der Optimismus ist die Kraft, die immer neue Arbeit schafft! Gehen Sie deshalb mit frischem Mut an Ihre

Pfingstwerbung

heran und vergessen Sie nicht die Druckerschwärze. Die Anzeige

im Wiesbadener Tagblatt

ist Ihr bester Propagandist. Und noch eins: Nur ein regelmäßig Inserieren wird am End' zum Ziele führen!

Einzelne Möbelstücke kompl. Zim. w. gez. bar gekauft u. gut bez. Ang. u. W. 659 T.-V.

2 ea. Betten und Schrank. 25—30 Mark, zu kauf. gesucht. Ang. u. L. 715 an Tagbl.-Verl.

Tische, Gartenmöbel, Stühle, Schränke, Sofas, gebrauchte Gegenstände gesucht. Ang. u. J. 717 an T.-V.

Guterhaltene Nußbaumstühle zu kauf. gesucht. Ang. u. F. 713 an Tagbl.-Verl.

Suche mehrere gebrauchte Bajazzo-Spielautomaten zu kaufen. Ang. u. A. 770 T.-V.

Gebrauchte Registrier-Kasse für 6 Kellner zu kauf. gesucht. **K. Berich.** Hellmundstr. 5.

Kabriolett, 2—4-S., bis 8 St.-PS. steuerfr., in Zustand, zu kaufen gesucht. Ang. u. J. 707 an T.-V.

6—7-Sitzer **Personen-Auto** zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. E. 717 T.-V.

Welch edeldenk. Herrich. gibt e. Schwerkriegsbesch. 1 **Person.-Wagen,** nicht üb. 8 PS, günst. ab? Ang. u. S. 715 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Motorrad, 200 ccm, zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. F. 716 an T.-V.

Falt- oder Paddelboot, gebr., preisw. zu kauf. gel. Ang. m. Preisangabe u. K. 716 an T.-V.

Mod. gebraucht. Kinderwagen 1 größ. Kinderbett, Kd.-Badewanne, 1 Wickelkommode z. kauf. gel. Preisangeb. u. M. 716 T.-V.

Achtung! **Umzüge und Transporte aller Art** äußerst billig. **Aug. Nickel,** Dotzheimer Straße 146. Transportgesch.

Autofahrten Mietwagen Mauritiusstr. 6.2

Auto-Vermietung auch an Selbstfahrer. **Wirth,** Oranienstr. 34. Tel. 24847.

Miet-Autos für Selbstfahrer Moritzstraße 50. Tel. 25584.

Miet-Autos an Selbstfahrer Geisbergstr. 11, H. 1. Tel. 23431.

Fahrschule „Grün“ zeitgem. Preise. K.-Fr.-Ring 17. Tel. 27501.

Haus-Verwaltg. wird hauptberuflich billig erledigt Goebenstr. 22 P.

Marmor **Karn,** Karlstr. 28 **Reparaturen.** Ruf 24755.

T. Schneiderin empfiehlt sich für **Heimarbeit.** Ang. u. B. 716 an Tagbl.-Verl.

Ktm. (Fabr.), 51 J., ev., m. erw. Sohn, schuldlos gesch., v. b. Ruf. angen. Aeuß., m. groß. Verm. u. g. Eink., w. m. autht. Dame, einw. Verg., aufricht. verträgl. Char. v. natürl. schlicht. Wes. gel. u. v. gut. Fig. bek. zu w. zw. Heirat. Strenge Diskr. zugel. u. verl. Verm. Papierl. Ausf. Ang., mögl. m. Bild, erb. u. K. 6732 an **Anzeigenfrenz, Mainz.**

Auto-Ersatzteile Zubehör kaufen Sie stets preiswert im Fachgeschäft **Aug. Seel** Wiesbaden **Schwalbacher Straße 7**

Probepäckchen v. 4 Pfd. Rauchfl., Bauchspeck, Kasseler und Schinken, milde, ohne Salpeter. 3.70 frei dort. Nachn. **H. Kropat,** Schlachter seit 1884. **Pokraten, Ostpr.**

Spargel-
Platten von 1.75 an
Heber .. -.90 ..
Kocher .. 1.— ..
Erich Stephan Kl. Burgstr. Ecke Häfnerg. 1788

Bekanntmachung

Die Hauseigentümer oder deren Beauftragte lassen den von dem Bürgersteig abgekehrten Schmutz vielfach nicht sofort beseitigen, sondern in den Straßenrinnen liegen. Hierdurch wird nicht nur das Straßenbild gröblich verunziert, sondern es werden auch die Kurinteressen ganz erheblich geschädigt.

Im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit der öffentl. Straßen und Plätze, insbesondere der Kurstadt Wiesbaden, nehme ich daher Veranlassung, auf die Bestimmung des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener Straßenpolizeiverordnung vom 10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und Biebrich hinzuweisen.

Diese lautet:

Vor jedem Grundstück müssen an jedem Werktage, und zwar:

a) in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. bis 7½ Uhr

b) in der Zeit vom 1. 10. bis 1. 4. bis 8 Uhr

der Bürgersteig und die an diesen belegenen Straßenrinnen gründlich gereinigt und der von den Bürgersteigen in die Straßenrinnen abgekehrte Schmutz beseitigt sein.

Es darf also der abgekehrte Schmutz nicht in der Straßenrinne liegen gelassen, sondern muß sofort beseitigt werden.

Um diesen Uebelstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz bes. dere Aufmerksamkeit zu widmen und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident.

Auch die Wolken gehören Ihnen!

Wolken sind die Mimik des Himmels; erst durch die Wolken erhalten Ihre Landschaftsbilder die rechte Stimmung.

Vielleicht sagen Sie: „Na schön, wenn die Wolken sich nicht abzeichnen — so wichtig sind sie bei diesem Bilde nicht“. Seien Sie nicht so großzügig! Fehlen die Wolken, dann fehlt auch noch manches andere. An den Wolken sehen Sie es nur am deutlichsten, daß Ihr Film manche Farben zu schwach, andere wieder zu stark bringt.

Gute Wiedergabe der Wolken erzielen Sie mit „Panatomic“, dem panchromatischen Feinkornfilm der „Kodak“. Die Aufnahmen begeistern Sie auch bald für die anderen Vorzüge dieses Edelmaterials: Sein feines Korn, das bleadende Vergrößerungen erlaubt, seine Lichthoffreiheit und den großen Belichtungsspielraum.

Kodak Panatomic Film

Fast ebenso schöne Wolkeneffekte erzielen Sie auch mit „S.-G.“, dem orthochromatischen Bruder des „Panatomic“. Allerdings brauchen Sie in diesem Falle eine Gelbscheibe. Dafür sparen Sie aber auch an der 6x9-Spule 20 Pf.

KODAK A. G., BERLIN SW 68

F415

Verkäufe

Privat-Verkäufe

DKW.-Motorrad, 200 ccm, für 140 RM. zu verkauf. **K. Klös,** Dotzh. Str. 75.

Faltboot 2sitzig. 25 RM., m. Zub., zu verk. Näh. **Bootshalle Aurora,** Schierstein.

Mb. K.-Wag. vf. Stunz, Walramstraße 30, B. 3.

Guterh. Kinderwagen bill. vf. Kaiser-Friedr.-Ring 24, 4. Std.

Leiterwagen (mittelgroß), zwei Räder für Waldwagen, 3flam. Gasherd zu verk. Kellerstraße 6, 2 r.

5 Vorfenster 2.19×1.13 m, billig abzugeben. Anfr. u. F. 715 an Tagbl.-Verl.

Spiegelgl.-Schild eiseneingerahmt, Blechrückwand, Gr. 4.38×0.56 m, zu verk. **Kunze,** Schützenhofstraße 11, Part.

Für Gärtner. 1 Zentrifug.-Pumpe, 1½", preisw. zu verk. Westendstr. 10, Werkstatt.

Moderne Küche (elfenb.) 130 M., Schlafzim., 2b., 100 M., weiße 1- u. 2tür. Kleiderschränke v. 12 M. an, 2tür. 20 M., weißer Spiegelschrank 35 Mk., Chaiselong. 18 u. 20 M., Diwan 15, 2 Eckfofas à 10, Korbgarnit. 18, Korbst.-Lampe 4, sonst. Möbel, Ladeneinricht. für Kolonialw., Fahrrad 10 u. 12 verkauft **Frau Klapper,** Büdingenstr. 4, Lad. (an der ob. Webergasse).

Schreibmaschinen die größte Auswahl, die günst. Preise. **Grale,** Luisenstraße 15. **Reparaturen.**

Singer - Nähmaschine, gebr., billig zu verk. **Th. Brück,** Goethestr. 18, 2 l.

Brennabor 4/22 PS, steuerfrei, neues Mod., als Liefer- und Personenwagen (Limousine), gut erh., preiswert zu verkaufen. **Karl Baptistella,** Repar.-Werkst., **Bad Schwalbach** Brunnenstr. 13.

Gebr. Nähmasch. in allen Preisl. Bismarckr. 43. P.

Kleiner Herd mit Schiff nur 20 RM., **Kocher** 2flamm., fast neu, billig zu verkaufen. **K. Jungmann Ww.,** Herde, Oefen, Gasherde, Langgasse 8.

Oefen, Herde, Gasherde **Jakob Post,** Hochstättenstr. 2 Marktstr. 9.

Kaufgesuche

Marken-Piano geg. Kasse gesucht. **Hoffmann, Mainz,** Gabelsbergerstraße 3.

Piano gut erhalt., von Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. G. 705 an T.-V.

Piano aus Privat gesucht. Preisang. u. A. 765 T.-V.

Kochherd für Kohlenfeuer gesucht. Kombin. Herd für Gas u. Kohlenfeuerung kann eventl. in Tausch gegeb. w. **Füchenich, Eltville,** Walluser Str. 9.

Flaschen An- und Verkauf **E. Klein** Westendstr. 15 Fernruf 25173.

Pachtgesuche

Gartenstück im Südend sof. oder später zu p. od. kaufen gel. Ang. u. H. 717 T.-V.

Unterricht

Engländerin jg., einmal wöch. nachm. für Konversation m. jg. Dame gesucht. Ang. u. T. 712 an Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Verl. schwarzseid. Schal. Abzugeb. geg. Belohnung Stiftstr. 11, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Autofahrten erstkl. deutsche Wagen, 4- und 7sitzig, versich., billige Preise. **Karl Kriessing** Autoruf 21127, jetzt Roonstr. 13

Heiraten

Vierzigerin f. hübsche Ersch., **großes Vermög.,** w. Ehe m. Herrn nur erster Kr. in gl. gut. Verh. Diskret. Ang. u. M. 717 an T.-V.

Dame, 40 J., m. Pens. u. Vermög., sucht Ehe m. Hrn. a. Wtw., mit fest. Eink. Angeb. u. U. 717 an T.-V.

Verschiedenes

Eilt! Mit Perf.-Kraftwagen am 4. 6. nach Kassel **Mitfahrer** erwünscht. Drei Plätze frei. Adr. im Tagbl.-V. Ch

Miet-Pianos SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek

Arbeit gibt Brot!

Geschäfts-Anzeigen

Ardie-Motorräder von 100 bis **600 ccm** **Brennabor-**Fahrräder Reparaturen an Motor- und Fahrrädern **E. Stößer** Hermannstr. 15.

Trauringe Paar: 8 Karat 8.- 10.- bis 26.- 14 Karat 16.- 18.- bis 45.- 18 Karat 36.- 38.- bis 55.- **Butroni** 41 seit 1893

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer, Eßzimmer, Küche, Couche, Chaiselongue, umständeh. billig zu verkaufen Walramstr. 5, L.

Schlafz. 48, wß. (1b.), Küche 25, Bett, Waschk. 10, Chaisel. 5 zu vk. **Holland,** Sedanstraße 5.

Kleiderschränke Aktenschränke Bücherschränke Küchen usw. zu verk. **Heelen,** Bleichstraße 36.

Mittelgr. u. kl. guterhalt. **Eisschrank** billig zu vk. Dreiweidenstraße 6, Part. r.

MÖBEL-URBAN 43 Taunusstraße 43 liefert **billig und gut.** Auf Wunsch Teilzahlung. Bedarfsdeckungsschein-Annahme

Kinderwagen gut erh., zu vk. Frankenstr. 19, 1.

1,7-Ltr.-Mercedes-Lim. Baujahr 32/33, neu bereift, tadell. in Lack und Masch., Schwingachse, Schnellgang m. Koffer, versteuert bis 15. 9. äußerst preiswert abzugeben. Teilzahlung gestattet. **F. K. Mettenheimer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.,** Kleyerstr. 27/31. Tel. 74357.

Kleiner amtlicher

Taschen-Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden und Umgegend

Rhein-Main

112 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober 1935.

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt.

Foto-Alben handgewebte Stoffe, Leinen- und Lederbezüge mit ganz neuen Holzverschlüssen.

Papierhaus Kirchgasse 74 **Hutter**

Garantiert reinen **Bienen-Blüten-Schleuderhonig** Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen. Feinste aromatische Qualität 1-Pfd.-Glas **1.20** Mk. ohne Gl. Bei 5 Pfund **1.10** Mk. **Drogerie Tauber** Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34 3% Rabatt.

Ersatz- und Zubehörteile in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen.

Beispiele:

Ketten	RM 0.73
Pedale	RM 0.90
Taschen	RM 0.75
Pumpen	RM 0.34
Lenker	RM 0.98
Sättel	RM 2.45
Netze	RM 0.34
Satteldecken	RM 0.45
Kettenkasten	RM 0.50

Zimmermann & Co. Wiesbaden Mauritiusstraße 1 Groß- und Kleinverkauf.

Weil Gefest gut u. preiswert ist konnt' es nicht anders kommen, daß jetzt schon von so vielen Frauen zum Bohnern Gefest wird genommen!

ca ⅛ m-Dose Rm -.75
ca ¼ m - - 1.40

F500

GARDINEN, TAPETEN, TEPPICHE, LINOLEUM kauft man preiswert u. gut im großen Fachgeschäft im Mittelpunkt der Stadt **DIEZ** Friedrichstr. 51 Ecke Kirchgasse Erdgeschoß u. 1. Stock

Pfingsten

im neuen Anzug

erhält bestimmt Ihre Festtagsfreude.

Darum berücksichtigen Sie unser heutiges Angebot. Wir bringen eine große Auswahl gediegener u. billiger

Vollo-Anzüge . . . RM. 78.- 68.- 58.- 48.- 38.- 33.-
Tyrol-Anzüge . . . RM. 58.- 48.- 38.- 33.- 28.- 23.-

Slipons und Wettermäntel, Tennis- und Sporthosen, Lüster- und Waschjoppen — Pullover Burschen- und Knabenkleidung 1876

Wandt & Co. Kirchgasse 56 Sammelnr. 22093

Große Sendung
Lampenschirme
ganz neue Muster eingetroffen
Sehen Sie sich bitte meine Schaufenster an. 1419
Bauer Michelsberg 20

Wiesbaden-Schierstein • Straußwirtschaft
Verzapfe von heute ab meinen 1934er Naturwein
Elise Stoll Wwe., Dotzheimer Straße 8.

Café Restaurant **Panorama Waldfrieden** Wiesbaden-Dotzheim
Schönstes Terrassenlokal der Umgebung
Ia Kaffee - altbekannt gutes Gebäck
Im Ausschank: 34er Naturwein Glas 0.25 (eigenes Wachstum)
Herrlicher Fernblick Bes. Johann Weltzel.

Samstag, den 1. Juni 1935:
Frühlingsfest
auf der **KLOSTERMÜHLE**
Eintritt und Tanz frei.
Frontkriegerbund, Ortsgr. Wiesbaden.

Holls Bierstuben
Bärenstraße 6
Himmelfahrtstag 1. Stock **TANZ**
NB. Vereinssälchen (150 Personen) noch einige Tage in der Woche frei.

SCALA
BIER-VARIETE
Dotzheimer Straße 19
8.15 Uhr Nur noch 3 Tage! Der triumphale Erfolg
Lachendes Varieté
10 Glanznummern 10 wie noch nie.
Das dürfen Sie nicht versäumen!
Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Morgen (Christi Himmelfahrt) 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
Kleine Preise! Voll-Varieté!

Machen Sie einen Versuch mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt Sie werden nicht enttäuscht sein!

Ein echt rhein. Volksfest

Omnibus- Ruoff
Pfingst-Fahrten
1.-15.6. 15 Tage Rom 240.-
7.-15.6. 9 Tage Riviera 152.-
9.-15.6. 7 Tg. Venedig 100.-
9.-14.6. 6 Tg. Bozen-Meran 80.-
9.-13.6. 5 Tg. Schweiz-Alpen 75.-
9.-12.6. 4 Tage Furkapass 70.-
7.-10.6. 4 Tg. Bayr. Alpen 54.-
9.-10.6. 2 Tg. Vierwaldst.-See 31.-
9.-10.6. 2 T. Königsschlösser 27.50
Reisebüro Omnibus-Ruoff, Stuttgart Königstr. 10a, Tel. 25770
F450

Martini-Bar
Taunusstraße 27
Bis 4 Uhr nachts:
Stimmung • Hochbetrieb

Muckerhöhle
Goldgasse 21
Garten-Restaurant eröffnet
F. Hassenbach.

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 30. Mai 1935.
Großes Haus.
Stammreihe D. 32. Vorstellung.
Die Rose vom Liebesgarten
Oper von Hans Pfitzner.
Springer a. G., Dr. Zulauf, Schenck-von Trapp, Braun, Draeger, Roettger, Greverus, Harbich, Holpach, Oswald, Schmitt-Walter.
Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.
Preise A von 1.50 RM. an

Kleines Haus.
Stammreihe III. 34. Vorstellung.
Zum ersten Male:
Spatzen in Gottes Hand
Sebrecht, Schleim, Heidenreich, Lindemer, Albert, Black, Hallenpflug, von Heyden, Laube, Lehrmann, Sibold.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Freitag, den 31. Mai 1935.
Großes Haus.
Stammreihe E. 31. Vorstellung.
Wie es Euch gefällt
Lustspiel von Shakespeare.
Dr. Sebrecht, Schenck-von Trapp, Genzmer, Heidenreich, Hellberg, Kramer, Albert, Black, Hallenpflug, von Heyden, Jäger-Westphal, Kleinert, Kollegg, Laube, Lehrmann, von Leo, Mens, Reichmann, Sibold, Seiler, Wiedermann, Wenrauch, Zeller.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.
Preise C von 1 RM. an.

Kleines Haus.
Außer Stammreihe:
Die Pilger von Mekka
Komische Oper in 3 Akten von Gluck.
Friederici, Elmendorff, Schenck-von Trapp, Draeger, Fuchs, Haas, Habicht, Müller, Buttlar, Dahlmeyer, Holpach, Moseler, Oswald, Schmitt-Walter, Streib.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Am 5. Juni 1935, vormittags 10½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Wielandstraße 20, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann Juda Bornstein. K147
Amtsgericht, 6a, Wiesbaden.

Zahlung von Steuern und Abgaben.

Termine im Monat Juni 1935.
An die städtischen Steuerkassen:
Bis 5. Juni: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern **im Monat Mai 1935** einzubehalten war.
Bis 10. Juni: Die Getränke- und Biersteuer für den **Monat Mai 1935.**
Bis 15. Juni: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den **Monat Mai 1935.**
An die Schulgeldkasse (Friedrichstraße 20):
Bis 10. Juni: Das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerkerschulen für den **Monat Juni 1935.**
Wiesbaden, den 29. Mai 1935.
Städtische Steuerkasse.

Billiger Ausflugsonderzug.

Sonntag, den 2. Juni d. J., verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 60% Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen für alle Teilnehmer in bequemen Durchgangswagen von Mainz Hbf. nach Mayen und Niedermendig und zurück. Mainz Hbf. 6.48 Uhr, Mayen West an 9.53 Uhr. Rückfahrt ab Niedermendig 18.44 Uhr. Mainz Hbf. an 21.14 Uhr mit Anschluß von und nach den Zügen der Strecke Wiesbaden — Mainz. Die Weiterfahrt von Mayen nach Niedermendig wird durch die im Zuge abgegebenen Handzettel bekanntgegeben. Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt 4.50 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen. Die Einzelheiten enthält ein Merkblatt, das bei den Fahrkartenausgaben und den Mitteleuropäischen Reisebüros kostenlos abgegeben wird.
Mainz, den 27. Mai 1935. K127
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Mainz.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 31. Mai 1935, vorm. 9 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden, im Hause
Sedanplatz 4
Bücherschrank, Büfett, Kredenz, Bank, Stühle, Liegestuhl, Schreibtischsessel, Flurgarderobe, ein großer Ausziehtisch, Nähtischchen, Sekretärchen, Wandschirme, div. Bilder, Nipp- und Aufstellsachen, gr. Tafelservice, div. Porzellan, Kristall, Gläser, Kokoslläufer, Portieren, Koffer, Lampen und anderes
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt.
Kahmann, Gerichtsvollzieher kr. A.
Karl-Ludwig-Straße 5, 1.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 31. Mai, und Samstag, d. 1. Juni, von 10 bis 1 Uhr und von 3 Uhr an versteigere ich in der
Dotzheimer Straße 24
(Gesellenhaus)
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung (bestimmt):
1 Büfett, Kredenz, Ausziehtisch mit Stühlen, Serviertische, Bücherschrank, mehrere Kommoden und Chiffonnieren, Kleiderschränke, 1 Rollschränkchen, 1 runder Ausziehtisch, 2 sehr schöne Barock-, bezw. Empire-Schreibsekretäre (Schränke), Ledersessel, 1 fast neuer Gasherd, 2 wertvolle ant. Aufstelluhren, mehrere Oelgemälde (v. Meucini, Müller-Trenschoff, Chialie u. a.), 1 Staubsauger, 1 Goldspiegel, Betten, Waschkommoden, Lampen, Linol.-Teppiche, Stühle, Ripptischchen, **Perser- und Smyrna-Teppiche,** 1 Wäschemangel, Nähmaschine, Wanduhr, Federbetten, Matratzen, **Silbersachen,** Porzellane, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Bücher, Kleider, ferner Haushaltsgegenstände aller Art.
Die Silbersachen kommen am Freitag um 12 Uhr, die **Wäsche am Samstag** zum Ausgebot.
Besichtigung von 9½ Uhr ab.
Hupe, Obergerichtsvollzieher.
Riehlstraße 20. Telephon 23785.

„Waldfriede" Hahn-Wehen i./T.
Die Gaststätte für jedermann.
Speisen u. Getränke zu zeitgem. Preisen. Bill. Pension und Wochenende. Wilh. Domm, Wwe.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 30. Mai 1935.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
1. Ouvertüre zu „Die Sirene" von D. F. E. Auber.
2. Einleitung zum 3. Akt „Lohengrin" v. Wagner.
3. Ballettmusik in 4 Sätzen von Fr. Popp.
4. Liebesfrühling, Walzer von R. Vollstedt.
5. Fantasie aus „Fidelio" von L. v. Beethoven-Schreiner.
6. Ungarischer Marsch von Frz. Lehár.

Freitag, den 31. Mai 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
1. Ouvertüre zu „Der erste Glückstag" von Auber.
2. Frühlingslied von F. Mendelssohn-Bartholdy.
3. Ballettmusik aus „Faust" von Ch. Gounod.
4. Gold und Silber, Walzer von Frz. Lehár.
5. Potpourri aus „Der liebe Augustin" v. L. Fall.
6. Jonathan-Marsch von C. Millöcker.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 30. Mai 1935.
Wiesbadener Motorsportkämpfe für Kraftwagen und Motorräder.
8 bis 12 Uhr: **Hochleistungsprüfung in Wiesbaden.** Start und Ziel Kurhaus Wiesbaden.
16 Uhr: **Geschicklichkeitsprüfung vor dem Kurhaus Wiesbaden.**
21 Uhr: **Preisverteilung im Kurhaus.**

15 Uhr ab Wiesbaden-Biebrich:
Rheinfahrt des Neuen Kurvereins nach St. Goarshausen.
(Näheres durch Plakate.)

16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
1. Festouvertüre von Fr. v. Blon.
2. Zweites Finale aus „Die weiße Dame" von A. Boieldieu.
3. Holbergiana, Orchestersuite von R. W. Gade.
a) Henrik und Pernille, b) Die Gelchwätzige, c) Die vielgelaunte Dame, d) Der Maskenball.
4. Rosenkavalierwalzer von R. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" von v. Suppé.
6. Aragonaise, Aubade et Adalouse v. J. Malienet.
7. Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen" von S. Ochs.
a) Thema, b) J. S. Bach, c) J. Haydn, d) W. A. Mozart, e) Strauß, f) Verdi, g) Gounod, h) Wagner, i) Militärmarsch.
Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-Tee.**

20 Uhr:
Großes Feuerwerk.
Konzert des Städtischen Kurorchesters.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
1. Ouvertüre zu „Der Bettelstudent" von Millöcker.
2. Fantasie aus der Oper „Undine" von A. Lortzing.
3. Etudiantina, Walzer von E. Waldteufel.
4. Potpourri aus „Die Fledermaus" von Strauß.
5. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie" von v. Suppé.
6. Humoretanz von E. Meyer-Helmund.
7. Fantasie aus „Tiefland" von E. d'Albert.
8. Einzug der Gladiatoren, Marsch von J. Fucik.

21 Uhr im Weinsaal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Arthur Valenda.
Tanzgaktspiel D. P. Koch und C. von Ow.

Freitag, den 31. Mai 1935.
Gesellschaftspaviergänge nach der Fasanerie — Schützenhaus.

16 Uhr:
Frühlings-Konzert.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1. Hafis-Ouvertüre, op 21 von L. Ehlert.
Motto: In den Lüften in den Wogen,
Im Gefild auf Baum und Strauch,
Alles ist beglückt und selig,
Menschenherz, o sei es auch! Hafis.
2. Frühlingsrauschen von Chr. Sinding.
3. Waldweben aus „Siegfried" von R. Wagner.
4. Ouvertüre „Anakreon" von L. Cherubini.
5. Nach der Holunderbuschszene aus „Käthchen von Heilbronn" von H. Pfitzner.
6. Zwei Stücke im alten Stile. a) Sarabande, b) Rigaudon von H. Wittmer.
7. Jagd-Ouvertüre von J. Möhul.
8. O schöner Mai, Walzer für großes Orchester von J. Strauß.
Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-Tee.**

20 Uhr:
Operetten-Abend.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
1. Ouvertüre zu „Waldmeister" von Joh. Strauß.
2. a) Zauber der Häuslichkeit, b) Vilijalied aus „Die lustige Witwe" von Frz. Lehár.
3. Dollarwalzer aus „Die Dollarprinzessin" v. Fall.
4. Potpourri aus „Die Faschingsfee" von Kálmán.
5. Ouvertüre zu „Frau Luna" von P. Lincke.
6. Für Dich, mein Schatz, Lied aus „Der Orlow" von B. Granichstaedten.
7. Potpourri aus „Der Graf von Luxemburg" von Frz. Lehár.
8. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach.
Dauer- und Kurkarten gültig.
21 Uhr im Weinsaal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Arthur Valenda.
Tanzgaktspiel D. P. Koch und C. von Ow.

Den guten Hassia-Sprudel erhalten Sie in Gaststätten, Kolonialwarenhandlungen und anderen einschlägigen Geschäften.
Vertretungen in:
Wiesbaden:
Richard Müller
am Westbahnhof, Tel. 28990/91
Wiesb.-Biebrich:
Franz Pirschky
Mainzer Straße 36, Tel. 60574

Wiesbadener Hof Moritzstraße 6 — *Himmelfahrt und Sonntag* **Tanz** — *Sonntag* **Tanz-Tee** ab 4 Uhr

Aus Anlaß der Wiesbadener Motorsportkämpfe

Großes Feuerwerk

Konzert des Städt. Kurorchesters

Kurhaus

Donnerstag, den 30. Mai — 20 Uhr

Eintrittspreis: 1 Mark, Dauerkarteninhaber 75 ₰

RHEINFAHRT!

mit Köln-Düsseldorfer Dampfer der herrlichste u. billigste Ausflug.

Abfahrten ab W.-Biebrich:

8.07 Uhr bis Köln
So 9.22 „ „ St. Goarshausen (Lorelei) und
S 9.35 „ „ Köln [zurück
11.22 „ „ Köln
So 14.52 „ „ Rüdesheim (Niederwald) und
15.52 „ „ Koblenz [zurück
So 18.50 „ „ Bingen u. zurück (Abendfahrt m Musik, ab 8. 6. bis 18. 8. Mittwochs, Samstags u. Sonntags)
19.52 „ „ Rüdesheim (nur Werktags)

S = Schnellfahrt
So = Sonntags, Feiertags, **Christi-Himmelfahrt.**
Billige Tageskarten mit 60% Ermäßigung f. d. Rückf.
Christi-Himmelfahrt Sonderf. d. „Neuen Kurvereins" nach St. Goar u. zurück, Abf. ab W.-Biebrich 15.00 Uhr, Rückkehr 22.00 Uhr Fahrtunterbrechung in Rüdesheim.
Totalfahrpreis RM. 2.70, Karten im Vorverkauf nur RM. 2.40.

„2-Tage-Rheinf." n. Königswinter Siebengebirge [usw.]
Jeden Montag u. Donnerstag ab W.-Biebrich 8.07 Uhr, an Königswinter 15.40 Uhr. Rückf. am folgenden Tag ab Königswinter 8.45 Uhr, an W.-Biebrich 20.25 Uhr. Hin- und Rückfahrt **RM. 7.40** einschließl. Verpflegung u. Uebernachtung **RM. 17.-**
Auskunft u. Fahrscheine in sämtl. Reisebüros, sowie der Agentur W.-Biebrich:
SCHÜRMANN & Co. G. m. b. H. — Fernspr. 60144/46

UFA-PALAST Tel. 27964

Eine Filmschöpfung der Ufa von einmaliger unerhörter Wirkung!

Das Mädchen Johanna

mit Angela Salloker / Gustaf Gründgens / Heinrich George

Ein überragender Film, der die Menschen erfüllt von der Stärke seines Willens, von der Größe seiner Kunst und von dem Heroismus seines Glaubens!

2. Woche bis einschließl. Donnerstag (Himmelfahrt)
Mi • 4.00 6.15 8.30
Do 3.00 4.30 6.30 9.00

WALHALLA THEATER FILM UND VARIETÉ

Heute große Erstaufführung!

DIE SCHARLACHROTE BLUME

Regie: ALEXANDER KORDA.

Ein Film, der den Rahmen des Alltäglichen sprengt, nach dem berühmten Abenteuer-Roman von

Baronesse Orczy

Meile Oberon
die berühmte Darstellerin a. „Heinrich VIII" spielt die weibliche Hauptrolle

Leslie Howard
der englische Gründgens.

Der Roman ist mit einer Gesamt-Auflage von 10 Millionen Exemplaren ein einzig dastehender Welterfolg!

!! Ein Triumph ohnegleichen !!

Die unerhört spannende Handlung spielt in Frankreich zur Zeit der großen Revolution.

Künstlerisch wertvoll!

Bühnenschau und Vorprogramm!!

Radio! Volksempfänger Teilzahlung **H. Künkler** Ingenieur Moritzstr. 23

Friedrich's

Jetzt wieder regelmäßig:
Billige Rheinfahrten
mit den Salondampfern „Rheingold" und „Rheinlust" jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (auch Christi Himmelfahrt) 10½ Uhr ab Biebrich nach Rüdesheim, Niederheimbach u. Bacharach
hin u. zurück nur 1 RM. d. R. Fahrpläne. Auskunft u. Karten in Wiesbaden bei Buchverleih Raven, Marktstraße, in Biebrich bei Fa. August Waldmann Rheinufer. Ruf 61027.

Capitol

Heute Mittwoch letzter Tag!
Luise Ullrich
in dem hervorragenden Film
„Vorstadtvarieté"

Ab Donnerstag Himmelfahrtstag!
3, 5, 7, 9 Uhr.
Adele Sandrock
die Königin des Humors in dem Groß-Lustspiel:
„Alles hört auf mein Kommando"
Marianne Hoppe
Georg Alexander
Wolfgang Liebeneiner
. . . . eine Unterhaltung voller Jubel und Frohsinn, alles lacht sich die Seele frei . . . .

LT. Luna-Ton-Theater

Ab heute 29. 5.
Adolf Wohlbrück, Luise Ullrich
in
Regine
Gutes Beiprogramm.
Himmelfahrt Anfang 2 Uhr.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Donnerstag, den 30. Mai 1935.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Choräle und Vorspiele. 9.00 Kassel: Evangelische Morgenfeier. 9.30 Deutsches Schaukästlein. „An deutschen Brunnen."
10.15 Chorgesang. 10.45 Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. Einlage: Marienberger Dreiecksteinen.
12.00 Von München: Mittagskonzert. 14.00 Kinderfunk. 15.00 Von Breslau: Konzert der Kammermusikgruppe Liegnitz.
16.00 Von Bad Ems: Nachmittagskonzert. 17.40 Von Hamburg: Aus dem Hindenburgstadion Hannover: Handball-Länderspiel Deutschland — Schweden. 18.10 „Pöllenhuhn" oder: Sieh, das Gute liegt so nah! Heiteres Hörspiel von Theo Töller.
19.15 Das neue Marschpotpourri. 20.00 Sportbericht.
20.10 Aus dem Palmengarten, Frankfurt am Main: Abendkonzert.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20 Kammermusik. 23.00 Von London: Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Aus dem Ludwigsburger Schloß: Kammermusik. 1.15 Stuttgart: Beethoven-Klaviermusik. 1.35 Russische Komponisten.

Freitag, den 31. Mai 1935.

6.00 Von Königsberg: Frühkonzert I. 6.30 Gymnastik. 7.00 Von Königsberg: Frühkonzert II. 8.00 Wasserstand. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik.
10.00 Nachrichten. 10.15 Stuttgart: Schulfunk. 10.50 Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbekonzert. 11.20 Programmansage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.30 Sozialdienst. 11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Wirtschaftsbericht. 14.30 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.40 Wetter. 15.15 Für die Frau.
16.00 Kleines Konzert. 16.30 Die deutsche Automobilproduktion im Jahre 1935. 16.45 Es ist zwar kein Raffael — aber mir gefällt das Bild! 17.00 Von Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag. 18.30 Jugendfunk. Gorch Fock, ein deutscher Held. 18.45 Das Leben spricht! 18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit.
19.00 Von München: Unterhaltungsmusik. Barnabas von Geyr mit seinem Orchester. 19.45 Bauernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tagesspiegel.
20.15 Von der Harfe zum Kontrabaß.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20 Vom Deutschlandsender: Der Deutschlandflug 1935. 22.45 Die Sportschau der Woche. 23.00 Der Reichssender fährt über Land. 24.00 Nachtkonzert. 1.10 Chor- und Klaviermusik von Johannes Brams.

Deutschlandsender 1571/191.

Donnerstag, den 30. Mai 1935.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00 Was blasen die Trompeten. 9.30 Deutsche Feierstunde.
10.30 Aus dem Ufa-Palast am Zoo: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00 Wilhelm Albrecht: Spiel und Singsang. 11.30 Klassische Kammermusik.
12.00 Mittagskonzert. 14.00 Gesupfte Klänge. 14.30 Blinde Künstler musizieren. 15.15 Von Breslau: Kammermusikalische Klänge.
16.00 Adalbert Lutter spielt zu Unterhaltung und Tanz. 17.30 Eine 700jährige Stadt. Funkbericht aus Guben. 18.00 Fürs deutsche Mädel.
18.30 Wir sind heut so froh. 19.30 Deutsche Olympiakämpfer sprechen. 19.50 Funkbericht von der zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg:
20.00 Maitanz im Volksgarten.
22.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Deutschlandflug 1935: Ueber der Wasserkante. 23.00 Von London: Tanzmusik.

Freitag, den 31. Mai 1935.

6.00 Glockenspiel. Tagesspruch. Choral. 6.20 Fröhliche Morgenmusik. 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 „Peter Strolche", zwei kleine Geschichten.
10.00 Nachrichten. 10.15 Lotsen auf der Elbe. 11.30 Frauenarbeiten im Blumengarten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Unterhaltungskonzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei! 15.00 Börsenberichte. 15.10 Neue Kinderlieder. 15.40 Jungmädelstunde.
16.00 Klingendes Kunterbunt. 17.15 Jungvolk hör zu. 17.50 Zeitgenössische Kammermusik. 18.25 Vom unbekannten Deutschtum in Südafrika. 18.45 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.50 Funkbericht von der zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.
20.10 Musikalische Kurzweil. 20.45 „Columbus". Eine Funkballade von Hans Kyser.

Seit Monaten wartet Wiesbaden auf die Neuaufführung des

Rudolf Forster-Films

Hohe Schule

Der Film läuft ab Donnerstag, den 30. Mai 1935 (Himmelfahrt) im

Film-Palast

Schwalbacher Straße 8

Spielzeiten: So.: 3, 5, 7, 9 Uhr - Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Eintrittspreise: 50, 60, 70, 90 usw

Zigeunerbaron heute Mittwoch letzter Spieltag!

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

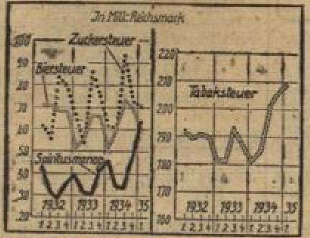
Tiefenwirkung der Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen.

Günstige Entwicklung der Verbrauchssteuereinnahmen.

Es gibt immer noch Menschen, die die Erfolge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik nur bedingt anerkennen, d. h. die auf dem Standpunkt stehen, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nur für die Kreise, die direkt durch sie befruchtet wurden, von günstiger Auswirkung seien. Denjenigen, die immer noch nicht an eine Tiefenwirkung der Arbeitsbeschaffung glauben wollen, sei empfahlen, sich einmal etwas mehr mit den wirtschaftlichen Zusammenhängen zu befassen. Sie werden dann sehen, daß doch eine lebhafte Bewegung in allen Zweigen des deutschen Wirtschaftslebens zu beobachten ist. Wie ein Stein, in die Mitte eines Teiches geworfen, nach allen Seiten bis zum Uferrande eine Wellenbewegung hervorruft, so wird jede Million, die den Arbeitsprozeß ankurbelt, Auswirkungen auch in den dem eigentlichen Arbeitspunkt entfernt liegenden Wirtschaftsbezirken zeitigen.

Wir wollen im nachstehenden nur einmal die Entwicklung der Verbrauchssteuereinnahmen anhand der graphischen Darstellung betrachten und wir werden sehen, daß hier eine Entwicklung zu verzeichnen ist, die alle diejenigen vom Gegenteil überzeugen muß, die da glauben, eine künstliche Ankurbelung der Wirtschaft werde keine großen Auswirkungen hervorrufen.

Die Einnahmengestaltung bei den wichtigsten Verbrauchssteuern ist während des letzten Vierteljahres recht günstig gewesen. Die Einnahmen aus der Zuckersteuer waren 1934 und im ersten Viertel 1935 höher als zur gleichen Zeit des vorausgegangenen Jahres. Das gleiche gilt von der Biersteuer. Die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol zeigen gerade für die beiden letztvergangenen Vierteljahre eine besonders kräftige Erhöhung, was wahrscheinlich mit dem erhöhten Verbrauch von Treibspiritus zusammenhängt, wie er sich infolge der zunehmenden Motorisierung und des bestehenden Beimischungszwanges ergeben hat.



Auch die Tabaksteuer, die — von den Zöllen abgesehen — dem Aufkommen nach die wichtigste Verbrauchssteuer darstellt, zeigt seit der zweiten Hälfte des Vorjahres eine kräftige Erhöhung, und das erste Vierteljahr 1935 hat geradezu eine Rekordeinnahme erbracht. Dieses Anwachsen der Tabaksteuereinnahmen ist vor allem auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Möglicherweise spielt dabei aber auch die ab 1. Januar d. J. in Kraft getretene Neufassung des Tabaksteuergesetzes, das die Steuerkredite beseitigt und für den Übergang vom Steuerkredit zur Barzahlung eine Rabattgewährung eingeführt hat, eine wichtige Rolle.

Die Reichsautobahn im Jahre 1934.

Die Gesellschaft „Reichsautobahnen" hat ihren Geschäftsbericht für das zweite Geschäftsjahr 1934 herausgegeben. Der Abschluß der Gesellschaft ist eine reine Bau- oder Ausgabenrechnung, da ja in dem vergangenen Jahr noch keinerlei Einnahmen erzielt wurden. Seit Beginn der Bauarbeiten (August 1933) sind bis Ende des Geschäftsjahres 1934 insgesamt rund 216 Mill. RM. ausgegeben worden. Davon entfallen allein rund 100 Mill. RM. für Erdarbeiten. Der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben betrug 9,5 %. Man hofft jedoch, diese auf 6 % herabdrücken zu können. Die Finanzierung erfolgte durch Beteiligung der Deutschen Reichsbahn und mittels Wechseldiskontkredits seitens der Reichsbank. Bis Ende April 1935 wurden von der Gesellschaft „Reichsautobahnen" insgesamt 302 Mill. RM. ausgegeben und ferner für Leistungen und Lieferungen Aufträge in Höhe von 249 Mill. RM. erteilt. Von der Gesellschaft werden unmittelbar rund 100 000 Volksgenossen beschäftigt, darüber hinaus haben durch Aufträge für Materiallieferungen usw. weitere 150 000 Personen Arbeit gefunden. Die Zahlen, die der Geschäftsbericht veröffentlicht, zeigen mit aller Deutlichkeit, mit welcher Kraft sich auch die Gesellschaft „Reichsautobahnen" an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland beteiligt. Außer der vor kurzem eröffneten Strecke Frankfurt—Darmstadt werden im Laufe dieses Jahres noch mehrere andere Strecken der Reichsautobahnen für den Verkehr freigegeben.

Automobil-Industrie bis zur vollen Kapazität beschäftigt.

Das erste Vierteljahr 1935 hat einen neuen, erheblichen Anstieg des Kraftfahrzeug-Absatzes gebracht. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934 haben sich sowohl die Zulassungen von Personenkraftwagen wie auch die Zulassungen von Lastkraftwagen noch einmal verdoppelt; die Zulassungsergebnisse für Krafträder lagen um fast 40 % über dem Vorjahr. Vom März zum April sind nun die Zulassungen an Personenkraftwagen, wie das Institut für Konjunkturforschung feststellt, weniger stark gestiegen als im gleichen Monat der Aufschwungsjahre 1933 und 1934. Wenngleich mit 16 670 Einheiten die Neueinstellungen noch immer um 40 % über dem Vorjahre lagen, so haben doch gegenüber März — wenn man berücksichtigt, daß der März 26, der April 24 Werktage umfaßte — die Zulassungen nur um 14 % zugenommen.

Die außerordentliche Entwicklung des Kraftfahrzeugabsatzes (zu der privaten Nachfrage kommen die öffentlichen Aufträge) beansprucht die Fabriken bis zur vollen Kapazität. Die Lieferfristen haben sich infolgedessen ungewöhnlich ausgedehnt. Einzelne Firmen können die im Februar bestellten Wagen erst jetzt abliefern. Da die Zulassungsstatistik die Wagen in dem Augenblick erfaßt, in dem sie in den Verkehr gestellt werden, gibt sie heute bei den langen Lieferfristen kein zeitlich genaues Bild mehr von den Verkäufen. Wenn demnach die Saisonspitze der Zulassungen von Personenkraftwagen im April d. J. weniger stark ausgeprägt war als in den Vorjahren, so lag dies im wesentlichen an den Lieferschwierigkeiten bei einzelnen Marken. Die rückständigen Lieferungen werden in den nächsten Monaten nachgeholt werden. Der Schwerpunkt der Saison wird sich also stärker in den Sommer und Spätsommer hinein verlagern. Allerdings soll in den letzten Wochen, besonders im Mai, auch der Auftragseingang nachgelassen haben; das ist indessen eine Reaktion, die nach dem ungewöhnlich lebhaften Wintergeschäft nicht überraschen kann. Auf dem Lastkraftwagenmarkt und auf dem Kraftradmarkt hat sich der Aufschwung auch in jüngster Zeit in schnellem Tempo fortgesetzt. Die Zulassungen sind hier von März auf April um je 50 % gestiegen.

Weder Silber noch Gold

sondern Zusammenarbeit.

Die Währungsgewaltigen der Welt zerbrechen sich den Kopf, wie man die Währungen wieder in stabile Beziehungen bringen könnte. Man hat das Pumpen satt, weil es alle schädigt und niemandem nützt. Die einen wollen deshalb die Währungen wieder auf Goldbasis stellen, die anderen „verteidigen" ihren Standard, die Amerikaner machen zur Zeit in Bimetallismus. Das Ergebnis der Rooseveltschen Silberpolitik ist, daß die Silberländer mitten in einer Deflation stehen. Und diese Deflation beginnt auch schon auf die Entwertungsländer zurückzuwirken. Die Prominenten der japanischen Wirtschaft stellten kürzlich einmütig fest, daß die Steigerung des Silberpreises für Japan schädlich sei. Auch die Forbes-Mission hat in dieser Richtung mit den Japanern beraten, weil der Fernost-Handel nicht nur für Japan, sondern auch für USA. stagniert. Alle Vorteile der Belebung der Ausfuhr wurden durch die Unterhöhlung des chinesischen Wirtschaftslebens und die Schrumpfung seiner Wirtschaftskraft aufgehoben.

An der Remonetisierung des Silbers kann man übrigens prüfen, welche Wirkungen die „Rückkehr zur Goldbasis" hätte. Die Folge wäre doch eine gesteigerte Nachfrage nach Gold für Währungszwecke, was wieder die goldenen Länder zwingen würde, Gold um jeden Preis hereinzubekommen. Sinkende Preise, sinkende Kaufkraft, stagnierende Wirtschaftskraft wären das Ende. Der Kreislauf würde somit wieder von vorn beginnen. Die Wirkungen wären im Fall der Goldthesaurierung nur ungleich tiefergreifend als bei der Deflation der Silberländer. Es ist daher abwegig, das Problem der Währungsstabilität immer mit dem Gold zu verquicken. Wichtiger ist, daß in Zukunft nicht nur allen Währungsexperimenten, sondern auch allen Edelmetall-Experimenten der Boden entzogen wird. Es geht nicht an, daß ein Land wirtschaftlich dahinsiecht, weil ein anderes seinen Metallsack füllt, wechselt oder entleert. Was not tut, ist die feste Abrede einer einheitlichen Politik der großen Notenbanken. Dann wird sich gewiß auch der nationale Goldpreis beruhigen, weil das Gold dann nicht mehr zu machtpolitischen und wirtschaftspolitischen Manövern mißbraucht werden kann.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Nach der lebhaften Aufwärtsbewegung von gestern zeigte die heutige Börse ein ruhigeres Aussehen. Bei der Kundschaft bestand überwiegend weiter Anlagebedürfnis. Diesem stand jedoch etwas stärkere Realisationsneigung der Kulisse gegenüber, sodaß die Haltung bei kleinen Umsätzen uneinheitlich war. Größere Veränderungen traten nicht ein. Am Aktienmarkt waren noch einige Spezialbewegungen zu verzeichnen. Chemische Werte lagen uneinheitlich, ebenso Elektroaktien. Montanwerte waren befestigt. Schiffahrtswerte notierten uneinheitlich, Zellstoffwerte abgeschwächt. Motoren- und Maschinenwerte zeigten wenig Veränderung. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft gering, und die Kurse bröckelten zumeist eher etwas ab. Am Auslandsrentenmarkt erhielt sich weiter Interesse. In der zweiten Börsenstunde schwächten sich die Kurse überwiegend leicht ab. Die Rückgänge betrugen ¼ bis ½ %. Der Rentenmarkt zeigte nur geringe Veränderungen. Tagesgeld blieb mit 2½ % leicht.

Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Bei ruhigem Geschäft meist weiter anziehend. Die Börse eröffnete auch heute zu überwiegend höheren Kursen, doch hat der Geschäftsumfang zum Teil wohl im Hinblick auf die Unterbrechung der Börse durch den Feiertag eine beträchtliche Einengung erfahren. Das Publikum hatte, angeregt durch einige günstige Industrieabschlüsse bzw. Dividendenerhöhungen, wieder einige Kauforders an den Markt gelegt. Dagegen verhielt sich die Kulisse zurückhaltend und war eher zu Glattstellungen geneigt. Montanwerte eröffneten wenig verändert. Braunkohlenwerte waren abgeschwächt. Kaliwerte blieben meist unverändert. Chemische Werte waren ungleich. Elektrowerte zeigten fast durchweg feste Haltung. Gasaktien eröffneten höher. Bemerkenswert fest lagen Maschinenfabriken. Autowerte lagen ebenfalls gefestigt. Verkehrswerte lagen ruhig. Inlandsrenten lagen sehr still, dagegen waren Auslandsrenten weiter fest. Im Verlauf wurde es an den Aktienmärkten eher etwas schwächer. Blankotagesgeld stellte sich auf unverändert 3⅜ bis 3⅝ %, doch war bereits unter diesen Sätzen anzukommen.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 19. Mai. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

	28. Mai 1935 Geld	28. Mai 1935 Brief	29. Mai 1935 Geld	29. Mai 1935 Brief
Aegypten . . . . . 1 ägypt. £	12.575	12.605	12.575	12.605
Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	0.658	0.662	0.658	0.662
Belgien . . . . . . 100 Belga	41.98	42.06	41.98	42.06
Brasilien . . . . 1 Milr.	0.149	0.151	0.149	0.151
Bulgarien . . . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	2.483	2.487	2.483	2.487
Dänemark . . . . . 100 Kronen	54.82	54.92	54.82	54.92
Danzig . . . . . . 100 Gulden	46.75	46.85	46.75	46.85
England . . . . . . 1 £ Sterling	12.275	12.305	12.275	12.305
Estland . . . . . 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland . . . . . 100 finn. M.	5.415	5.425	5.415	5.425
Frankreich . . . . . . 100 Fr.	16.35	16.39	16.345	16.385
Griechenland . . 100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland . . . . . . 100 Gulden	167.78	168.12	167.68	168.02
Island . . . . . 100 isländ. Kr.	55.55	55.67	55.55	55.67
Italien . . . . 100 Lire	20.51	20.55	20.51	20.55
Japan . . . . 1 Yen	0.723	0.725	0.722	0.724
Jugoslawien . . . . 100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland . . . . . . 100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen . . . . . . 100 Litas	41.52	41.60	41.52	41.60
Norwegen . . . . . 100 Kronen	61.70	61.82	61.70	61.82
Oesterreich . . . 100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . . 100 Zloty	46.75	46.85	46.75	46.85
Portugal . . . . . 100 Escudo	11.14	11.16	11.14	11.16
Rumänien . . . . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden . . . . . 100 Kronen	63.39	63.42	63.30	63.42
Schweiz . . . . 100 Fr.	80.24	80.40	80.22	80.38
Spanien . . . . 100 Pes.	33.88	33.94	33.87	33.93
Tschechoslowakei . 100 Kronen	10.31	10.332	10.32	10.34
Türkei . . . . 1 türk. £	1.968	1.97	1.968	1.972
Ungarn . . . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay . . . . . 1 Gold.-Peso	0.999	1.001	0.999	1.001
Ver. St. v. Amerika . . 1 Dollar	2.484	2.488	2.483	2.482

Steuergutscheine

	28. 5. 35	29. 5. 35
. . . . 1934	103.50	103.50
. . . . 1935	107.75	107.75
. . . . 1936	108.00	108.00
. . . . 1937	106.60	106.60
. . . . 1938	105.50	105.50
Verrechnungs-Kurs	106.25	106.25

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	28. 5. 35	29. 5. 35
A. D. Creditanstalt	83.25	82.88
Bank f. Brauindust.	118.50	118.50
Comm.- u. Privat-B.	92.25	92.50
Dedi-Bank	94.—	94.—
D. Eff.- u. W.-Bank	83.50	83.50
Dresdner Bank . .	94.—	94.—
Frankf. Hyp.-Bank	93.25	93.75
Pfälz. Hyp.-Bank .	86.75	86.75
Reichsbank	176.75	178.—
Rhein. Hyp.-Bank	127.—	126.50
Verk.-Untern.		
Hapag	33.25	33.25
Nordlloyd	35.—	34.75
Industrie		
Akkumulatoren . .	—.—	—.—
Aku	5525	56.13
AEG. Stammaktien	39.13	39.25
Aschaffenb. A.-Br.	111.50	110.—
„ Zellstoff . .	89.37	88.—
Bad. Masch. Durl. .	129.—	129.—
Bast, Nürnberg . .	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas .	46.13	46.—
Bemberg	120.25	—.—
Bremen-Besigheim.	—.—	96.50
Brown, Boveri & Co.	93.50	93.50
Buderus	104.—	104.75
Cement Heidelberg	119.13	119.13
„ Karlstadt .	134.—	—.—
I. G. Chem. Basel .		
1—130 000 . .	175.50	175.37
130 001 ab . .	144.63	—.—
Chem. Albert . . .	—.—	107.—
Chade	293.50	—.—
Daimler-Benz . . .	91.50	91.37
Deutsch. Erdöl . .	112.75	113.50
Dtsch. Gold u. Silber	219.50	220.50
Deutsch. Linoleum	165.—	166.63
Dyckerhoff & Widm.	115.—	115.50
Eichbaum-Werger .	92.75	92.75

	28. 5. 35	29. 5. 35
Elektr. Liefer.-Ges.	113.50	113.50
Elekt. Licht u. Kraft	129.25	131.—
Enzinger Union . .	—.—	—.—
Eschweiler	250.—	—.—
Eßlinger Maschinen	84.50	—.—
Faber & Schleicher.	65.50	67.—
I. G. Farbenindust. .	148.50	148.50
Feinmechan. Jetter.	77.25	77.25
Felten & Guilleaume	104.25	106.88
Gesfürel	125.—	125.—
Goldschmidt Th. .	103.—	104.25
Gritzner Masch. . .	41.63	43.25
Grün & Bilfinger .	201.50	199.50
Hanfwerke Füssen	82.37	83.—
Harpener	108.50	109.—
Henninger Brauerei	—.—	—.—
Hindr. Auffermann	108.—	108.—
Hochtief	115.—	116.—
Holzmann, Phil. . .	98.—	98.75
Ilse Bergbau . . .	161.—	164.—
Inag Erlangen . .	—.—	—.—
Junghans Gebr. . .	91.25	91.—
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben .	126.50	125.75
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke . .	96.37	96.50
Knorr Heilbronn .	—.—	—.—
Konserven Braun .	69.88	69.50
Lahmeyer & Co. .	125.88	127.75
Laurahütte	—.—	—.—
Lechwerke	—.—	—.—
Lokom. Krauß . .	100.—	101.—
Mainkraftwerke . .	93.50	93.75
Mainzer Aktien-Br.	82.50	83.—
Mannesmann . . .	86.25	86.50
Mansfelder Bergbau	117.50	119.50
Metallgesellschaft .	107.—	107.50
Miag Mühlenb. . .	—.—	—.—
Moenus	87.25	87.88
Motoren Darmstadt	98.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	109.25	—.—
Nordw. Kraft . .	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	113.—	113.—
Rh. Braunk. u. Brik.	227.—	227.50
Rh. elekt. Mannheim	—.—	130.50

	28. 5. 35	29. 5. 35
Rhein. Metallwaren	141.—	140.50
Rhein. Stahlwerke	—.—	112.25
Riebeck Montan .	106.—	105.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke . . .	118.75	119.25
Salzdetfurth . . .	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	168.25	—.—
Schramm Lack . .	70.—	71.50
Schriftgieß. Stempel	70.—	70.—
Schuckert & Co. .	118.75	118.25
Siemens & Halske .	170.25	169.50
Siemens-Reiniger .	84.—	84.—
Süddtsch. Immobil.	6.75	6.75
Süddeutsch. Zucker	—.—	—.—
Tellus Bergbau .	101.—	—.—
Thüring. Lief. Gotha	110.—	110.—
Unterfranken . . .	—.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	104.—	104.—
Ver. Stahlwerke . .	83.75	83.75
Ver. Ultramarin . .	133.—	134.90
Voigt & Häffner	9.50	9.50
Westeregeln Alk. .	126.50	126.50
Zellstoff Memel . .	44.50	44.75
„ Waldhof .	120.50	119.90
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L. .	218.—	218.—
„ „ Ver.	268.—	268.—
Mannheimer Vers. .	48.—	48.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	100.25	100.25
5½% Younganleihe.	103.25	104.—
Anl.-Ausl. (Altbes.).	115.10	115.75
4% Schutzgebiet 13	10.30	10.30
4½% Wiesb. St. v. 28	—.—	90.50
4½% Pr. L. Pfbr. 19	96.75	96.75
4½% „ „ 10	96.75	96.75
4½% „ „ 21	96.75	96.75
4½% „ Kom. 20	—.—	—.—
4½% „ 6	—.—	—.—
4½% N. Lb. Gold 1	97.25	97.25
4½% „ „ 2	96.75	96.75
4½% „ „ 3	96.75	96.75
4½% „ 6, 9, 10	96.75	96.75

	28. 5. 35	29. 5. 35
4½% N. Lb. Gold 11	96.75	96.75
4½% „ „ 6, 7	96.75	96.75
4½% „ 12, 13	96.75	96.75
4½% „ „ 4-5	96.75	96.75
5½% „ „ Li.	100.63	100.88
4½% „ G.-Kom. 1	94.—	—.—
4½% „ „ 5	94.—	94.—
4½% „ 6, 7, 8	94.—	94.—
4½% „ „ 2	94.—	94.—
4½% „ „ 9, 10	94.—	94.—
4½% „ „ 3	94.—	94.—
D. Kom. Sam. Anl. .	115.75	115.37
do. ohne Ausl.	21.—	21.—
I. G. Farben-Bonds	131.63	132.—
4% Oesterr. Goldr.	30.75	33.—
4% Oesterr. Staatsr.	0.50	0.50
7% Rum. äußere .	47.50	48.—
5% Rum. vereinh. 03	6.50	7.15
4½% „ 13	9.13	10.—
4% „ „ „	5.50	6.10
4% Türk. Bagdad I	12.—	—.—
4½% Ung. St.-R. 14	10.50	11.25
4% Ung. Goldrente	10.65	11.25
4% Ung. St. v. 10	10.50	11.13

Berliner Börse

Banken	28. 5. 35	29. 5. 35
Bank f. Brauindust.	119.75	120.—
Berliner Hdls.-Ges.	116.—	118.—
Com.- u. Priv.-Bank	92.25	92.25
Dedi-Bank	94.—	93.75
Dresdner Bank . .	94.—	93.75
Reichsbank . . .	177.—	177.25
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	89.37	89.75
A. Lokalb. u. Kraftw.	125.13	124.50
D. Reichsbahn Vz.	119.88	119.88
Hapag	33.25	33.13
Hbg.-Südam.-Dpf.	27.25	27.—
Nordlloyd . . .	35.—	35.—
Industrie		
Akkumulatoren . .	169.25	169.—
Aku	56.—	56.37

	28. 5. 35	29. 5. 35
AEG. Stammaktien	39.13	39.—
Aschaffenbg. Zellst.	89.50	89.—
Augsburg Nbg.-M.	90.25	90.37
Bayer. Motoren-W.	132.25	132.50
Bemberg	121.—	122.25
J. Berger, Tiefbau	118.13	118.63
Berlin-Karlsr.-Ind.	125.13	124.25
Berliner Maschinen	118.75	119.—
Braunk. u. Briketts	191.—	—.—
Bremer Wollkäm.	147.25	150.50
Buderus	103.50	104.88
Charl. Wasserw. . .	108.88	109.—
Chem. Heyden . .	111.—	112.—
Chade	294.50	292.50
Conti-Gummi . . .	155.—	153.50
„ Lind. Zürich	162.50	162.50
Daimler-Benz . . .	91.50	92.—
Dt. Atl.-Telegr. . .	118.25	118.—
Dt. Cont. Gas . .	132.37	133.37
Deutsche Erdöl . .	113.—	113.25
Deutsche Kabel . .	119.50	119.75
Dt. Linoleum . . .	166.50	167.25
Dt. Tel. u. Kabel .	—.—	114.50
Dt. Eisenhandel .	94.—	95.88
Dortm. Union Br. .	185.50	188.25
Dynamit-Nobel . .	84.—	85.—
Eintracht Braun .	189.50	—.—
Elektr. Lief.-Ges. .	113.25	114.—
Elekt. Licht u. Kraft	130.—	133.50
Engelhardt, Br. . .	109.—	102.50
I. G. Farbenindust.	149.—	148.75
Feldmühle	125.50	125.88
Felten & Guilleaume	104.63	106.63
Gesfürel	124.50	124.—
Goldschmidt, Th. .	103.50	103.50
Hamburg. Elektr. .	121.13	132.50
Harburg Gummi .	—.—	37.13
Harpener	108.—	108.88
Hoesch	98.50	99.88
Holzmann, Phil. .	98.25	98.50
Hotelbetr.-Ges. . .	87.25	86.50
Ilse-Bergbau . . .	160.—	161.—
Ilse Genussch. . .	131.25	130.—
Kalichemie	129.50	130.50
Kali Aschersleben .	126.—	126.—

	28. 5. 35	29. 5. 35
Klöcknerwerke . .	95.75	96.50
Lahmeyer & Co. .	127.—	128.—
Laurahütte	26.—	26.13
Leopoldgrube . . .	92.—	91.37
Lindes Eismaschinen	128.25	128.88
Mannesmann . . .	86.13	86.50
Mansfeld. Bergbau .	118.—	119.—
Masch.-Bau-Unt. .	94.50	73.37
Maximilianshütte .	—.—	167.50
Metallgesellschaft .	107.—	107.75
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle .	188.75	187.50
Oberschles. Koks .	122.25	122.25
Orenstein & Koppel	88.50	89.13
Polyphon	10.75	10.63
Rh. Braunk. u. Brik.	227.—	229.50
„ Elektr. Mannh.	130.—	131.—
„ Stahlwerke . .	111.13	112.—
„ -Westf. Elektr.	125.50	125.88
Rütgerswerke . . .	119.—	119.75
Sachsenwerk . . .	98.—	98.—
Salzdetfurth . . .	179.25	176.50
Schles. Elekt. u. Gas	—.—	143.50
Schubert & Salzer .	143.—	143.75
Schuckert & Co. .	119.—	118.75
Schultheis Patzenh.	110.—	110.—
Siemens & Halske .	171.—	168.50
Stöhr, Kammgarn .	114.75	115.—
Stollberger Zink .	74.—	73.50
Süddeutsch. Zucker	174.50	—.—
Thüringer Gas . .	—.—	135.88
Ver. Stahlwerke . .	83.37	83.63
Vogel Tel.-Draht .	117.25	118.13
Wasser Gelsenkirch.	147.37	146.—
Westd. Kaufhof . .	36.—	36.—
Westeregeln Alk. .	125.50	126.37
Zellstoff Waldhof .	121.—	120.13
Kolonial		
Otavi Minen . . .	19.—	18.88
Renten		
6% Krupp-Obligat.	103.—	102.80
7% Ver. Stahlw.-O.	101.75	101.75

Die Seeschlacht am Skagerrak am 31. Mai 1916.

Der Kampf hat begonnen.

Im „Wiesbadener Tagblatt" vom 27. d. M. haben wir eine kurze Schilderung der Voraussetzungen für die Schlacht am Skagerrak gegeben. Wir geben nun im weiteren einen Abriß des Verlaufes dieser größten Seeschlacht des Weltkrieges.

Nach Fühlungnahme der Aufklärungsstreitkräfte suchte Vizeadmiral Hipper den Gegner zur Schlacht zu stellen. Um 4.48 Uhr konnten die deutschen Kreuzer das Feuer eröffnen, welches kurz darauf erwidert wurde. Es gibt bald die ersten Treffer, besonders das deutsche Feuer liegt sehr gut. In Intervallen von 20 Sekunden werfen die Salven mächtige Wasser- und Rauchsäulen um die englischen Schiffe auf. Nach 15 Minuten legt sich der englische Schlachtkreuzer „Indefatigable" bereits kenternd nach Backbord über, 1000 Mann mit sich in die Tiefe reißend. Ihm folgt bald der englische Schlachtkreuzer „Queen Mary", welcher nach schweren Treffern in zwei Teile zerrissen in den Fluten verschwindet. Die auf beiden Seiten eingesetzten Torpedoboote liefern sich ein Passiergefecht, dabei auf jeder Seite zwei Boote verlierend. Dieser Einsatz der Boote brachte zwar keine zahlenmäßige Erfolge, bewirkte aber eine Entlastung der Großkampfschiffe. — Gegen 5.30 Uhr konnte das deutsche Gros unter Admiral Scheer auf dem Kampfplatz eintreffen und um 5.46 Uhr das Feuer eröffnen. Durch Schwenkung auf Nordkurs versuchte der englische Admiral Beatty aus dem Feuer der deutschen Linienschiffe zu kommen. Das englische V. Schlachtgeschwader hatte das Kehrtsignal nicht verstanden und hatte auf dem beibehaltenen Kurs schwere Treffer einzustecken. Durch trübes Wetter und Nachlassen der Sichtigkeit flaute das Feuer nach und nach ab.

Da erscheint das englische Gros auf dem Schlachtfelde und der Kampf der beiden Flotten nähert sich seinem Höhepunkte! Es gibt schwere Verluste! Die englischen Panzerkreuzer „Defence" und „Warrior" werden vernichtet, das Flaggschiff des Admirals Hipper erhält einen Torpedotreffer, kann aber seine Stellung noch halten. Um 7.33 sinkt der englische Schlachtkreuzer „Invicible", der kleine Kreuzer „Wiesbaden" ist verloren. Eine drohende Umfassung erkennend, gibt der deutsche Flottenchef den Befehl einer Gefechtskehrtwendung in entgegengesetzter Richtung. Das Manöver, glänzend durchgeführt, bringt eine zeitweilige Loslösung vom Feinde und ein gleichzeitiges Strecken der eigenen Linie. Einer erneuten Umklammerung zu entgehen, setzte Admiral Scheer seine Schlachtkreuzer und Linienschiffe voll an den Feind. Ein groß angelegter Torpedobootsangriff zwingt den englischen Flottenchef abzudrehen und durch diese Aktion der deutschen Flotte ihre Bewegungsfreiheit zu lassen. Durch diese Abdrehung ging die Gefechtsfühlung verloren. Die einbrechende Nacht sah die deutschen Verbände fester zusammengeschlossen und auf Südkurs. Auf beiden Seiten erfolgten noch schneidige Torpedobootsangriffe, besonders die Gefechte mit der englischen IV. Zerstörerflottille, die den Verlust mehrere Einheiten bedeutete. Zu großen Kampfhandlungen sollte es aber nicht mehr kommen.

Admiral Jellicoe hatte die Verbindung mit seinen Zerstörern nicht wieder aufnehmen können und beide Flottenführer sahen in dem nebeligen, unsichtigen Wetter einen Grund, ihre Flotten heimwärts zu führen. Die deutsche Flotte hatte einen Erfolg errungen, auf den das deutsche Volk stolz sein kann! Sie hatte der gesamten englischen Flotte gegenübergestanden und ihr erhebliche Verluste beigebracht. Die Schlacht zeigte, daß auch der zahlenmäßig Schwächere mit hingebender Pflichttreue und unerschütterlichem Vertrauen zu seiner Führung imstande ist, Erfolg und Sieg zu erringen!

Vergleichsmaterial der in der Schlacht untergegangenen Schiffe.

Die deutsche Flotte verlor: 1 Schlachtkreuzer „Lützow" mit 26 700 To., 1 älteres Linienschiff „Pommern" mit 13 200 To., 4 kleine Kreuzer „Wiesbaden" mit 5600 To., „Rostock" mit 4900 To., „Elbing" mit 4400 To., „Frauenlob" mit 2700 To., 5 Torpedoboote „V 4" mit 570 To., „V 27" mit 650 To., „V 29" mit 650 To., „V 48" mit 1160 To., „S 35" mit 650 To., mit einer Gesamttonnage von 61 160 To.

Die englische Flotte verlor: 3 Schlachtkreuzer „Queen Mary" mit 27 430 To., „Indefatigable" mit 19 050 To., „Invincible" mit 17 530 To., 3 Panzerkreuzer „Defence" mit 14 600 To., „Black Prince" mit 13 750 To., „Warrior" mit 13 750 To., 1 kleiner Kreuzer „Tipperary" mit 1900 To., 7 Zerstörer bzw. Torpedoboote „Nestor" mit 1000 To., „Nomad" mit 1000 To., „Turbulent" mit 1000 To., „Fortune" mit 965 To., „Ardent" mit 950 To., „Shark" mit 950 To., „Sparrowhawk" mit 950 To., mit einer Gesamttonnage von 115 025 To., also bald die doppelte Verlusttonnage wie auf deutscher Seite.

Die Verluste an Offizieren und Mannschaften betrugen auf deutscher Seite 3058 Mann = 6,795 % der gesamten Mannschaftsstärke der Flotte. Die Verluste der englischen Flotte betrugen 6945 Mann = 11,585 % der Gesamtstärke. Bedenkt man, daß in den drei größten Seeschlachten, welche die Geschichte bis dahin kannte, der Seeschlacht zu Trafalgar 489 Mann, bei Abukir 218 Mann und St. Vincent 270 Mann von dem Feinde gefallen sind, so ist die Größe der Schlacht vor dem Skagerrak zu allen Zeiten der Geschichte dokumentiert.

Der kleine Kreuzer „Wiesbaden" in der Skagerrak-Schlacht.

Der Morgen des 31. Mai 1916 sah den kleinen Kreuzer „Wiesbaden" mit 4 Booten der XI. Torpedobootshalbflottille auf dem Vormarsche vor den Schlachtkreuzern Steuerbord voraus. Bei den Kämpfen der Aufklärungsgruppen am Anfang der Schlacht war es der II. Aufklärungsgruppe gelungen, plötzlich vorzustoßen und den englischen kleinen Kreuzer „Chester" mit einem Hagel von Granaten zu überschütten. Konteradmiral Boedicker verfolgte den fliehenden Kreuzer und lief so dem III. englischen Schlachtkreuzergeschwader zu. Der englische Admiral Hood warf sich mit 4 Zerstörern und dem kleinen Kreuzer „Canterburn" zwischen seine Verfolger und eröffnete mit der schweren Artillerie seiner Schlachtkreuzer „Invicible", „Inflexible" und „Indomitable" das Feuer, bis der letzte Kreuzer verschwunden war. Konteradmiral Boedicker hatte einen Gegner aus dieser Richtung weder vermutet, noch war er gemeldet worden. Gegen 6.58 Uhr kamen wieder Rauchwolken in Sicht, Feuer von fast unsichtbaren Gegnern setzte ein und schon 7.01 Uhr mußte der Kommandant der „Wiesbaden", Fregattenkapitän Reiß, die Meldung geben: „Beide Maschinen unklar. Bin manövrierunfähig!" Im weiteren Verlauf der Schlacht kam die „Wiesbaden" zwischen den Linien zu liegen und wurde von den englischen Schiffen unter Feuer genommen. Tapfer wehrte sich das Schiff, in das sich der Gegner förmlich hineinverbissen hatte. Konteradmiral Behnke versuchte durch Drehung die „Wiesbaden" hinter die eigene Linie zu bekommen. Der englische Zerstörer „Onslow" gab einen Torpedo ab, welcher die „Wiesbaden" unterhalb der Kommandobrücke traf. Doch deutsches Material und Schiffsbaukunst hielt dem vernichtenden Stoß noch stand. Nach kurzer Unterbrechung wurde gegen 7.30 Uhr das todwunde Schiff von dem englischen V. Schlachtgeschwader erneut unter Feuer genommen. Um 8 Uhr gab der deutsche Flottenchef Befehl an den 1. Führer der Torpedoboote: „Besatzung der „Wiesbaden" bergen". Doch alle Versuche scheiterten an dem starken Feuer auf dieselbe. Ein Einsetzen zur Bergung hätte noch größere Verluste verursacht.

Erst gegen 9 Uhr hatte sich die Schlacht weiter hinweggezogen; die „Wiesbaden" trieb hilflos auf den Fluten. Die III. Torpedobootsflottille hatte noch einmal versucht, an die „Wiesbaden" heranzukommen, doch diese aus der Sicht verloren. — Den Untergang des Schiffes und seine Rettung wird der letzte Überlebende des Kreuzers „Wiesbaden", Oberheizer Zenne, in einem Vortrage am Samstag, den 1. Juni 1935, im alten Saale des Paulinenschlößchens im Rahmen eines Marine-Abends bringen. Der Herr Oberbürgermeister der Patenstadt hat in liebenswürdiger Weise das Modell des kleinen Kreuzers „Wiesbaden" und wertvolle Bilder und Zeichnungen aus Kampfhandlungen zur Verfügung gestellt, welche an diesem Abend daselbst Aufstellung finden.

(Expreß-Bildmatern-Dienst.)

Zum 19. Male jährt sich am 31. Mai der Tag der ruhmreichen Seeschlacht am Skagerrak, in der die deutsche Flotte ihre Kräfte mit der englischen maß. Oben: Die Kreuzer der Königsklasse im Tagesgefecht. Darunter: Der Untergang des englischen Kreuzers „Black Prince". (Nach zwei Gemälden aus dem Berliner Museum für Meereskunde.) Als Oberbefehlshaber standen sich Admiral Jellicoe (oben links) auf der englischen und Admiral Scheer (unten rechts) auf der deutschen Seite gegenüber.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Erzeugerpreise für Gemüse und Obst am 28. Mai. (Bei Kartoffeln, Spargeln, Südfrüchten, sowie Obst und Gemüsen ausländischer Herkunft Großhandelspreise.) Marktverlauf: Gemüsezufuhr stark; Verkauf gut. Überangebot in Kopfsalat und Römischkohl. Ausländische Tomaten reichlich vorhanden. Gemüse: Weißkohl, Spitzkraut (Pfund) 20, Wirsing, Frühkohl 10,5—12,5, Römischkohl, kurzstielig 5—7, langstielig 7—8, Freilandspinat 6,5—10, grüne Erbsen mit Schale, ausländ. 22, Spargel 1. 43, 2. 36, Suppenspargel 20, Zwiebeln, ausländ. 15—16, Kartoffeln, neue, ausländ. 18, Treibtomaten 55—56, Tomaten, ausländ. 55, Rhabarber 6,5, Treibblumenkohl (Stück) 32,5—50, Blumenkohl, ausl. (1 Steige 12 Stück) 650, Kopfsalat, Treibsalat 10, Freilandsalat 5—6, Treibkohlrabi 10—11,5, Sellerie 25—50, Lauch 2—5, Rettich 15, Karotten (Gebund) 8—8,5, Radieschen 2,3—4, Treibrettich 15—15,5, Gurken Ia 27—30, 1. 19—20, 2. 16—18, Kartoffeln (Zentner) 400 Pfg. Obst: Tafeläpfel, ausländ. (1 Kiste 36 Pfund brutto) 2300—2400, Kirschen, ausländ. (1 Korb 7—8 Pfund brutto) 245—280, Treibhauserdbeeren (Pfund) 100—170, Erdbeeren, ausländ. (1 Korb 5—5½ Pfund brutto) 450—550, Apfelsinen 28—36, Bananen 55, Zitronen (Stück) 6 Pfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Kleinverkaufspreise für Gemüse, Obst usw. am 28. Mai. Gemüse: Weißkohl, Spitzkraut (Pfund) 20, Wirsing, Frühkohl 15, rote Rüben 6—10, Römischkohl, kurzstielig 10, langstielig 15, Freilandspinat 15—20, grüne Erbsen mit Schale, ausländ. 30, Spargel 1. 60, 2. 40, Suppenspargel 30, Zwiebeln, ausländ. 20, Kartoffeln 4,5—5, ausländ. 22—25, Treibtomaten 75, Tomaten, ausländ. 65, Rhabarber 8—10, Treibblumenkohl (Stück) 50—70, Blumenkohl, ausländ. 50 bis 70, Treibkohlrabi 18—20, Sellerie 10—60, Lauch 3—10, Rettich 12—15, Kopfsalat, Treibsalat 10—15, Freilandsalat 7—10, Treibgurken 25—50, Karotten (Gebund) 12, Maizwiebeln 10, Treibrettich 10—30, Radieschen 5 Pfg. Obst: Tafeläpfel 1. (Pfund) 45—60, ausländ. 65—75, Kirschen, ausländ. 40, Stachelbeeren, grüne, unreife 20—25, Treibhauserdbeeren 150—200, Apfelsinen 40—50, Zitronen (Stück) 8, Apfelsinen 8—15, Bananen 12—15 Pfg. Butter, Eier, Käse: Landbutter (Pfund) 140, Landeier (Stück) 9—10, Handkäse 2—10 Pfg.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 28. Mai. Auftrieb: 18 Ochsen (2 dem Viehhof direkt zugeführt), 19 (1) Bullen, 334 (10) Kühe, 113 (9) Färsen, 273 (49) Kälber, 773 (36) Schweine. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 42, b) 40—41, c) 34—39. Bullen: a) 41—42, b) 39—40, c) 37 bis 38. Kühe: a) 38—42, b) 33—37, c) 27—32, d) 20—26. Färsen: a) 42, b) 39—41, c) 35—38, d) 29—34. Kälber: a) 57—59, b) 50—56, c) 41—49, d) 30—40. Schweine: b) 47—50, c) 47—50, d) 47—49. Marktverlauf: Rinder lebhaft, später abflauend. Kälber rege, ausverkauft. Schweine mittelmäßig, geräumt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	28. Mai 1935			29. Mai
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	750.2	749.9	750.5	750.2
Lufttemperatur (Celsius)	16.7	21.8	16.4	16.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	68	68	81	88
Windrichtung und -Stärke	NO 3	SSW 3	Stille	SO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	0.0
Wetter	½bedeckt	wolkig	wolkig	bedeckt

28. Mai 1935: Höchste Temperatur: 22.0.
Tagesmittel der Temperatur: 17.8.
29. Mai 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 14.4.
Sonnenscheindauer am 28. Mai 1935:
vormittags 6 Std. 35 Min. nachmittags 2 Std. 30 Min.

1 Stück 32 ₰ · 3 Stück 90 ₰

PALMOLIVE-SEIFE
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel
HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBU

Sport und Spiel.

Im Rahmen der Reichs-Sport-Werbewoche.

Die Handballer werben.

Heute Mittwoch:

Sportverein Wiesbaden — Wiesbadener Bezirksmannschaft.

Tv. 1846 Biebrich — Tgd. Schierstein.

Zu dem Wiesbadener Spiel, das um 7 Uhr auf dem Reichsbahnplatz vor sich geht, wird der SWV. im Sturm erstmals den Junior Endres mitwirken lassen; im übrigen erscheint die Elf in der bewährten Aufstellung der Meisterschaftskämpfe. In Biebrich, wo bereits um 6 Uhr auf dem Dyckerhoffplatz angefangen wird, beabsichtigt der Tv. 1846, der Tgd. Schierstein nur eine Kombination aus 1. und 2. Mannschaft entgegenzustellen.

Zum Abschluß der Woche ist in Biebrich für Samstagabend um 6.45 Uhr auf dem Dyckerhoffplatz ein weiteres Treffen zwischen dem SV. 1919 und dem Post-SV. Wiesbaden vereinbart worden. Am Samstag soll außerdem eine Wiesbadener Stadtmannschaft in Mainz gegen eine Mainzer Vertretung spielen. Für Sonntag steht bereits seit einiger Zeit das Städtespiel Wiesbaden gegen Frankfurt auf dem Plan; am gleichen Tag wird der Polizei-SV. die Wiesbadener Farben in Bad Kreuznach vertreten.

Hockey in Nerotal.

Am Himmelfahrtstag:

WTHK. (Damen) — TV. 1846 Mannheim.

Im Rahmen der Reichs-Sport-Werbewoche veranstaltet der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub am Himmelfahrtstag nochmals ein Damen-Hockeyspiel. Als Gegner stehen den Wiesbadenerinnen die Damen des TV. 1846 Mannheim gegenüber, die als die spielstärksten Damen von Baden angesehen werden. Der Motorsportveranstaltung wegen wurde das Spiel auf den Nachmittag gelegt. Es ist der letzte Hockeykampf, den die Hiesigen in dieser Saison in Wiesbaden zum Austrag bringen. Der Beginn des Spiels ist auf nachmittags 3.30 Uhr festgesetzt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Nächsten Sonntag spielen die Mannschaften des WTHK. nachmals beim Jubiläums-Turnier in Worms, und an Pfingsten beim Turnier in Bruchsal. In der dann folgenden Spielserie treffen sich die Mannschaften nur noch Mittwochs- und Samstagsnachmittags im Nerotal zu Trainingszwecken.

Die Turnerschaft tritt auf den Plan.

Am Freitag:

Übungsstunde auf dem Luisenplatz.

Im Rahmen der Werbewoche wird die Turnerschaft, vertreten durch die Turnvereine Eintracht und Turnerbund, am Freitagabend ab 19.30 Uhr auf dem Luisenplatz einiges aus ihrem Vereinsbetrieb zeigen. Es handelt sich hier nicht um vorbereitete Übungen, sondern was den Volksgenossen gezeigt wird, ist der natürliche Verlauf der täglichen Turnstunde in den einzelnen Abteilungen. Es werden am Freitag Übungen gezeigt werden, die das 6jährige Kind, wie der 80jährige Greis, ohne körperlich Schaden zu erleiden, ausführen kann.

Was den Volksgenossen nicht gezeigt werden kann, ist das Turnen der älteren Frauen. Hier besteht aber die Möglichkeit, daß die Frauen, die Leibesübungen noch nicht betreiben, daran aber Interesse haben, die jeweiligen Übungsstunden der beiden Vereine aufsuchen können. Die Übungsstunden werden anläßlich der Werbeveranstaltung bekanntgegeben. Beide Vereine besitzen große Frauenabteilungen und sie finden darin nicht nur junge, sondern auch ältere Frauen, die bereits die 50 und 60 Jahre überschritten haben, vertreten. In den Turnlehrern Peter Schick und Willi Krumm besitzen beide Vereine ganz vorzüglich geschulte Lehrkräfte, die allen Anforderungen gewachsen sind. Alle Volksgenossen, die den Wert der Leibesübungen noch nicht erkannt haben, sollen sich die Vorführungen der DT. ansehen und dann versuchen, sie selbst auszuüben. Denn der Zweck aller Werbeveranstaltungen ist der, daß alle Volksgenossen, ob jung oder alt, männlich oder weiblich, Leibesübungen pflegen sollen.

Deutschlandflug 1935.

Der erste Flugtag beendet.

Der erste Tag des Deutschlandfluges ist beendet. Auf der ganzen Flugstrecke, die von Berlin in einer weiten Schleife über das Schlesierland zum ersten Tagesziel Guben führte, hatten die Flieger herrliches Wetter. In Neisse, das um 12.24 Uhr zuerst von der Dresdener Dreierkette angeflogen wurde, hatte sich der Abstand der einzelnen Verbände schon etwas vergrößert. Über die Wendemarken Cosel und Ratibor ging es dann zum nächsten Landeplatz Gleiwitz. Hier — wie überall — buntes Leben und Treiben. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um die Flieger begeistert zu begrüßen. In Gleiwitz hatte sich wieder Nordhausen nach vorn geschoben, die Dresdener folgten mit geringem Abstand. Die Verbände der schweren Maschinen, die eine höhere Geschwindigkeit einzuhalten haben, hatten von den zwei Stunden Vorgabe schon einen großen Teil aufgeholt. Bei Sandowitz (Gleiwitz) mußte eine Maschine notlanden, die dem Karlsruher Stedener-Verband angehört. Ein weiteres Flugzeug dieses Verbandes erlitt in Guben, dem ersten Tagesziel, Fahrgestellbruch. Die Besatzungen beider Flugzeuge blieben unverletzt. Der letzte Zwangslandeplatz vor dem Tagesziel war Breslau. Schon um 15.01 Uhr überflog hier die Nordhausener Kette die Linie. Drei Minuten später folgten die Dresdener; Hannover und Danzig waren die Nächsten. Um 16.53 Uhr trafen die ersten Flieger in Guben ein. Bis 19.30 Uhr hatten 153 Maschinen das erste Tagesziel erreicht. Nacheinander gingen die Dresdener, Nordhäuser, Hannoveraner, Danziger und Breslauer Flugzeuge nieder. Die Errechnung der Plazierung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Bahnstaffel-Meisterschaften

des Kreises Wiesbaden

waren Sonntag vormittag wegen des starken Regens abgeblasen worden. Als sich das Wetter am Nachmittag aufklärte, ließen sich doch noch einige Mannschaften zum Start verloden. Auf der aufgeweichten Bahn konnten selbstverständlich keine glänzenden Leistungen vollbracht werden. Besonders die Kurzstreckler hatten unter dem schweren Boden zu leiden. Sportvereins 4×100-Mtr.-Staffel (Maus, Bausch, Leimer, Schwetheim) ließ daher nur in der mäßigen Zeit von 47,5 Sek. den Reichsbahn-TSV. mit 48,6 Sek. und die Handball-Abtlg. des SWV. mit 48,7 Sek. hinter sich. Etwas besser ging es über die längeren Strecken. 4×400-Meter bewältigten Leimer, Sander, Maus und Schwetheim in 3:45,0 Min.; das entspricht einem Durchschnitt von 56,2 Sek. Für die 4×1500-Meter benötigten Hänell, Schmidt, Heißner und Rössing 18:24,0 Min., was einem Durchschnitt von 4:36,0 Min. gleichkommt. Noch keiner der Läufer erreichte auch nur annähernd seine vorjährige Bestleistung, und die Mannschaftsleistungen sind von der unteren Grenze der deutschen 30-Besten-Liste noch weit entfernt; in der vorjährigen 10-Besten-Liste des Gaues genügten sie allerdings gerade noch zu einem Platz. Unter diesen Umständen erscheint es auch für die bereits gekarteten Mannschaften ratsam, noch einmal von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, die auch den Mannschaften angeboten wird, die gestern nicht mehr erscheinen konnten: am Donnerstagvormittag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Str. unter hoffentlich günstigeren Voraussetzungen erneut in den Kampf zu treten.

Die schnellsten Vereinsstaffeln.

Der letzte Mai-Sonntag brachte die ersten Bahnmeisterschaften in der Leichtathletik, und zwar die Staffelmeisterschaften in den Kreisen. Die zu Beginn der Kampfzeit erzielten Zeiten konnten durchweg verbessert werden, obwohl die Witterungsverhältnisse an verschiedenen Orten, besonders in Süddeutschland, zu wünschen übrig ließen. Aber gerade die süddeutschen Vereine nehmen in der Staffel-Rangliste eine führende Stellung ein. Über 4×100-Meter hält der ASV. Köln mit genau 43 Sekunden die Spitze vor 1860 München (43,4) und Stuttgarter Kickers (43,5), über 4×400-Meter wird aus Westfalen vom OSC. Hörde eine Zeit von 3:23,3 Minuten gemeldet, gefolgt von den Stuttgarter Kickers und dem VfB. Stuttgart, die auch unter 3:30 blieben. Die Liste der 4×1500-Meter-Staffeln führt der VfB. Stuttgart mit einer Zeit von 16:40,1 Minuten an. Keine andere Vereinsstaffel konnte bisher unter der 17-Minuten-Grenze bleiben. Über 4×800-Meter steht der DSK. Berlin mit 8:08,0 Minuten an erster Stelle, während bei den Frauen über 4×100-Meter Jahn München und SK. Charlottenburg mit je 51 Sekunden obenan stehen.

*

An der Meisterschaft des Gaues Südwest im Laufen über 30 Kilometer, die am 2. Juni in Frankfurt a. M. in Verbindung mit den Olympia-Prüfungskämpfen der Gaue XII und XIII ausgetragen wird, nehmen aus dem Kreis Wiesbaden teil: Karl Dörr (Polizei-SV.), Willi Kahlert (Jiu-Jitsu-Klub) und Wilhelm Krämer und Wronka Grimm, die als Vereinslose starten.

Schießsportliches.

Das letzte Pflichtschießen der Wiesbadener Jägerschaft,

das am Donnerstag, 23. Mai d. J., stattfand, war sehr gut besucht. Es schossen 76 Mitglieder. Bei diesem Schlußkampf hat Schützenmeister Otto Seeltz bei 150 zu erreichenden Ringen 149 geschossen! Mit solcher Leistung aus der Pistole wird man immer sehr schwer zu besiegen sein.

Vom Monat Juni d. J. ab findet jeden Mittwoch ab 16 Uhr Übungsschießen der deutschen Jägerschaft für das erweiterte Schießprogramm statt. Erster Schießtag ist der 5. Juni.

Erfolg des Motorsturms 1/M IV Wiesbaden.

Bei den beim 1. Mainzer KKS.-Schützenverein 1932 am 26. Mai ausgetragenen schießsportlichen Wettkämpfen errang der Motorsturm 1/M IV Wiesbaden mit 562 Ringen von 13 Mannschaften den 1. Preis.

Sport-Rundschau.

Tennispause in Paris.

Die Abwicklung der Spiele um die französische Tennismeisterschaft in Paris wurde am Dienstag durch einen Gewitterregen ganz empfindlich gestört. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte das Tennis-Stadion Roland Garros unter Wasser, so daß der Spielplan nicht durchgeführt und auf Mittwoch verlegt wurde. Lediglich drei Spiele im Herren-Einzel waren bis zu diesem Zeitpunkte ausgetragen. Der Australier Quist schlug den Franzosen Jamain 6:2, 6:4, 6:4, und Roderich Menzel schaltete den Südslawen Puncec 6:4, 6:0, 6:2 aus. Martin Legeay (Frankreich) kam durch einen 7:5-, 6:0-, 6:1-Sieg über Langeanay in die 4. Runde.

*

Am Himmelfahrtstag gelangen in Süddeutschland u. a. folgende Fußballtreffen zum Austrag: Germania 04 Ludwigshafen — Polizei-SV. Darmstadt (Aufstieg), Wormatia Worms — FV. Saarbrücken (Pokal), Frankfurt — Hamburg (Städtekampf).

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Kommenden Dienstag, 4. Juni, abends 6 Uhr, findet im Schiersteiner Hafen durch die Prüfungsabnehmer des Deutschen Kanuverbandes eine Abnahme für das Turn- und Sportabzeichen in Gruppe 4 (Paddeln, 1000 Meter) statt. Treffpunkt der Bewerber mit ihren Booten im Hafen am Bootshaus der Wiesbadener Wanderpaddler (E. V.) am Hafenende (nach Biebrich zu). Wegen der Zeiteinteilung vorherige schriftliche Anmeldung an Hermann Schlosser, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 17, bis spätestens Sonntag, 2. Juni. Es werden nur Bewerber mit ordnungsgemäß ausgestellten Leistungsbüchern zugelassen.

Vor neuem Handballsieg?

Länderkampf Deutschland — Schweden in Hannover.

Der junge deutsche Handballsport wickelt morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) in Hannover seinen zwölften Länderkampf ab, in dem Schweden der Gegner ist. Die deutsch-schwedischen Handballbeziehungen beschränkten sich bis zum Herbst des vergangenen Jahres auf einige Klubspiele, dann kam aber am 31. August 1934 in Stockholm der erste Länderkampf zum Austrag, der von Deutschland ganz überlegen mit 18:7 Treffern gewonnen wurde. Es zeigte sich, daß die Schweden bessere Hallen-Handballspieler als Feld-Handballspieler sind, jedenfalls waren sie den deutschen Spielern glatt unterlegen. An diesem Zustand dürfte sich in den letzten Monaten nicht viel geändert haben, und so ist auch in Hannover ein glatter deutscher Erfolg zu erwarten.

Die beiden Länder stellen zu diesem Spiel, das von Schiedsrichter Ackermann (Hannover) geleitet wird, folgende Mannschaften:

Deutschland: Steinmetz
Bandholz Knautz
Onnen Hallmann Hansen
Wendland Theilig Böttcher Klingler Stahr

○

D. Andersson Lamberg Henriksson Sjöberg E. Andersson
Forslund Gustavsson Telander
Rosendahl A. Johansson
Schweden: Hagelin

Die deutsche Elf wird wahrscheinlich im Sturm noch eine Veränderung erfahren, denn bekanntlich wurde der Magdeburger Stürmer Böttcher am letzten Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Waldhof wegen einer Unsportlichkeit vom Feld verwiesen. Im übrigen sollte die Mannschaft, die sich aus nord- und mitteldeutschen Spielern zusammensetzt, in der Lage sein, ein schönes und erfolgreiches Spiel vorzuführen.

Wiesbadener Radsport.

Städtekampf auf der Kasteler Bahn Wiesbaden—Mainz—Frankfurt.

Heute Mittwochabend um 7 Uhr eröffnet die Kasteler Radrennbahn ihre Pforten für den diesjährigen Bahnrennbetrieb. Die besten Fahrer aus Wiesbaden, Mainz und Frankfurt treffen hier zu einem Städtekampf, der erstmals auf dem neuen Holzoval ausgetragen wird, zusammen. Nur die besten Fahrer sind zu dem interessanten Rennabend zugelassen, sodaß man heute schon mit einem ganz hervorragenden Sport rechnen kann. Die Wiesbadener Farben werden von dem starken Müllerklein und dem schnellen Fitzer Fritz Schardt vertreten. Mainz entsendet Black und Augurski und Frankfurt schickt Hoffmann und Becht. Diese Fahrer sind sich alle gleich. Der Städtekampf wird nach den olympischen Regeln ausgetragen und zwar in einem Zeitfahren über 1 Kilometer, ein Hauptfahren über 1 Kilometer und ein Verfolgungsrennen über 12 Runden. Im Anschluß an den Städtekampf kommt ein Mannschaftsrennen nach Sechstageart zum Austrag und vereinigt eine ganze Anzahl der besten Amateurmannschaften der bereits genannten Städte. Um jedem die Möglichkeit zu geben, diesen interessanten Rennabend zu besuchen werden auf allen Plätzen nur eine kleine Gebühr erhoben.

Auch am Himmelfahrtstag Großkämpfe.

Am Donnerstag findet auf der Strecke Frankfurt—Bischofsheim und zurück ein großes Vierermannschaftsrennen des Bezirkes 3 Wiesbaden statt. An diesem Rennen werden alle bekannten Vereinsställe mit ihren besten Mannschaften am Ablauf erscheinen. In Erbenheim findet ein Werbefest aller Sportvereine statt, bei welchem der Radfahr-Klub 1894 und der RV. „Frisch auf" mit einem 24er-Massenreigen aufwarten werden. Die bekannte Mannschaft Poths/Kaplan vom Post-Sportverein wird ebenfalls am Himmelfahrtstag in Mainz zu einem Revanchekampf im Zweier-Radball gegen den RV. Hechtsheim anläßlich des Olympiawerbefestes der Mainzer Sportvereine auf dem Thingplatz in Mainz antreten.

Ein überlegener Radballsieg des Postsportvereins.

Wenn wir vor einiger Zeit berichteten, daß die beiden Radballspieler Poths-Kaplan des Postsportvereins die kommenden Leute im Wiesbadener Radballsport seien, so hat sich dies am letzten Sonntag beim Radballturnier in Delkenheim bewahrheitet. Am Start hatten sich zehn der besten B-Mannschaften aus dem Kreisgebiet Wiesbaden eingefunden. Der Radsportklub Wiesbaden blieb diesmal dem Start fern, dafür erschienen die geschärften Mainz-Hechtsheimer mit zwei ihrer besten Mannschaften. Die Vorspiele brachten bereits hartumstrittene Kämpfe, hier gelang es den Postsportlern, alle ihre Gegner sicher zu schlagen. Überraschend gut hielt sich die 2. Mannschaft des PSVB., Beckel/Walther, welche sich ebenfalls zu den Endspielen durchrang. Die Bierstadter (1900), sowie Hochheim und der RK. Kloppenheim mußten bereits in den Vorkämpfen die Waffen strecken und schieden aus. Das Endspiel zwischen der 1. Mannschaft des PSVB. und der gleichen vom RV. Hechtsheim war äußerst spannend und aufregend. Der Kampf tobte hin und her und konnten die Postsportler in der Halbzeit bereits mit 5:4 die Seiten wechseln. Bei Spielende hatten beide Mannschaften mit 8:8 gleichgezogen, eine Verlängerung brachte die Hechtsheimer endlich durch die dauernden Angriffe der Wiesbadener zur Strecke. Poths/Kaplan konnten, stürmisch umjubelt, als Sieger mit 12:10 Toren das Parkett verlassen. Im weiteren Verlauf des Turniers zeigte der veranstaltende Verein, RV. 1925 Delkenheim, schöne Kunstreigen und einen wohlgelungenen Sechser-Matrosenreigen. Die Spielleitung hatte Löwn-Frankfurt.

Ergebnisse: 1. Post-SV. Wiesbaden 6 Punkte, 2. 1. Mannschaft Mainz-Hechtsheim 4 P., 3. 2. Mannschaft Hechtsheim 2 P., 4. 2. Mannschaft PSVB. (Beckel/Walther) 0 Punkte.

*

„Rund um Spessart und Rhön", ein weiteres Berufsstraßenfahrer-Rennen, wurde am Sonntag mit dem Siege von Bautz-Dortmund entschieden. In 7:23:26 Stunden verwies Bautz Haden, Weckerling und Geyer auf die nächsten Plätze.

eines Waldes, aus dem kein gangbarer Weg in die Zivilisation zurückführte.

Langsam richtete er die Augen, die starr und glanzlos geworden waren, zum Himmel und tat um der sündhaften Verletzung des heiligen Tages willen ein Stoßgebet. Dann torkelte er durch das dichte, grünsaftige Unterholz und reckte von Zeit zu Zeit die Arme auf, als wolle er die Sonne halten, die in rotgoldener Schönheit vor seinen Augen dahinfuhr. Endlich entlud sich die Spannung seiner mißhandelten Seele in einem tiefen, herzbrechenden Seufzer, und er wandelte mit federischer Sicherheit einem Steinbruch zu, der wie eine weißblutende Wunde aus dem grünen Fleisch der Wälder leuchtete.

Der letzte orangene Streif, der vom westlichen Horizont her die Berge in das matt metallene Licht des Abends tauchte, traf Andreas Schmelzhuber in einem Zustand heiliger Weltentrücktheit. Ohne zu begreifen, welcher Art der Platz war, an dem er sich zur Ruhe legen wollte, schritt er mit gottesfürchtiger Ernsthaftigkeit, gleichsam um einem unsichtbaren Kritiker zu gefallen, den Steinbruch von einem bis zum anderen Ende aus. Dann warf er einen herrischen Blick ins Tal hinunter, das schon in scheuer Dunkelheit lag, und richtete sich in einem großen, ihm wie von ungefähr als Bettstatt bescherten Holzkasten ein.

Bevor Andreas einschlief, lachte er ein paarmal herzhaft und gedachte gutmütig der dummen Kerle, die nun irgendwo im Grase oder in den verwanzten Betten einer fremden Kneipe lagen oder sich gar wie geprügelte Hunde zu ihren Weibern heimgeschlichen hatten. Und es erfüllte ihn mit tiefer Zufriedenheit, daß er dagegen unbehelligt unterm Sternenhimmel ruhte und von den nächtlich jagenden Eulen und dem Atem der stummen Geschöpfe des Waldes in Schlaf gesungen wurde.

✣

Ein heftiger Stoß schüttelte Andreas durcheinander. Als er traumbefangen durch die noch halb geschlossenen Lider blinzelte, sah er, daß der Himmel wie eine blaue, von weißbesonnten Wolken zart durchmusterte Decke über ihm ausgebreitet war.

Demnach ist es Morgen, versuchte Andreas zu folgern, obwohl in seinen Schläfen ein unbeschreiblicher Schmerz nagte.

Aber was ist denn dies andere, das in meinem Körper sich breit macht, dies Schweben und Schwanken, das den Mageninhalt durcheinanderbringt — fragte er weiter.

Die Glieder schmerzten ihn, und nichts an seinem Zustand ermunterte ihn, aus der lichten Unwirklichkeit des Himmels zurückzukehren in die Düsternis der Berge und besoffenen Holzknechte. Jetzt erst fiel ihm ein, daß es die Feier des Himmelfahrtstages gewesen war, die ihn in diese sonderbare Situation gebracht hatte.

Himmelfahrt?

Ja — Himmelfahrt!

Heiß das nicht: gen Himmel fahren — oder auch schweben?

Und schwebte er nicht, kam der Himmel mit seinen Märchenwolken nicht immer näher?

Ein heiliger Schreck durchfuhr Andreas.

Wenn es wahr wäre, was der Pfarrer so oft gepredigt hatte: daß Sünder und Säufer der Zorn Gottes träfe!

Wenn ihm eine Himmelfahrt beschieden wäre, die sein irdisches Dasein beendete und ihn vor den Richterstuhl des Ewigen brächte!

Andreas kniff die Augen zusammen und blieb reglos liegen. Der Kasten, dem er sich anvertraut hatte, schwebte langsam empor und quarrte auf eine so unheimliche Art, als würde er mit Seilen gen Himmel gezogen. Wie in einer Zwischenwelt, die Raum und Zeit nicht kannte, schwebte Andreas mit klopfendem Herzen aufwärts.

Plötzlich riß ein satanisches Lachen ihn aus seinen himmlischen Gedanken. Der Kasten zitterte — setzte unsanft auf — stand.

Andreas schoß empor, blickte mit stieren, verständnislosen Augen um sich — und schwieg.

Was war das für eine Himmelfahrt!

Fand er sich nicht am Rande eines Abgrunds, der vor ihm niederstürzte und sich — sah man näher zu — als die Steilwand des Steinbruchs entpuppte.

Waren es nicht Arbeiter, die ihn umstanden — nicht Holzknechte, die mit geschulterten Axten sich vor ihm aufbauten und über die ganze, reichlich bemessene Breite ihrer Gesichter grinsten!

„Na — ausg'schlafen, Andreas?" fragte einer höhnisch.

Andreas nickte müde.

„Gute Himmelfahrt g'habt?" spottete ein anderer.

Wieder nickte Andreas.

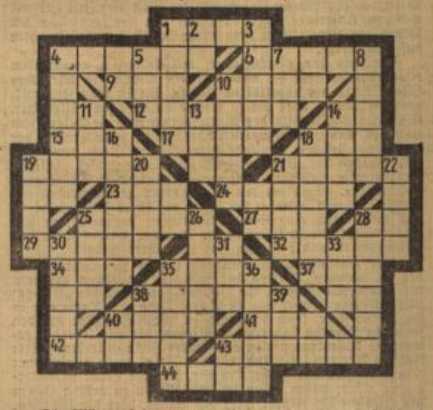
Und dann ging er, Schritt vor Schritt in einer sonderbaren Bedächtigkeit davon und hörte die Spottrufe nicht mehr, die ihn bis tief in den Wald hinein verfolgten.

✣

Andreas hatte verstanden. Es war alles natürlich zugegangen: er hatte sich abends in die hölzerne Schwebelore gelegt und war morgens von den übermütigen Steinbrucharbeitern herausgezogen worden. Er hatte eine Himmelfahrt getan, die von irdischen Händen bewerkstelligt worden war.

Langsam trottete er zu Tal. Nie wieder — das schwor er — wollte er versuchen, es den Städtern nachzutun. Denn nun ahnte er, daß in den plumpen Händen der Steinklopfer sich der Wille des Allmächtigen vernehmlich gemacht hatte, und daß es verhängnisvoll sein würde, ihn ein zweites Mal herauszufordern.

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Festsaal in Schulen, 4. Spaß (witzige Handlung), 6. Stifter eines Preises für bedeutende Leistungen, 9. Nebenfluß der Rhone, 10. Abscheu, 12. Edelmetall, 15. Punkt der Erdachse, 17. Gewässer, 18. persönliches Fürwort, 19. Wurfwaffe, 21. Lasttier der Wüste, 23. alkoholisches Getränk, 24. Auslese, 25. Haustier, 27. Getränk, 28. kleines Flüßchen, 29. Komponist, 32. deutscher Strom, 34. englisches Bier, 35. Lasttier, 37. altes Feingewicht, 38. Baustein, 40. Befestigungswerk, 41. unglücklicher Zustand, 42. Porzellanschnecke, 43. Maschine, die Erde aushebt, 44. Farbe.

Von oben nach unten: 1. männlicher Vorname, 2. lyrischer Dichter des 18. Jahrhunderts, 3. Schiffsgerät, 4. wasserarme Grasebene, 5. Gefrorenes, 7. skandinavische Scheidemünze, 8. Fluß in Frankreich, 10. Flachland, 11. kurzer Windstoß, 13. Raubtier, 14. Schauspieler, 16. Singvogel, 18. Südfrucht, 19. Vorsprung, 20. Nebenfluß des Rheins, 21. Stadt in der Ukraine, 22. Dramengestalt Shakespeares, 25. Kochsalzlösung, 26. unreiner Branntwein, 28. Betäubungsmittel, 30. allgemeiner Schrecken, 31. Verbindung zwischen zwei Orten, 33. Sonnengott, 35. Gleichwort für schnell, 36. deutscher Dichter, 38. Herrschertitel, 39. Meßgerät für die Geschwindigkeit eines Schiffes.

Auflösung des Flechträtsels in Nr. 138.

Senkrecht: 1. Neptun, 2. Umsatz, 3. Esther, 4. Trikot, 5. Zeiß, 6. Enzian.

Waagerecht: 1. Dehmel, 2. Eskimo, 3. Natter, 4. Termin, 5. Ameise, 6. Gustav.

Das Sprichwort lautet also: Nütze den Tag.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 145. Mittwoch, 29. Mai 1935.

DAS SCHICKSALSJAHR DER

Editha Inhausen

ORIGINAL-ROMAN VON LIESBET DILL

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als sie soweit war, die vielen Briefe zu öffnen, die nach dem Tode ihres Mannes an sie gekommen waren, hatte sie auch von Ottstein einen Brief gefunden. Er bat sie, ihm zu verzeihen, wenn er nun nicht mehr käme. Er stecke in Schwierigkeiten mit seinem Gut. Er kämpfe um sein Haus, seinen Grund und Boden . . . Er war einer von denen, von denen man nur etwas hört, wenn's ihnen gut geht. Da es ihm nicht gut ging, schrieb er nicht mehr. Sein Gut konnte man nur mit dem Wagen erreichen, und Editha hatte keinen Wagen mehr, und sie hatte auch mit sich selbst zu tun. Aber sie vermißte ihn sehr. Er hatte ihr immer so ritterlich beigestanden in allen kleinen Nöten, und jetzt, wo sie wirklich einen Freund gebrauchen konnte, waren sie getrennt. Jedesmal, wenn es fünf Uhr schlug, dachte sie an ihre Teestunde, wenn sie den kleinen Tisch deckte für sich allein. Wenn man sich doch einmal noch so gegenüber sitzen könnte, wie damals!

✣

„Also um fünf Uhr im Café", sagte Helenes ferne Stimme. „Damit man sich mal wiedersieht. Zu dir ist es mir zu weit . . ."

Editha stand gerade ausgangsbereit in der Diele und zog ihre langen, schwarzen dänischen Handschuhe an, als es schellte.

In diesem Haus schellte es immer.

Es war ein Bote mit einem riesigen Korb aus einer Delikatessenhandlung . . . „Wohnt hier ein Fräulein von König?" fragte der junge Mann.

„Ein Fräulein von König nicht, aber ein Fräulein König", sagte die Kockerell aus dem Hintergrund, und sie betrachtete den Korb, aus dem zwei Sektflaschen hervorschauten und die Hälse mehrerer anderer Flaschen, weißverhüllte Paketchen, eine Gänseleberterrine und mit bunten Bändern umwickelte Würste in Silberpapier. Während Editha den Empfang dieses köstlichen Korbes quittierte, klingelte das Telephon.

Die Kockerell ging hin . . . Es war Fräulein Königs Stimme. „Ich habe heute Gäste. Bitte, decken Sie hübsch in meinem Zimmer, und machen Sie ein kaltes Büfett von den Sachen zurecht. Toast und Eis nicht vergessen! Es sind sechs Personen! Wir kommen um acht!"

Editha wollte den Hut wieder absetzen, aber die Kockerell sagte: „Nein, gehen Sie nur. Ich besorge das schon. Kaltes Büfett ist meine Spezialität. Einmal müssen Sie auch Ausgang haben, das hat ja jedes Dienstmädchen. Gehen Sie ruhig! Ich werde Toast machen und Punsch brauen, und was sie sonst wollen. Bei dem schauderhaften Schlackenwetter wird ja nicht ausgerechnet einer wegen des Hinterzimmers kommen."

Und Editha ging erleichterten Herzens fort. Sie sog tief die frische Regenluft ein. Gott sei Dank, dachte sie. Sie hatte Heimweh nach Helene, nach etwas anderem, nach einer Zigarette in guter Gesellschaft, nach dem Tiergarten, nach etwas Lichterglanz und schönen Läden, nach einem anderen Himmelsstrich, denn das Café lag sehr weit entfernt von der Buchenallee.

✣

Die Kockerell saß auf ihrer Couch und strickte an dem grünen Jumper für den einsamen Schwiegersohn. Ihre Nadeln blitzten. Sie erwartete die Gäste. Sie hatte die Türe weit offen gelassen, damit ihr keiner entging. Die würden sich wundern, heute! Gar nichts würde sie vorbereiten! Sie wollte der König mal zeigen, wie man sich benimmt. Nach ihr konnte sie lange klingeln!

Sie würde ihr sagen: Die Baronin ist ausgegangen. Da steht der Korb für die Feier.

Da wollte sie mal sehen, was die König für ein Gesicht machte . . .

Um halb acht Uhr schellte es.

„Wer ist da?" fragte die Kockerell durch das Guckloch.

„Ich komme wegen des Zimmers", sagte eine weibliche Stimme.

„Ach so . . ." Die schwere Türe mit dem komplizierten Sicherheitsschloß des Herrn Kortez öffnete sich . . .

Eine stattliche schlanke Dame in stolzer Haltung mit einem weißen Samtturban und langen Ohrgehängen stand draußen. Unter einem schwarzen Halbschleierchen funkelten große, dunkle Augen.

Die Kockerell war sofort von einem heftigen Mißtrauen erfaßt wegen des phantastischen Kopfputzes.

„Es ist ein Hinterzimmer nach dem Hof, damit Sie gleich im Bilde sind", beugte sie vor.

„Das suche ich gerade", sagte die Fremde, die Frau Kockerell um Haupteslänge überragte. Und sie trat ein.

„Mit wem habe ich die Ehre?" fragte die Dame mit einem ironischen Blick auf den Sonnenblumenschlafrock.

Die Kockerell reckte ihre mächtige Gestalt: „Sie haben die Ehre mit Frau Stadtrat Kockerell. Und ich will Ihnen gerne das Zimmer zeigen, obwohl ich nicht die Besitzerin dieser Wohnung bin, sondern nur eine Mieterin . . ."

Sie schritt der Dame voraus. In Herrn Tschus Zimmer klapperte die Schreibmaschine. Er saß drin, hatte aber abgeschlossen.

„Wer ist denn das?" fragte die neue Dame.

„Ein chinesischer Arzt, der hier Vorlesungen hört und Bücher schreibt."

„Ein Chinese? Wie interessant!"

Die Dame fand das Zimmer zu eng und das Bett zu schmal, den Teppich zu abgenutzt und die Aussicht auf Aschenkästen und einen grauen Hof störte sie. „Da scheint ja keine Sonne und kein Mond hinein", sagte sie.

„Die Sonne hat, seit ich hier wohne, überhaupt noch nicht geschienen", sagte Frau Kockerell. „Und um den Mond kümmere ich mich nicht. Ich schlafe nachts!"

„Ich auch", sagte die Dame. „Und die Matratzen sind etwas hart."

„Ja, verehrte Dame", sagte die Kockerell. „Für fünfundzwanzig Mark können Sie keine Gummi-

mattragen und Aussicht auf einen Lustgarten verlangen. Das Zimmer ist ruhig . . ."

„Na, hören Sie mal, wie der daneben schmettert!"

„Der schmettert nur ganz selten", versicherte die Kockerell. „Es ist ein Chinese. So was Spurloses habe ich noch nie gesehen. Wenn der nachts durch mein Zimmer geht . . ."

„Weshalb tut er denn das?" interessierte sich die neue Dame.

„Na, ich habe doch ein Durchgangszimmer, das rote da, durch das wir eben gehen."

„Mit den schrecklichen Bildern?" rief die Dame entsetzt. „Wenn ich es nehme, tue ich es nur wegen der Gegend."

„Was suchen Sie denn in dieser Gegend?" fragte die Kockerell.

„Die Frage könnte ich Ihnen ja zurückgeben", sagte die andere, die der Kockerell gewachsen schien. „Ich will hier ungestört arbeiten. Ich kann keine Straßenbahn vertragen . . ."

„Na, hier ist ja auch weit und breit keine."

„Und Autos fahren wohl nicht vorbei?"

„Durch den Hof nicht", sagte die Kockerell. „Zahlen Sie was an?" fragte sie an der Türe. Sie war für Abschlüsse.

Die Dame suchte in ihrer Handtasche. „Zehn Mark, obwohl ich das sonst nie tue. Ich bitte um eine Quittung . . ." setzte sie hinzu und sah die Kockerell an.

„Das ist hier nicht notwendig. Ich bin befreundet mit Baronin Inhausen."

Die andere Dame sah auf. „Wie heißt die Dame?"

„Inhausen", wiederholte die Kockerell. „Haben Sie das nicht draußen gelesen?"

„Ich habe nur König gelesen. Es ist ja so duster auf der Treppe. Hier wird wohl mit Beleuchtung gespart? Was ist das für eine Inhausen?"

„Das weiß ich nicht."

„Ist die Dame geschieden?"

„Nein . . . Witwe . . ."

„Wann?"

„Seit drei Monaten ungefähr . . ."

„An was starb der Mann?"

Na, die stellt mich ja noch in den Schatten, dachte die Kockerell. „Er ist verunglückt", sagte sie. „Wie alle Leute, die zu rasch fahren."

„Mit dem Auto?"

„Na, mit was denn sonst? . . ."

Die Dame zögerte . . .

„Wissen Sie vielleicht . . ., es interessiert mich nämlich aus . . . Familiengründen . . ., was der Herr für einen Vornamen hatte?"

„Bodo, Dietrich oder Fedor, oder sowas", sagte die Kockerell. „Aber wenn Sie sich so aus Familiengründen für diesen Herrn interessieren, hier ist sein Bild." Und sie öffnete Edithas Zimmer und machte Licht. Und das kosig eingerichtete helle Zimmer mit seinen Sesseln, Blumen und Kissen und den vielen Bildern wurde hell.

Die Dame trat zögernd ein und betrachtete schweigend und lange durch das Einglas das schöne Männerbild im silbernen Rahmen, das auf Edithas Schreibtisch stand.

„Na, ist er es, oder ist er es nicht?" fragte die Kockerell.

Die Dame ließ das Einglas fallen und sagte gleichgültig:

„Der, den ich meine, ist es nicht . . ."

Als Editha um neun Uhr in ihre Wohnung kam, war das Fest in vollem Gange. Man hörte Stimmengewirr in Fräulein Königs Zimmer, Gelächter, das wie Salven krachte. Gläser klangen, und ein Grammophon krächzte „My baby . . . I love you . . ."

Der Korb stand leer in der Diele.

Auf der Couch in ihrem Zimmer saß Frau Kockerell feierlich in einem straffsitzenden, schwarzen Seidenkleid. Sie trug sogar ein Korsett. Die kleinen Löckchen über der Stirn waren frisch gekrauft. Sie strickte an einem dicken, grauen Fußsack. „Das Hinterzimmer ist fort", verkündete sie.

„Wer hat es denn genommen?"

„Eine lange Dame mit einem Turban. Sie hat eine Stimme wie ein Mann. Auf dem Meldeschein steht Filmschriftstellerin . . . Können Sie sich darunter was denken?"

Editha schüttelte den Kopf.

„Ich dachte immer, die Filme machen die Filmfabrikanten selbst", sagte die Kockerell. „Oder sie haben dazu einen, wie heißt man den noch? Ich glaube, Regisseur . . . Und den Stoff nehmen sie aus den Manuskripten, die ihnen die Dichter einsenden."

Editha war in dieser Branche zu wenig bewandert, um zu widersprechen.

„Die Dame hat zehn Mark angezahlt und kommt morgen", sagte die Kockerell.

Editha war erleichtert. Sie brachte einen Hauch frischer Schneeluft mit und hatte einen Veilchenstrauß am Pelz. Sie hatte die Linden wiedergesehen, den weißverschneiten Tiergarten und hellerleuchtete Geschäfte mit hübschen, neuen Sachen. Sie hatten ihren Tee getrunken. Sie hatten wundervolle Musik gehört und ein paar Stunden geplaudert. Dann waren sie durch die Leipziger Straße gegangen und hatten die Weihnachtsausstellungen betrachtet. Die glänzenden, schönen, kostbaren Dinge kamen zwar für sie beide nicht mehr in Betracht, aber sie anzusehen, war schon ein Genuß.

Das war ein glücklicher Tag, fand Editha.

✣

Am anderen Morgen erschien Fräulein König in der Küche in roten Stöckelschuhen, einem hellblauen Pyjama, die Hände in den Taschen. Sie sah kriegerisch aus. —

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich mir zum ersten Januar ein anderes Zimmer suche", sagte sie zu Editha, die ihren Aschenheimer mit betrübter Miene ausrieb, eine Arbeit, die, auch mit alten Ballhandschuhen, sehr mühsam ist, wenn man sie zum erstenmal tut.

Editha war entsetzt. „Was ist denn geschehen?" fragte sie. Fräulein König stand vor ihr mit einem Gesicht, das sie ihrem Chef abgesehen hatte, wenn er einen zur Kritik bestellte.

„Ich suche mir eine andere Wohnung, die bequemer, moderner und wärmer ist. Als ich gestern heimkam und baden wollte, war das Bad blockiert. Der Chinese saß darin, und mein Korb stand auf dem Flur mit allen Sachen. Obwohl ich es ausdrücklich bestellt hatte, war kein Tisch gedeckt! Ich konnte keine Gläser finden, es war kein Weißbrot im Hause, und mein Grahambrot war auch nicht da . . . Mein Freund mußte alles herbeitelephonieren. Und diese Dame, die sich um alles bekümmert, machte mir eine Szene . . . Ich habe das nicht notwendig, mir noch Tanzstunde geben zu lassen, ich ziehe aus!"

Und nun erfuhr Editha, was sich sonst noch zugetragen, während sie ahnungslos im Café beim Tee saß. Die Kockerell hatte Fräulein König Vorwürfe gemacht, weil sie nicht schon morgens angesagt hatte, wenn man abends ein Fest gab! „Ich bitte Sie, ein Fest! Es waren ein paar Freundinnen von mir mit drei Herren. Wir wollten den Geburtstag meines Freundes hier feiern, weil ich mir das gemütlicher dachte als im Lokal. Na, das war sehr gemütlich mit dieser aufgeregten Dame, die den Toast anbrennen ließ, und den Tee so schwarz fernierte, daß man sich einen Herzknacks für sein ganzes Leben holen konnte! Und an der Gänseleber war ein Strich, die Dose war aufgemacht, und die Flaschen hat sie alle aufgezogen . . . Und an einer, na, wozu soll ich Ihnen das alles noch aufwärmen?" Die König machte eine Handbewegung. „Es ist vorbei, und ich ziehe am ersten Januar aus. Ich wäre sowieso ausgezogen, denn ich will nicht wieder in grünen Tapeten schlafen!"

„Weshalb?"

„Weil sie Arsen enthalten. Deshalb habe ich in diesem Zimmer immer Schlaf gehabt. Ich wußte gar nicht, woher das kommt. Jetzt weiß ich es. Ich habe es gestern gehört, daß es von diesen gräßlichen, grünen Tapeten kommt."

„Aber man könnte sie ja . . . man kann sie . . . ich werde sie abreißen", sagte Editha. (Forts. folgt.)

Himmelfahrt in Andechs.

Von Lorenz Moderl (München).

Tief bis ins graue Altertum hinab greifen die Fundamente von Andechs, so tief, daß keine Urkunde mehr nachzutauchen vermag. Der Fuß des Römers schritt da drohen auf der Bergeshöhe, und da die Welschen in Raetien und Noricum meistens bereits vorhandene keltische Hochburgen zu benützen und auszubauen pflegten, so ist anzunehmen, daß auch schon der Stamm der Bojer auf dieser Höhe Befestigungen hatte. Späterhin waren die Grafen von Andechs und Diessen (Andechs soll eine sprachliche Abschleifung von „Anderdiessen" = „jenseitiges Diessen" sein) ein gar berühmtes und hervorragendes Geschlecht, die den Hunnen schlugen und mit dem Karolinger Verbindung hatten und aus deren Stamm edle Reiser hervorsproßten. St. Rasso war hier zu Hause, und ein paar Wegstunden nördlich liegt heute noch Grafrath, das ist: Graf Rasso. Auch die heilige Mechtildis wuchs in Andechs auf; hier stand die Wiege des Bischofs Otto II. von Bamberg, der heiligen Hedwig, Herzogin von Schlesien, und der Gräfin Gertrudis, die nachmals die Mutter der heiligen Elisabeth wurde; hierher soll auch Karl der Große gekommen sein, und Otto I., der Große, lebte zeitweise auf der Burg Andechs. Die Gebäude, die auf dem sogenannten „heiligen Berg" stehen, stamen zum größten Teil aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts; seit dieser Zeit hat mit wenigen Unterbrechungen bis auf den heutigen Tag der Orden der Benediktiner eine seiner berühmten Stätten hier auf dem Berge.

Zwischen den altersgrauen, mittelalterlich anmutenden Klosterbauten steht die weitgepriesene Kirche, ein wirkliches Schatzkästchen des abgeklärten Rokoko. Sie ist nicht sonderlich groß an Raum, aber um so reicher an Schätzen aller Art. Ein altes Gnadenbild der Muttergottes ruft die Pilger von weit her, und zu bestimmten Jahreszeiten, besonderes in der Bittwoche, strömen Tausende hier zusammen, um dem Himmel Gnaden in ihren Nöten abzuringen. Der schlichte Zwiebelturm auf der luftigen Höhe beherrscht die Gegend weit umher. Er dient den Wallfahrern gewissermaßen als Wegweiser, und wenn er sich ihnen auf ihrer Pilgerfahrt da und dort, durch eine Straßenkrümmung begünstigt, zu Gesicht präsentiert, so knien sie in frommer Ehrfurcht in den Straßenstaub und begrüßen das Ziel ihrer Gebete.

Der Hauptfesttag für Andechs ist der Himmelfahrtstag, der in manchen Dörfern der näheren Umgebung geradezu der „Andechstag" heißt. An diesem Tage ziehen die „Kreuze" zu Hunderten heran; wer an diesem Tage vom Turm aus in die Ferne sieht, kann die zahllosen Wallfahrerzüge auf den sonnigen Straßen daherwandern sehen, die wie lebendig gewordene Rosenkranzperlen alle einem Ziele zustreben. Rote Fahnen flattern im Wind, ein von Feldblumen gewundener Kranz umgibt das große Kruzifix, das der Schar vorausgetragen wird; voran gehen in zwei Linien zu beiden Seiten der Straßen die Kinder, hier die Buben, dort die Mädchen. Es folgen in schier militärischer Ordnung die Männer, schwere, wuchtige Gestalten, in den schwieligen Arbeitshänden den Rosenkranz haltend; manch einer hinkt; jener hat einen Arm auf Frankreichs Schlachtfeldern gelassen, dort quält sich ein junger Mann auf einer Krücke daher und will nicht zurückbleiben. Dann kommt der Schwarm der Frauen, die fast ausnahmslos noch schwarze Kopftücher tragen; ihre Schuhe sind dick bestaubt, sie halten die Röcke hochgerafft, daß die knallroten Unterkleider neben den grünen Saatfeldern malerisch aufleuchten. Die Stimmen klingen heiser vom vielen Beten; denn die Wallfahrer sind schon vor Sonnenaufgang aufgebrochen und beten seither fast ohne Unterbrechung. Jeder hat seine Sorgenlast, und jeder betet aus der Tiefe seines Wehs . . .

Die große Glocke von Andechs, die so feierlich über die Fluren hinsingen kann, hat es an diesem Tag schwer, denn jeden Wallfahrer begrüßt sie. Auch der Wallfahrtspater kommt heute nicht zur Ruhe; er muß all den Beterscharen entgegenziehen und sie in die Hallen der Kirche geleiten. Und jedes Dorf hat seinen bestimmten Tag in der Bittwoche, an dem es nach Andechs wallfahrtet. Beinahe alle haben irgend eine Stiftung, die ehrfurchtsvoll eingehalten wird. Heute am Himmelfahrtstage kommen die von Kaufering und Mailach, von Genach und Wehringen, von Jesenwang und Landsberied, von Aich und Fürstenfeld und noch unzählige andere. Sie wandern das romantische Kiental hinauf, ihr Beten hallt sonderbar wider von den turmhohen Uferwänden der Kien; und dazwischen hinein ruft und tutet ein Heer von Kuckucken wie ein ewiges Echo.

Droben am Rande der Anhöhe reihen sich um das Portal der Kirche in idyllischem Kranze Buden und Verkaufsstände. Hier ersteht die Bäuerin die schwarze Wetterkerze, die sie zu Hause anzündet, wenn Gewitter drohen; und für jedes ihrer Kinder kauft die Frau ein kleines Wachsstöckchen oder einen Rosenkranz aus Zuckerperlen oder wenigstens ein Andachtsbildchen von der Gnadenmutter.

Ein Meer von Licht und Sonne empfängt die Pilger in der freundlichen Kirche; die Orgel rauscht majestätisch, von den Wänden hallt der wuchtige Takt der Gebetsworte. Reine Kinderstimmen begrüßen mit einem Maienlied die Himmelskönigin. Die Müdigkeit verläßt die abgehetzten Menschen. Sie erschauern in Ehrfurcht vor dem Gnadenbild und fallen reihenweise auf die Knie, als hätte der Sichelmann über sie hinweggemäht. So flutet die religiöse Begeisterung durch die Scharen und wühlt ihre Seelen auf zu einer heilsamen Einkehr. Und nur ganz langsam ebbt die heilige Begeisterung ab. Völlig zerknirscht verlassen die Gläubigen langsam das Gotteshaus. Vor der Kirche, am sogenannten Apothekengebäude entlang, dehnt sich der Fronhof, eine große rechteckige Rasenfläche. Hier lagern sie zu Hunderten, um Rast zu halten und die mitgebrachten Lebensmittel in schier patriarchalischer Einfachheit zu verzehren. Andere suchen das berühmte Bräustüblein auf oder die großen Tertassen der Klosterbraueret, wo das Andechser Bier geschänkt wird. Es sind einfach steinerne Krüge, aus denen es verführerisch schäumt; dazu bekommt man ein kräftiges Schwarzbrot und ein Stück Käse. Andere Speisen werden von den herumeilenden Laienbrüdern nicht verabreicht; wer ein übriges will, muß den Berg etwas tiefer hinabsteigen; beim Wirt Wastian kann er es finden. Auch der Bruder Küchenmeister im Kloster hat es am Himmelfahrtstage recht schwer. Denn er muß für ungefähr fünfzig Wallfahrtspriester, die mit ihren Gemeinden hierher gepilgert sind, die Verpflegung beschaffen.

Wallfahrer, die aus der näheren Umgebung stammen, kehren noch am gleichen Tage zurück; die anderen übernachten in Erling am Fuße des Berges oder in Herrsching am Ufer des Ammersees; sie liegen in Scheunen auf Stroh, ja sogar unter freiem Himmel, wenn es die Witterung erlaubt. Am nächsten Morgen treten sie unmittelbar von der Kommunionbank weg den beschwerlichen Rückweg an; immer wieder wenden sie sich auf dem Heimweg um, sobald das vertraute Bild des Turmes auftaucht.

Andreas Schmelzhubers Himmelfahrt.

Von Erich Tüllner.

„Was die Städter können, das können wir auch!" sagte Andreas Schmelzhuber zu den Holzknechten, als sie aus dem Walde ins Dorf hinunterstiegen.

„Na — und was?" fragte Toni Echtinger.

„An Himmelfahrt blöde Hüteln aufsetzen — miteinander auf Wanderschaft gehen — ohne Frauen, versteht ihr — die Jacken verkehrt anziehen — und uns besaufen!"

„Das mein ich!" lachte ein anderer. „Das könn' wir schon lange!"

Und so wurden sie einig, an Christi Himmelfahrt die Weiber Weiber sein zu lassen, sich blöde Hüteln aufzustülpen und nicht vor Sonnenaufgang heimzukommen.

Als der Zug der Holzknechte am anderen Morgen das Dorf verließ, waren die Berge von Myriaden Tautropfen wie von einem riesigen, spinnwebzarten Perlenschleier verhängt. Über die steile Wand, die im Osten das Tal abschloß, schossen die Speerspitzen des ersten Frühlichts. Die Luft war herb und stark und vom Duft der Nacht auf eine wunderbare Art gewürzt.

Zuerst sangen die Holzknechte und sprangen leichtfüßig, wie sie es den Gemsen abgesehen hatten, über die Unebenheiten des Bodens hin. Dann aber, als die Wege anstiegen und sich in Schluchten schmallinig verliefen, wurden sie ruhig und besonnen. Und zum Schlaf setzten sie sich im nächsten Dorfkrug vor die Gläser und schütteten Schnaps und Bier in sich hinein, was die Bäuche halten wollten.

✣

Die Himmelfahrtsprozession hatte sich von einem Dorfkrug in den nächsten gebeitet und war immer kleiner geworden, je mehr die Zahl der Krüge gewachsen war. Als die Sonne im Sinken war und den Kamm des Gebirges mit einer strahlenden Glorie krönte, hatte der erste sich abseits geschlichen und sich ein Bett zwischen Blumen und Büschen gesucht. Und so war einer nach dem anderen auf der Strecke geblieben, und Andreas stand allein inmitten